

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 M.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 P.-Pf., Einzelnummer 10 P.-Pf., Sonntagsnummer 15 P.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 5. November 1927

Anzeigendirekte: Die einblättrige Solonzeile aus dem Reg.-Bez. Olsztyn 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-Pf., Stellengebote: Arbeitnehmer 15 M.-Pf., Heiratsgeheude, Heilmittel- und Poterie-Anzeige 25 M.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Nest. 98 mm br.) 120 M.-Pf.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

• Berlin, 4. November.

Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung grundsätzlich für die Wiederaufnahme der — seit Februar dieses Jahres ruhenden — Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ausgesprochen und damit dem Drängen der Wirtschaft des preussischen Ostens nachgegeben.

Ganz widerstandslos dürfte der Beschluss nicht zustande gekommen sein. Aber schließlich hat doch die Ueberzeugung, daß die Wirtschaftsinteressen des Ostens und vor allem die Schlesiens nicht weiter derart, wie bisher, vernachlässigt werden dürfen, den Ausschlag gegeben. Die ursprünglich bei Ausbruch des Weltkriegs gehegten Hoffnungen, daß Polen aus inneren Nöten heraus die Hand zur Verständigung reichen und Deutschland ohne größere Zugeständnisse zum Abschluß eines Vertrages kommen werde, haben sich als trügerisch erwiesen. Der Weltkrieg hat der deutschen Wirtschaft schwere Wunden geschlagen. Die niederschlesische Industrie und der niederschlesische Großhandel haben inzwischen ihr altgewohntes Absatzgebiet in Ostoberschlesien und Polen immer mehr von ausländischen Exporteuren mit Beschlag belegt. Mit der Handelsstadt Breslau leiden auch eine Reihe von schlesischen Spezialindustrien, die überdies eine gewisse dauernde Arbeitsleistung mit der polnischen Industrie nicht weiter entwickeln können, die sich anzubahnen begann. Im Textilgewerbe z. B. wurde so die Möglichkeit verschärft, die billige Lodzer Massenproduktion durch deutsche Qualitätsarbeit auf den Märkten ganz Osteuropas zu ergänzen. Was nicht die Tschechen und Engländer auf dem polnischen Markt an früheren deutschen Positionen erobern, das besetzte die durch den langen Weltkrieg geradezu gepflegte Entwicklung eigener polnischer Erfindungen. Aber auch die Hoffnungen der westoberschlesischen Industrie, durch den Fortfall der Konkurrenz der ostoberschlesischen Kohlen- und Hüttenprodukte zur Blüte zu kommen, haben sich keineswegs in dem erwarteten Umfange erfüllt. Zugeständnisse wird Deutschland, wenn es zu einem Abschluß kommen wird, machen müssen. Es wird den Polen die Einfuhr von Kohle und die Einfuhr von Getreide oder Schweinefleisch — welche von beiden, das ist die große Frage — ermäßigten müssen. Sonst wird eine Verständigung unmöglich sein.

Erfreulicherweise hat das Reichskabinett den Außenminister Stresemann selbst, an deren Verständigungswillen kein Zweifel obwalten kann, mit der Einleitung der Verhandlungen betraut. Staatssekretär Lewald kommt auch für ein späteres Stadium als Verhandlungsleiter zum Glück nicht in Frage. An seine Stelle dürfte Ministerialdirektor Posse treten. Doch eilt die Meldung eines Berliner Blattes, daß Posse seine Berufung bereits erhalten habe, den Tatsachen weit voraus. In der Mitteilung über den Beschluß der heutigen Kabinettsitzung wird nur von Verhandlungen mit einem Vertreter der polnischen Regierung gesprochen. In der Tat ist mit der polnischen Regierung verein-

bart worden, zunächst einen Spezialvertreter zu Verhandlungen mit dem Reichsminister Dr. Stresemann zu entsenden. Es ist anzunehmen, daß diese Verhandlungen in erster Linie der endgültigen Erledigung der politischen Fragen gelten, die mit dem Handelsvertrag zusammenhängen.

In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß der Schwerpunkt des Kabinettsbeschlusses vor allen Dingen darin liegt, daß auf deutscher Seite innerhalb der beteiligten Stellen endlich eine Einigung über die Punkte der Handelsvertragsverhandlungen erzielt worden ist, in denen die Auffassungen bisher auseinandergingen, das heißt, eine Einigung über das Ausmaß der von Deutschland zu machenden Zugeständnisse, und daß damit die Verhandlungen mit Polen definitiv wieder beginnen können.

Stresemann hat bereits für heute, Freitag, den hiesigen polnischen Gesandten Olszewski zu sich gebeten, um ihm formell von dem gestrigen Beschluß des Reichskabinetts Kenntnis zu geben. Dr. Stresemann wird bei dieser Gelegenheit den polnischen Gesandten bitten, seiner Regierung mitzuteilen, daß man hier großen Wert darauf legt, die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen nun endlich in Fluß zu bringen.

Auch Stettin fordert den Vertrag.

Die Stettiner Industrie- und Handelskammer sprach sich in ihrer letzten Sitzung für den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages aus. Sie ist der Ueberzeugung, daß dadurch dem verhängnisvollen Notstand eines wesentlichen Teiles des ostdeutschen, insbesondere des Stettiner Eigenhandels und der Stettiner Industrie wirksam begegnet werden könnte. Sie weist ferner darauf hin, daß ein großer Teil des bisher über Stettin gegangenen Außenhandels nach Danzig und Gdingen abwandert, und daß der Unterstützung durch die polnische Regierung bereits ein großer Teil des Massengüterverkehrs aus dem Stettiner Hinterland, insbesondere aus Pommern- und Pischisch-Oberschlesien von Stettin nach Danzig und Gdingen gezogen worden ist.

Eine Unterredung Stresemann-Zaleski in Berlin.

tt. Paris, 4. November. (Draht.) Der polnische Außenminister Zaleski, der sich auf seiner Rückreise von einem Erholungsurlaub zurzeit in Paris aufhält, wird ohne Aufschub nach Warschau zurückkehren. Er beabsichtigt, in Berlin Aufenthalt zu nehmen, um mit Herrn Stresemann eine Aussprache zu haben, die dann während der Dezentratung des Völkerbundes in Genf fortgesetzt werden soll.

Diplomaten-Wahl.

Nach dem Kampum die Washingtoner Botschaft.

• Berlin, 4. November (Draht.) Die Ernennung des Herrn von Prittwitz zum Botschafter in Washington ist, weil die Zustimmung Amerikas noch nicht eingetroffen ist, vom Reichspräsidenten noch nicht vollzogen, doch ist, da das Agreement Amerikas kaum ausbleiben dürfte, mit der Berufung jeden Augenblick zu rechnen.

Es gab vor dem Kriege für sorgende Eltern und weitstrebende junge Akademiker ein Büchlein mit dem Titel: „Wie werde ich Diplomat?“ Es ist nicht bekannt, ob dieses Büchlein nach der Staatsumwälzung in korrigierter Neuauflage herausgekommen ist. Es ist nicht einmal sicher, ob das notwendig wäre. Denn selbst wenn man alle Voraussetzungen, die dieses Büchlein für

die Vorbereitungen zum diplomatischen Dienst fordert, erfüllen sollte, so ist auch heute noch lange nicht gesagt, daß man dann wirklich Diplomat werden könnte. Kurz nach dem Kriege war man kühn genug, einmal von dem diplomatischen Exerzierreglement abzuweichen und Männer für diese vielleicht wichtigsten Posten der deutschen Auslandsvertretung zu bestimmen, die weder die vorschriftsmäßige juristische Karriere hinter sich hatten, noch zum Köfener S. C. gehörten, noch Reserveoffizier eines feudalen Regimentes waren. Aber diese Zeiten sind wohl vorbei. Wie vieles andere, so haben sich auch hier die Verhältnisse wieder „stabilisiert“, es ist schwer, wenn nicht unmöglich, selbst beim besten Willen des Außenministers einen Mann in den Sattel zu setzen, der gewissen Vorbedingungen nun einmal nicht genügt.

Als der viel bewährte, von allen Seiten hoch geschätzte Freiherr von Malbahn auf so tragische Weise jäh aus dem Leben gerissen wurde, begann der Kampf um seine Nachfolge. Man stand zu gewissen Zeiten dieser Personaldiskussion unter dem Eindruck eines großen Kennens. Es soll Leute gegeben haben, die alle, aber auch alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, um auf diesen Posten zu kommen. Dabei ist heute die Wahl eines deutschen Botschafters in Washington wahrhaftig keine einfache Angelegenheit. Amerika bedeutet heute nicht nur für Deutschland, für Europa überhaupt, einen der großen Angelpunkte, wenn nicht den Angelpunkt der Außenpolitik. Und die Vertretung in diesem Lande ist vielleicht die wichtigste, auf die es augenblicklich ankommt. Man vergewärtigt sich nur, daß das nächste Jahr die reparationspolitischen Probleme noch weit mehr in den Vordergrund rücken wird, als das jetzt schon geschehen ist. Und es war deshalb wohl kein Zufall, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Außenpolitik zunächst daran gedacht hat, das Amt des Washingtoner Botschafters nicht mit einem nur-Diplomaten zu besetzen, sondern mit einem Manne, der zwar großes diplomatisches, taktisches Geschick bereits bewiesen hat, der aber vor allem die wirtschaftlichen Fragen bis in ihre Einzelheiten beherrscht. Aber die Kandidatur Reinholds, die aus diesen Gründen in die vorderste Linie gerückt war, mußte schließlich doch aufgegeben werden. Nicht etwa, weil Reinhold gewisse Vorbedingungen, auf die wir oben hingewiesen haben, nicht erfüllte, sondern weil — das ist ja inzwischen bekanntgeworden — der sehr deutliche persönliche Einspruch des Reichsfinanzministers Dr. Köhler nicht dazu geeignet war, die Bedenken zu zerstreuen, die Reinhold selbst geltend gemacht hat.

Nun war guter Rat teuer. Das Kampfspiel, wie wir es in allen seinen Nuancen aus der Vorkriegszeit kennen, begann. Erfreulich bleibt immerhin, daß der Außenminister hierbei offenbar ruhig Blut bewahrt hat. So manche Kandidatur, die eifrig betrieben wurde, hat er ganz oder teilweise außer acht gelassen. Und als der Name des Botschaftsrates von Prittwitz und Gaffron auftauchte, wußte man, daß man an maßgebender Stelle Wert darauf legte, jüngere Kräfte zu mobilisieren. Das allerdings ist ein Lichtblick in diesem Kampfspiel. Und man darf nur hoffen, daß es dabei zugleich gelungen ist, auch eine hervorragende Kraft in den Dienst der deutschen Auslandsvertretung an die verantwortliche Stelle zu setzen. Der neue Botschafter ist, das liegt in der Natur seiner bisherigen Stellung, in der Öffentlichkeit ein wenig bekannter Mann. Und so ist es verständlich, daß man sich dort, wo man auf eine wirklich gute Lösung dieser Frage Wert gelegt hat, in der Beurteilung dieser Wahl einige Zurückhaltung auflegt. Gewisse Kreise sind allerdings dabei, schon jetzt gegen den neuen deutschen Vertreter für Washington Stimmung zu machen. Es wird übel vermerkt, daß Herr von Prittwitz nach der Staatsumwälzung die Republik anerkannt hat. Wir sind immerhin der Ansicht, daß das kein Fehler sein kann, wenn diese politische Neuorientierung wirklich fundiert war und bleibt. Der neue Botschafter ist den Amerikanern nicht unbekannt. Er hat früher schon einmal als Attaché in Washington gearbeitet. So kommt er in ein nicht ganz fremdes Milieu. Und wenn man auch nicht weiß, ob er die wirtschaftlichen Fragen so weit beherrscht, daß er sie für die reparationspolitisch nutzbar zu machen weiß, so darf man doch hoffen, daß er sich in diese Dinge hineinfinden wird, zumal er in seiner Botschaft an nächstleitender Stelle einen Mann vorfindet, der schon durch seine Teilnahme an der Londoner Konferenz mit diesen Fragen aufs engste vertraut ist.

Die Amerikaner scheinen dem Nachfolger Malbahns freundlich gesonnen zu sein. Bereits die ersten Pressestimmen geben davon Zeugnis. Hinzu kommt, daß Herr von Prittwitz engste Beziehungen zum Carnegie-Institut hat, was immerhin von Wert

ist. Also gute Vorbedingungen für die erfolgreiche Arbeit sind gegeben. Und man darf nur hoffen, daß der neue Mann sie nach jeder Richtung hin nutzbar zu machen weiß.

Wenn in diesem Zusammenhang etwas Grundsätzliches zur Diplomatenwahl gesagt wird, wie wir das eingangs bereits getan haben, so richtet sich das natürlich nicht gegen die Persönlichkeit des neuen Mannes, dem man im Interesse der Weiterführung und Aufwärtsentwicklung der deutschen Politik nur das Beste wünschen kann. Aber es erscheint doch nachgerade notwendig, einmal offen darauf hinzuweisen, daß sich auch diesmal wieder gezeigt hat, wie stark jene Kreise sind, zum mindesten sich machen, die da meinen, daß gerade die Diplomatie sich in Bahnen bewegen muß, die für das wilhelminische System kennzeichnend waren. Der Außenminister darf sicher sein, daß er Unterstützung finden wird, falls diese Kreise, wie jetzt angekündigt wird, es unternehmen sollten, neue Methoden bei der Diplomatenwahl abzudrosseln. Es ist doch so, daß der verantwortliche Leiter der Außenpolitik allein dazu berufen ist, beim Reichspräsidenten die Entscheidung nachzusuchen. Es wäre verhängnisvoll, wenn auch hierbei noch Koalitionsrücksichten zu nehmen wären.

Die Ein- und Ausfuhrverbote.

Ein Genfer Entwurf zu ihrer Beseitigung.

Genf, 4. November.

Die Völkerverbundskonferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat den Entwurf eines internationalen Übereinkommens fertiggestellt, der das Ergebnis der Verhandlungen zusammenfaßt. Danach verzichten die Unterzeichner innerhalb sechs Monaten nach Inkrafttreten auf jede Beschränkung oder jedes Verbot der Ein- und Ausfuhr. Ausgenommen sind Beschränkungen im Verkehr mit Waffen, sowie solche, die aus hygienischen Gründen, zum Schutze nationalen Erbgutes oder zum Schutze von Regierungs-Monopolen erlassen sind, oder den Verkehr mit Gold, Silber und Wertmitteln regeln. Darüber hinaus sind einzelne Ausnahmen (Kunststoffe, Kohlen, Eisenwaren) zugelassen worden, die zeitlich begrenzte Gültigkeit haben. Die deutschen Vertreter machten folgenden Vorbehalt: Falls die britische Delegation die gegenwärtig in Kraft befindlichen Beschränkungen für die Einfuhr von Kohlenstoffen aufrecht erhalten sollte, macht die deutsche Delegation den Vorbehalt, daß die gegenwärtigen Ein- und Ausfuhrverbote für Steinkohle, Koks, Torf, Braunkohle und Britetts beibehalten werden. Falls andere Länder Vorbehalte für die Einfuhr von Abfällen von Eisen oder anderen Metallen machen sollten, wäre die deutsche Delegation gezwungen, die zurzeit in Kraft befindlichen Verbote für Alt-Eisen und verzinn- und verzinkte Eisenblechabfälle aufrecht zu erhalten. — Weitere Vorbehaltserklärungen wurden von Belgien, Frankreich, England, Rumänien, Italien und den Vereinigten Staaten abgegeben.

Mißglückter Anschlag auf einen tschechischen Minister.

g. Prag, 4. November. (Draht.) Auf das Auto des tschechischen Verteidigungsministers wurde auf der Fahrt von Karlsbad nach Prag aus einem Jagdgewehr mit geladtem Blei geschossen. Die Gattin des Ministers, die allein im Wagen saß, und der Chauffeur blieben unverletzt. Offenbar handelt es sich um einen politischen Anschlag.

Der Kampf der tschechischen Eisenbahner.

g. Prag, 4. November. (Draht.) In der Nacht zum Freitag hat in der Tschechoslowakei der passive Widerstand der Eisenbahner begonnen, d. h., die Bahnbeamten machen weiter Dienst, „streng nach Vorschrift“ sagen, arbeiten aber langsam, so daß mit großen Verspätungen aller Personen- und Güterzüge, wahrscheinlich auch der Schnellzüge, zu rechnen ist. Ob die Regierung sofort mit Gegenmaßnahmen, wie Einberufung der Militär-Eisenbahner, Bestrafung der Bahnbeamten usw. antworten oder ob sie Verhandlungen einleiten wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Für die deutschen Reichsbahnstellen wird es zunächst kaum möglich sein, besondere Vorkehrungen für die reibungslose Abwicklung des deutsch-tschechischen Verkehrs zu treffen. Vorläufig ist der passive Widerstand noch nicht auf das ganze Land ausgedehnt worden, das soll aber geschehen, wenn nicht innerhalb von zwei Tagen eine Einigung mit dem Eisenbahnministerium erzielt wird.

Todesstrafe für Trozki und Sinowjew?

Die Kommission, die Trozki und Sinowjew beaufschlagt, ist, wie aus Moskau gemeldet wird, angeblich in den Besitz von Dokumenten gelangt, aus denen hervorgeht, daß die beiden Oppositionsführer in enger Verbindung mit den „Gegenrevolutionären“ in Berlin und mit bürgerlichen Kreisen in Paris gestanden haben. Die Erklärung über die Ergebnisse der Untersuchung schließt mit der Bemerkung, daß dafür beiden Oppositionsführern die Todesstrafe durch Erschießen drohen könne.

Um die Zuchthausstrafe.

Meinungsverschiedenheit zwischen
dem Reich und Preußen.

In der Beratung der Strafrechtsreform durch den Strafrechtsausschuß des Reichstages sprach sich als Berichterstatter Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) für die Beseitigung der Zuchthausstrafe aus. Es genüge eine Einheitsstrafe zur Freiheitsentziehung. — Der Mitberichterstatter Abg. Dr. Papf (D. Ep.) trat dieser Auffassung entgegen und erklärte, wenn keine Abstufung der Freiheitsstrafe bestünde, so würden diejenigen, die nur eine leichte Strafe verwirkt hätten, stark gegenüber den schweren Verbrechern benachteiligt.

Ministerialdirektor Dr. Bunte vom Reichsjustizministerium wandte sich gleichfalls gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Abschaffung der Zuchthausstrafe. Der Gesetzgeber dürfe nicht darauf verzichten, die Wertung einzelner strafbarer Handlungen im Gesetz selbst durch Androhung verschiedener Strafarten zum Ausdruck zu bringen. Daß die Zuchthausstrafe nicht entbehrt werden könne, ergebe sich daraus, daß auch jetzt noch die Gerichte jährlich rund 10 000 Zuchthausstrafen verhängen, obwohl sie in fast allen diesen Fällen durch Bewilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe hätten kommen können. Die Bevölkerung würde die Abschaffung der Zuchthausstrafe mit Recht als eine Minderung ihres Rechtsschutzes ansehen. — Dem gegenüber erklärte Ministerialdirektor Schaefer vom preussischen Justizministerium, daß seine Regierung die Entwicklung im Sinne der Einheitsstrafe sehr, ein Ziel, zu dem die grundsätzliche Erkenntnis führe, daß der Zweck der Freiheitsstrafe die Erziehung und Besserung der Verurteilten sei. Mit dieser Theorie stimme die Ansicht der Mehrheit der Strafvollzugspraktiker überein, daß tatsächlich im Vollzug der Zuchthaus- und Gefängnisstrafe praktisch ein nennenswerter Unterschied nicht möglich sei. Es bleibe demnach praktisch im wesentlichen nur noch das eine Moment, daß mit der Zuchthausstrafe eine gewisse entehrende Wirkung verbunden sei. Diese Nebenwirkung aber sei nach den Grundsätzen der Strafrechtsreform kaum erwünscht.

Schließlich wurden die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten, die Zuchthausstrafe abzuschaffen, abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag auf Änderung des Wortes „Zuchthaus“, dagegen die Regierungsauffassung mit den drei Strafarten: Zuchthaus, Gefängnis und Einschließung angenommen.

In der Freitagssitzung forderte Abg. Koenen (Komm.) die Beseitigung der lebenslänglichen Zuchthausstrafe und Herabsetzung der Höchstgrenze der Zuchthaus- und der Gefängnisstrafe. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) verlangte gleichfalls die Beseitigung der lebenslänglichen Zuchthausstrafe, zumal jetzt schon in jedem einzelnen Falle nach einer Reihe von Jahren geprüft wird, ob die lebenslängliche Strafe ausreicht erhalten werden muß. Ein Vertreter des preussischen Justizministeriums gab bekannt, daß im Januar 1927 in preussische Zuchthäuser 585 Gefangene lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verbüßen hatten, darunter 479, die zuerst zum Tode verurteilt und dann begnadigt waren. Nur 105 waren von vornherein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Es sei tatsächlich aber eine Ausnahme, wenn ein Verurteilter länger als 15 Jahre im Zuchthaus sitze.

Mißglückter Vergewaltigungs-Versuch.

Die Kosten der Schulvorlage.

© Berlin, 4. November. (Draht.)

Die Regierungsparteien haben das Bedürfnis, über die Schulvorlage zunächst einmal, ehe die Verhandlungen weiter gehen, ins Reine zu kommen und haben deshalb gestern Ansat und Fall die Aussprache im Bildungsausschuß abgebrochen. Zu dem Entschluß mag die ungnädige Aufnahme, welche die Deutschrist der Deutschen Volkspartei bei Herrn von Reudell gefunden hat, beigetragen haben. Minister von Reudell hat die Deutschrist „nach Kenntnisnahme“ an den Ueberrichter, den völksparteilichen Abgeordneten Kunkel, ohne weitere Äußerung zurückgesandt. Offenbar infolge dieser kühlen Verhandlungen wird nun das Memorandum als eine Privatarbeit des Abgeordneten Kunkel dargestellt, die weder die Fraktion noch die Partei billige. Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen mag übrigens erwähnt sein, daß Herr von Reudell nahestehende Kreise, nicht minder kühl als ihr Minister, die Beantwortung der Kostenfrage mit dem Bemerkten ablehnen, das sei nicht Sache des Innenministeriums, sondern dafür sei der Reichsfinanzminister zuständig. Der Versuch jedoch, durch plötzlichen Abbruch der Verhandlungen der unbequemen Frage nach den Kosten der Durchführung des Schulgesetzes aus dem Wege zu gehen, ist mißlungen. Heute, Freitag, mittag entspann sich im Bildungsausschuß zu Beginn der Sitzung eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte über den gestern von der Mehrheit beschlossenen Schluß der Generaldebatte. Die Sozialdemokraten erklärten, der Vorsitzende Dr. Mumm, Deutschn., habe die Minderheit ver-

gewaltigt. Schließlich mußten die Regierungsparteien wohl oder übel in die Fortführung der allgemeinen Aussprache willigen. Diese setzte sofort wieder bei der Kostenfrage ein. Es wurde von der Regierung endlich Auskunft darüber verlangt, wie die Gemeinden die Mehrkosten von vielen Millionen decken sollen. Reichsinnenminister von Reudell erklärte, eine Auskunft nicht geben zu können. Er werde später aber darauf zurückkommen. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen.

Der polnische Landtag wieder verlagert.

Warschau, 4. November. (Draht.)

Der polnische Landtag wurde einige Minuten nach Beginn der Eröffnungsitzung am Donnerstag nachmittag bis 28. November, den Tag des Ablaufs der Wahlperiode, verlagert. Diesmal ist die Vertagung offenbar deshalb erfolgt, weil der Reichsrat des Sejm in seiner Sitzung am Donnerstag keine Beschlüsse in der Frage der Erledigung des Haushalts für 1928/29 gefaßt hat. Die Regierung fürchtete offenbar, daß das Parlament den von ihr eingebrachten stark abgeklärten und nicht in die Einzelheiten gehenden Haushaltsplan als nicht geeignet für eine Beratung ansehen werde. Die von dem Vizepräsidenten Dr. Bartel verlesene Vertagungsverordnung des Staatspräsidenten wurde von Abgeordneten aller Parteien mit Entrüstung aufgenommen. Als Dr. Bartel die Verordnung verlesen hatte, sprangen die Abgeordneten von ihren Sitzen, und man hörte Rufe wie „Feilsche! Ihr führtet euch vor der Kontrolle über eure Finanzwirtschaft!“ Besonders erregt waren die Führer der Linken. Sie stürmten gegen die Ministerbank vor, von der die Kabinettsmitglieder eilfertig und ohne Antwort durch eine Hintertür verschwand.

Polens Verfassungsgeschichte ist damit um einen dunklen Tag reicher geworden. Dieselbe Regierung, die die Volksvertreter an jeder Kontrolle der Staatswirtschaft hinderte, hat erst vor wenigen Wochen gegenüber ausländischen Geldgebern die Verpflichtung übernommen, einem Amerikaner auf Verlangen jeden Einblick in die Ein- und Ausgaben des polnischen Staates zu gewähren und auf seinen Vorschlag auch das staatliche Finanzwesen zu ändern. Die polnische Regierung hat zwar von ihrem Recht, das Parlament zu vertagen, schon mehrmals in sehr scharfer Form Gebrauch gemacht, um sich peinlichen Aussprüchen zu entziehen. Diesmal aber hat sie mit ihrem Vorgehen die Annahme des Staatshaushalts durch die gesetzgebenden Körperschaften unmöglich gemacht, da das Parlament ausdrücklich nur zu diesem Punkte einberufen worden war. Die Blätter der Regierung verkünden bereits die Ansicht, daß der Staatspräsident durch eine Verordnung die Anwendung des vorjährigen Haushaltsplanes einstweilen auch für das neue Rechnungsjahr anordnen dürfe.

Die Vertagung wird von der Regierungspresse natürlich mit Befriedigung aufgenommen. Sinegen stellt der sozialdemokratische „Robotnik“ fest, daß die Regierung durch ihr Vorgehen das Gefühl und das Vertrauen der Demokratie gründlich untergraben habe und dafür werde einst Polen die Reche bezahlen müssen. Die Christlich-demokratische Kzespospolita warnt davor, die Verhältnisse in Polen mit Spaniens oder Italiens vergleichen zu wollen. Polen sei keine Halbinsel und könne sich deshalb weder eine Diktatur, noch einen jahrelangen währenden Kampf zwischen den staatlichen Gewalten gestatten.

Französische Ehrung für Bilsudski.

△ Warschau, 4. November. (Draht.) Wie die polnische Presse erzählt, wird hier in den nächsten Tagen der französische Marschall Franchet d'Espèrey eintreffen, um Marschall Bilsudski die höchste französische militärische Auszeichnung, die Militärmedaille, zu überreichen. Wie es heißt, haben bisher nur König Albert von Belgien und Marschall Foch diese Auszeichnung erhalten.

Englands Ministerpräsident über den Völkerbund.

× London, 4. November. (Draht.) Ministerpräsident Baldwin führte in einer Rede in Edinburgh aus, internationale Konferenzen seien zu einer allgemeinen Gewohnheit geworden und der Völkerbund vollbringe ein großes Werk dadurch, daß er von einander abweichende Standpunkte ausgleiche. Die britische Regierung sei so überzeugt von der Wichtigkeit dieses Teiles der Völkerbundstätigkeit, daß sie es während der letzten drei Jahre zur Regel gemacht habe, daß Chamberlain jeder Völkerbundstagung beizuwohne. Daß Chamberlain warnende Worte gesprochen habe, sei im besten Interesse des Völkerbundes gewesen, denn es sei die Pflicht eines treuen Freundes des Völkerbundes, dessen Aufmerksamkeit auf die Tatsachen zu lenken und idealistische Auffassungen mit den Tatsachen der praktischen Politik in Übereinstimmung zu bringen. Die letzte Völkerbundversammlung habe dazu beigetragen, den Weg zu zeigen, wie ein größeres Gefühl der Sicherheit in Europa hervorgerufen werden könne. Locarno habe viel dazu getan, die Besorgnisse und den Irrsinn abzuschwächen, aber es sei noch viel zu tun übrig. Der Abrüstung müsse zunächst eine Beschränkung der Rüstungen vorangehen. Wenn die erste Abrüstungskonferenz zu einer Beschränkung der Rüstungen führen würde, so wäre das schon ein großer Schritt vorwärts.

Beschränkung der Auslands-Anleihen.

Richtlinien für Länder und Gemeinden.

(Drahtmeldung des Voten a. d. Riesengebirge.)

© Berlin, 4. November.

Die im Einvernehmen zwischen Reich, Reichsbank und Ländern aufgestellten Richtlinien über die Aufnahme von Auslandskrediten durch Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände haben folgenden Inhalt:

Die Länder sind sich darüber einig, daß wirtschafts- und währungspolitische Gründe die äußerste Beschränkung bei Aufnahme von Auslandskrediten durch öffentliche Verbände gebietet. Die Länder verpflichten sich daher, gegenseitig vorläufig auf zwei Jahre nachfolgende Richtlinien einzuhalten:

Die Kredite werden aufgenommen in Form von langfristigen Anleihen, kurzfristigen Krediten der Länder und kurzfristigen Auslandskrediten der Gemeinden und Gemeindeverbände.

Die von der Beratungsstelle festzusetzende jährliche Höchstbelastung darf nicht überschritten werden.

Die aufzunehmenden Auslandskredite müssen für eigene Zwecke des Kreditnehmenden oder eines bestimmten öffentlichen Verbandes bestimmt sein. Sie müssen unmittelbar produktiven Zwecken dienen.

Die Anlagen müssen in dem Sinne dringlich sein, daß die geplanten Ausgaben nicht zurückgestellt werden können. Die Bedingungen dürfen keine speziellen Pfänder irgendwelcher Art vorsehen, ebenso keine Verbindung mit anderen Geschäften, wie a. B. Verkäufen von Produkten aus staatlichen Unternehmen.

Die Länder sind berechtigt, die geplante Kreditaufnahme vor der Beratungsstelle mündlich zu vertreten.

Die Beratungsstelle ist ein aus Sachverständigen bestehender Vertrauensausschuß der Länder. Er setzt sich aus einem vom Reichsminister der Finanzen, einem vom Reichswirtschaftsminister und einem vom Reichsbankdirektorium zu bestellenden Sachverständigen sowie aus drei von den Ländern bestellten Sachverständigen zusammen. Wird ein Antrag auf Befürwortung eines Anleihevorbahens gegen die Stimme eines der drei ersten Sachverständigen angenommen, so kann der in der Minderheit gebliebene Sachverständige in der Sitzung eine nochmalige Beratung des Antrages verlangen. Ein solches Verlangen kann auch der Vertreter des das Gutachten einholenden Landes stellen. Die Befürwortung eines Anleihevorbahens gilt erst als erfolgt, wenn die Geschäftsführung dem das Gutachten einholenden Lande eine entsprechende Mitteilung gemacht hat. Die Höchstföhe für die Belastung durch den Kredit werden von den ständigen Mitgliedern der Beratungsstelle selbständig festgelegt. Die Beratungsstelle hat ferner die Aufgabe, den ausländischen Kapitalmarkt zu beobachten. Die Länder sind verpflichtet, die Beratungsstelle laufend über ihre Erfahrungen zu unterrichten.

Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichtes.

Als neuer Schritt zum Einheitsstaat ist eine Besprechung zu bewerten, die unter Vorsitz des Reichsanzalters am Donnerstag in der Reichskanzlei über die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichtes abgehalten wurde. Der preußische Vorschlag, das preußische Oberverwaltungsgericht in das in Berlin zu schaffende Reichsverwaltungsgericht aufgehen zu lassen und die Zuständigkeit dieses Reichsverwaltungsgerichtes auch für die Sachen zu begründen, für welche bisher das preußische Oberverwaltungsgericht zuständig war, wurde einstimmig begrüßt. Der Reichsminister des Innern wird sofort auf der so gewonnenen Grundlage gemeinsam mit allen beteiligten Stellen die noch erforderlichen Einzelberatungen vornehmen und einen neuen Gesetzentwurf vorlegen. Die Besprechung ist insofern von besonderer Bedeutung, als sie neben der bereits bekannt gegebenen Neuordnung der Landesarbeitsämter die erste größere Maßnahme des Ausschusses für die Verwaltungsreform ist, den die Reichsregierung unter Zuziehung des Sparkommissars aus Mitgliedern des Kabinetts eingesetzt hat. Allerdings ist mit Preußen zunächst nur eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Die weiteren Verhandlungen über die Errichtung des Reichsverwaltungsgerichtes müssen noch nach zwei Richtungen geführt werden, einmal sind noch Einzelverhandlungen mit den zuständigen preußischen Stellen notwendig, und sodann noch die Verhandlungen mit den übrigen Ländern, soweit diese Verwaltungsgerichte haben. Es ist anzunehmen, daß das Reich diese Besprechungen unverzüglich einleiten wird.

Wieder ein Deutscher von den Polen verhaftet.

□ Rattowitz, 4. November. (Draht.) Als dieser Tage ein auf der Reuhofstraße angestellter Steiger auf der Rückkehr vom Besuch seiner Schwiegereltern in Scharlen die Grenze passierte, fand man bei ihm bei der Zollrevision Papiere, die ihn als Mitglied des „Stahlhelm“ auswiesen. Er wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Larnowitz eingeliefert. Am Mittwoch wurde er von der polnischen politischen Polizei einem Verhör unterzogen, aber noch nicht freigelassen.

Deutsches Reich.

— Die Aussprache über das Besoldungsgesetz setzte der Haushaltsausschuß des Reichstages am Freitag fort. Abg. Lude (Wirtsch. Vag.) bemerkte, daß seine Fraktion es lieber gesehen hätte, wenn die alte Besoldungsordnung von 1920 erhalten geblieben wäre. Abg. Schuldt-Steglich (Dem.) hält die Reform für nicht ausreichend. Viele Beamte könnten kaum das Leben fristen. Nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch den Beamten müsse man aus ihrer Verschuldung helfen. Seien die Mittel beschränkt, so könne man sie doch zugunsten der am meisten Leidenden etwas verteilen. Der Redner erklärte, die Beamten wollten von dem alten Klassensystem nichts mehr wissen. Er sprach sich gegen den Vorschlag Eisenberger, die Besoldungsreform aufzuschieben, und nur die Gehälter der unteren Gruppen aufzubessern, und gegen einen Vorschlag Lude aus, der die Vorlage nur annehmen will, wenn der nächste Etat um 10 Prozent gekürzt würde. Abg. Schuldt forderte die Wiederherstellung und Erweiterung der sogenannten Verzahnung. Die Wünsche der Kriegsschädigten sollten nicht in den Ausführungsbestimmungen, sondern im Gesetz selbst berücksichtigt werden. Bei den hohen Militärgeltern könnten vielleicht Abstriche zugunsten der zivilen Beamten gemacht werden. Wenn nicht energische Maßnahmen ergriffen würden, werde die Gehaltsaufbesserung schon im Dezember durch Preissteigerungen wettgemacht sein.

— General Heye, der Chef der deutschen Heeresleitung, ist am Donnerstag auf seiner Amerikareise in San Francisco eingetroffen.

— Das Reichskabinett hat die Beratungen über die dem Reparationsagenten auf das Memorandum zu erteilende Antwort zu Ende geführt.

— Ueber die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen wird eine von der deutschen Regierung ernannte Abordnung in nächster Zeit in Bukarest mit Rumänien verhandeln.

— Die Not der niederschlesischen Bergarbeiter hat die Zentrumsfraktion im preußischen Landtag zu einer Anfrage veranlaßt, in der es u. a. heißt: Trotzdem die Lohnverhältnisse bereits in der Vorkriegszeit außerordentlich schlecht waren, steht heute der Reallohn unter dem Stande der Vorkriegszeit. Die große Notlage im niederschlesischen Bergbaubereich ergibt sich aus folgenden amtlichen Feststellungen des Landratsamtes Waldburg. In diesem Kreise haufen 43 658 Menschen, gleich 32,78 Prozent, in einem Raum. 50 610, gleich 38 Prozent, verfügen über Küche und Zimmer. 26 597, gleich 20 Prozent, verfügen über Küche und zwei Zimmer. Mehr Wohnräume besitzen nur 9,25 Prozent der Bevölkerung. In einem Wohnraum haufen in den Bergbaugemeinden Dittersbach und Nieder-Hermisdorf 34 Prozent, in Neu-Sain 35 Prozent, in Gottesberg 36 Prozent, in Weißstein 40 Prozent, in Oberwaldburg 42 Prozent, in Hellhammer 50 Prozent und in Konradsthal und Ober-Hermisdorf 58 Prozent. Trotz dieser großen Notlage ist der Lohnschiebspruch, der eine Lohnaufbesserung für die niederschlesischen Bergarbeiter von sechs Prozent vorsah, nicht für verbindlich erklärt worden.

— Eine deutsch-polnische Verkehrskonferenz wird sich in den nächsten Tagen in Warschau mit der Aufstellung der Fahrpläne für die nächsten Jahre beschäftigen. Auf deutscher Seite werden die Reichsbahndirektionen Königsberg, Stettin, Breslau Frankfurt a. d. Oder, Oppeln und Berlin vertreten sein.

— Auf einen polnischen Schwindel ist ein Teil der deutschen Presse hereingefallen. Verschiedene deutsche Zeitungen haben eine halbamtliche polnische Meldung aus Warschau übernommen, daß von der deutschen Reichswehr in der Umgebung von Breslau neue Festungsanlagen geschaffen werden. Das ist glatter Schwindel. Man weiß nicht einmal etwas von militärischen Maßnahmen, die aus böser Absicht in dieser Richtung gedeutet werden könnten. Es kann sich also bei der polnischen Meldung nur um eine bewußte Fälschung handeln.

Im Memelland ist die Regierung noch nicht gebildet. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, doch sind die Aussichten für eine befriedigende Lösung nur gering, da die Litauer immer neue Schwierigkeiten machen.

Aus Stadt und Provinz.

Sonntagsrückfahrkarten für Straßenbahn und Eisenbahn!

Vor geraumer Zeit war der Vote dafür eingetreten, daß im Riesengebirge die Verkehrsunternehmungen, also Straßenbahn, Post, Eisenbahn und Riesengebirgsbahn, sich einigen und Sonntagsfahrkarten herausgeben sollten, die für alle Verkehrsmittel Gültigkeit zu haben hätten. Der Vote war dabei von dem Standpunkt ausgegangen, daß der Tourist doch nicht nach Krummhübel fahre, um nach einem Aufstieg auf das Gebirge auch ja wieder von Krummhübel zurückzufahren, sondern daß er den Wunsch habe, nach einer schönen Gebirgswanderung vielleicht von Giersdorf oder Seidorf mit der Straßenbahn oder dem Autobus zurückzufahren. Das ging bisher nicht, wenn man die finanziellen Vorteile der Sonntagsfahrkarten ernten wollte, da diese Karten nur auf dem gleichen Verkehrsmittel, oft auch nur auf der gleichen Fahrstrecke, Gültigkeit hatten. Dieselben Verhältnisse waren natürlich im Westen des Riesengebirges vorhanden, wo Straßenbahn, Postauto und Eisenbahn für die Beförderung der Fahrgäste nebeneinander sorgten und eifrig hüteten, daß man wieder mit dem eigenen Verkehrsmittel zurückfahre.

Wie wir erfahren, ist der Votenanregung von damals nunmehr in einem sehr wesentlichen Punkte Erfolg beschieden gewesen: Talbahn und Eisenbahn haben sich bereits teilweise geeinigt und werden schon mit Gültigkeit vom 15. Dezember ab Sonntagsrückfahr- bzw. Umsteigekarten ausgeben, die für beide Verkehrsmittel Gültigkeit haben. Die Karten gelten für eine Eisenbahnfahrt nach Schreiberhau und für eine Rückfahrt auf der Talbahn von Obergiersdorf (leider aber noch nicht auch von Hermisdorf) aus oder umgekehrt für Hinfahrt mit der Talbahn und Rückfahrt mit der Eisenbahn. Die Fahrpreise sind nicht verändert worden, sondern man hat die bisherigen Sätze der Sonntagsfahrkarten für diese Strecke beibehalten: 2,20 Mark für die dritte Klasse und 1,50 Mk. für die vierte Klasse. Bei der Straßenbahn ist es gleichgültig, welche Eisenbahnklasse man gelöst hat; auch die Karte der vierten Klasse berechtigt ohne Nachzahlung zur Benutzung der Wagen der Talbahn.

Dieser erste Schritt zur Verwirklichung unserer Anregung ist überaus begrüßenswert, und wir freuen uns, daß man, im Gegensatz zu unserer damaligen Meinung, doch hat die Schwierigkeiten, die man erst für unüberwindlich gehalten hatte, aus dem Wege räumen können. Wir verkennen keinesfalls die ungeheure Mühe, die hier von den beteiligten Stellen aufgebracht worden ist, aber Reichsbahn und Straßenbahn werden neben einer sicherlich auch finanziell günstigen Auswirkung vor allem durch ein einmütig anerkennendes Echo aus der Bevölkerung angeregt werden, auf diesem Wege weiter zu schreiten. Denn ein großer Schritt bleibt nämlich noch zu tun: die Strecke Hirschberg-Krummhübel ist noch nicht in diesen schönen Umsteigeverkehr mit einbegriffen worden. Das nimmt bei der Rückständigkeit der Riesengebirgsbahn nicht wunder. Da aber schließlich die Krummhübel-Strecke als Gegenstück zur Straßenbahn beinahe wichtiger ist als die Schreiberhauer Eisenbahn, kann man nur wünschen, daß auch hier alsbald der zweite große Schritt getan wird. Hirschberg könnte sich dann rühmen, ein so modernes Verkehrsnetz zu haben, wie es außer in Berlin — und dort auch erst seit wenigen Monaten! — kaum eine deutsche Stadt aufzuweisen haben wird.

„Tausende von Wintersportlern!“

Was über Schlesien in auswärtigen Blättern an Kohl verzapft wird! Heute brilliert wieder einmal die Deutsche Tageszeitung, das Berliner Blatt der Großagrarien, mit einer Glanzleistung seines Breslauer Mitarbeiters. Der gute Mann schwelgt seinen gutgläubigen Lesern allerhand vom Riesengebirge, von den unendlichen Wäldern des Fürsten Pless im Riesengebirge vor und erzählt dabei:

„Mit dem Wille freilich wechselt auch so mancher unerwünschte Gast über die nahe Grenze zwischen Schlesien und der Tschechoslowakei. Der Schmuggel blüht lebhaft, in den mannigfachen Farben, und eine Unterhaltung mit einem der vielen, da oben stationierten Zollbeamten ist von unerhörtem Reiz. Auf

verwegene Einfälle kommen die Schmuggler, deren zehn zumindest jede Nacht abgefahrt werden.“

Aber es kommt noch viel schöner! Der Mann hat folgende Entdeckung gemacht:

„Schon seit Wochen glänzte der Gebirgskamm der Sudeten im klaren Weiß, fast meterhoch lag an einigen Stellen der Schnee, besonders das Riesengebirge war schon in der Lage, Wintersportgäste nach Sunden zu zählen. In den ebenen Landstrichen aber ist natürlich vom Winter noch nichts zu spüren, obwohl doch Schlesien eigentlich noch hinter Sibirien liegen soll. Oder wer kann leugnen, daß Westdeutsche im Spätsommer mit dicken Pelzen, Fußsacken und polnischen Wörterbüchern eine Reise nach „Ussingen“ angetreten haben.“

Wortwörtlich so geschrieben Ende Oktober, veröffentlicht am 2. November 1927, nicht etwa am 1. April! Was mag der Breslauer Mitarbeiter des Agrarierblattes erst zusammenreimen, wenn er sich auf das unsittliche politische Gebiet begibt!

Die Zustände in der Hirschberger Herberge zur Heimat.

Vor dem Arbeitsgericht in Hirschberg hatte der Herbergsvater der „Herberge zur Heimat“ in Hirschberg, K., gegen den Vorstand der Herberge auf Entschädigung geklagt, weil er sich zu Unrecht entlassen glaubte. Das Arbeitsgericht in Hirschberg hatte den Anspruch des Klägers für unberechtigt gehalten und die Klage abgewiesen. Gegen diesen Entscheid hatte K. Berufung eingelegt. In der Verhandlung des Landesarbeitsgerichtes in Görlitz kam es zu eingehender Erörterung über die Zustände in der Herberge, die das Verhalten des Klägers keineswegs günstig erscheinen ließen. Es wurde dem K. der Vorwurf gemacht, daß er seine Pflichten als Herbergsvater vernachlässigt habe; er habe die fragwürdigsten Existenzen aufgenommen und sie zumeist länger behalten, als es die Vorschriften zuließen. Die Zustände in der Herberge gaben schließlich auch der Regierung in Liegnitz Anlaß, schärfere und häufigere polizeiliche Kontrollen anzuordnen. Der als Zeuge vernommene Kriminalassistent Schmed bezichtigte die Herberge, nach dem Eindruck, den er bei ihrer Kontrolle gewonnen habe, als Spielstätte, in der alles lichtscheue Gesindel Unterkunft gefunden habe, so daß die Räume nachts von Schlafgästen überfüllt waren. Unter diesen Umständen hielt es die Verwaltung der Herberge für eine zwingende Notwendigkeit, die Herberge in andere Obhut zu geben. K. bestritt, daß die Zustände in der geschilderten Weise gewesen seien und berief sich im übrigen auf seine 17jährige Tätigkeit als Herbergsvater und seine vertragsmäßige sechsmonatliche Kündigung. Vom Landesarbeitsgericht wurde ein Vergleich vorgeschlagen. Danach erhielt K. aus Billigkeitsgründen 150 Mark, statt der von ihm geforderten 875 Mark. Die Parteien erklärten sich damit einverstanden.

Die Bekämpfung der Tuberkulose in Schlesien.

Der Niederschlesische Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose veröffentlicht jetzt seinen Jahresbericht. Das Vermögen des Provinzialverbandes bestand im wesentlichen aus der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Heilstätte und der Kaiser-Wilhelm-Kinderheilstätte in Landeshut. Die Oberschlesier erhalten als Abfindung 400 000 Mark, die sie zur Errichtung einer eigenen Heilstätte verwenden wollen. Diese 400 000 Mark erhält der Niederschlesische Provinzialverband von der Landesversicherungsanstalt Schlesiens als zweite Hypothek auf seine Heilstätten.

In der Provinz Niederschlesien ist im Berichtsjahre die Zahl der Ortsausschüsse auf 96, der Tuberkulose-Fürsorgestellen auf 234 gestiegen, aber nur von 212 Fürsorgestellen sind Berichte eingegangen. In diesen 212 Fürsorgestellen fanden insgesamt 80 415 Beratungen statt. Die Fürsorgeschwestern machten 120 152 Hausbesuche, und 2183 Männern, 1462 Frauen und 7815 Kindern wurde besondere Fürsorge durch Unterbringung in Heilstätten, Erholungsstätten, See- oder Solbädern, Krankenhäusern und Invalidenheimen zuteil.

In der Fürsorgestelle der Stadt Hirschberg wurde insgesamt 517 Ratsschlüsse erteilt, die Schwester stattete 1927 Besuche ab. Leider fehlen von den Fürsorgestellen des Landkreises Hirschberg in Hirschberg, Bad Warmbrunn, Schreiberhau und Schmiedeberg nähere Angaben. Im Kreise Landeshut befinden sich Fürsorgestellen in Landeshut, Liebau, Nothenbach, Schönbach, Hermisdorf-grüß, und Dittersbach städt., im Kreise Löwenberg in Löwenberg, Greiffenberg, Friedeberg a. O., im Kreise Schönau in Kauffung, Konradswaldau, Schönau, Neutrich, Falkenhain, Schönwaldau, Verbißdorf, Tiefhartmannsdorf, Kleinheimsdorf, Reischdorf, Jannowitz, Malwaldau und Schilbau. Diese Aufstellung zeigt, daß besonders im Kreise Schönau das Interesse für die Tuberkulosebekämpfung groß ist. Der Provinzialverband unterstützte die Fürsorgestellen mit 166 097 Mark, von denen 109 344 Mark von der Landesversicherungsanstalt Schlesiens, 25 800 Mark vom Deutschen Zentral-

komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose und 20 000 Mark von der Provinz Niederschlesien stammten. Außerdem haben die Krankentassen die Vorkosten weitgehendst unterstützt. 611 tuberkulose und tuberkuloseverdächtige Kinder wurden in See- und Solbädern, in Gebirgshausstätten und Krankenhäusern untergebracht, was 74 000 Mark Kosten verursachte.

Die Kaiserin-Auguste-Viktoria-Kinderheilstätte bei Landeshut war das ganze Jahr über vollbesetzt; 1001 Patientinnen mit 80 847 Verpflegungstagen waren dort zu verzeichnen. Die Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 539 798 Mark ab. Von den Patientinnen gaben 165 schlechte oder infizierte Wohnungen und 138 ungenügende Ernährung als Ursache für die Erkrankung oder als die Krankheit begünstigende Momente an. Die Aufenthaltsdauer betrug 1 bis 73 Wochen. 100 Kranke mußten vorzeitig aus der Anstalt entlassen werden, weil infolge der schon sehr weit vorgeschrittenen Krankheit eine Heilung nicht mehr zu erwarten war. Sonst waren die Erfolge recht erfreulich.

Die Kaiser-Wilhelm-Kinderheilstätte bei Landeshut ist für 250 Kinder beiderlei Geschlechts mit allen Formen kindlicher Tuberkulose bestimmt. Die Anstalt entspricht jetzt in ihrer inneren Einrichtung allen modernsten hygienischen Anforderungen. Die Anstalt war das ganze Jahr vollbesetzt. Die Gesamtbelegung betrug 966 Kranke mit 91 476 Verpflegungstagen. Die längste Aufenthaltsdauer hatte ein Kind mit 101 Wochen. Eine begünstigende Rolle für die Krankheiten scheinen in 288 Fällen schlechte Wohnungsverhältnisse, in 218 Fällen Unterernährung gewesen zu sein. Vorzeitig wurden 115 Kinder entlassen, weil sie nicht weiter „heilstättenbehandlungsbedürftig“ waren und 33 Kinder, weil eine Kur aussichtslos erschien. Bei 123 Kindern war die allgemeine körperliche Verfassung (Ernährungszustand usw.) ganz besonders schlecht. Wesentlich geheilt bzw. gebessert wurden 275, gebessert 234 Kinder. Jedes Kind wird auch durch einen hauptamtlich angestellten Zahnarzt einer Prüfung seiner Kauwerkzeuge und einer möglichst reiflosen Wiederherstellung des Gebisses unterzogen.

Der Provinzialverband hatte im Berichtsjahre 8483 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 384 610 Mark, die Ausgaben 213 815 Mark, so daß ein Bestand von 170 795 Mark in das Jahr 1927 übernommen wurde.

Die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in Gemeinden unter 4000 Einwohnern.

Die dritte, vom preussischen Wohlfahrtsminister erlassene Verordnung über die Wohnungszwangswirtschaft enthält die Bestimmung, daß in Gemeinden unter 4000 Einwohnern die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben wird. Es ist nun vielfach die Meinung aufgetaucht, daß damit schon in den betreffenden Gemeinden die Wohnungszwangswirtschaft absolut und reiflos aufgehoben sei. Dies ist aber nicht zutreffend. Zunächst fehlen noch die vom Wohlfahrtsminister zu dieser Verordnung in Aussicht gestellten Ausführungsbestimmungen. Dann steht auch nach der Verordnung den Gemeinden unter 4000 Einwohnern das Recht zu, den Antrag zu stellen, es unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse bei den bisherigen Zwangsbestimmungen zu belassen. Ueber diese Anträge hat der Kreisausschuß zu entscheiden. Erst wenn bei solchen Anträgen auch der Kreisausschuß seine Zustimmung gegeben hat, kann in diesen Gemeinden die Bekanntmachung über die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft erlassen werden. Bei der ungewissenheit noch in den meisten Orten bestehenden Wohnungsnot kann damit gerechnet werden, daß wohl alle Gemeinden den Antrag auf weitere Wohnungszwangswirtschaft stellen werden.

* (Landratswechsel in Jauer.) Der vom Voten schon vor einiger Zeit angekündigte Wechsel im Landratsamt Jauer ist nunmehr vollzogen. Landrat von Wangenheim ist abberufen und zum Oberregierungsrat ernannt worden. An seiner Stelle ist Oberregierungsrat Lorenz zum kommissarischen Landrat im Kreise Jauer ernannt worden.

* (Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Hirschberg) fällt für die für 13. d. Mts. angesetzte Neuwahl des Kassenausschusses aus, weil sowohl von den Arbeitgebern wie von den Arbeitnehmern nur je eine Vorschlasseitig eingebracht worden ist. Die auf diesen Listen vorgeschlagenen Personen gelten als gewählt.

w. (Grundstücksverkauf.) Das Wohnhaus des Vertriebsassistenten a. D. Burgmann, Schleiermacherstraße 11, stand in den Besitz des Kaufmanns Döring über.

* (In der Zwangsversteigerung) erwarb das Wagner'sche Grundstück Wilhelmstraße 29 (Ecke Stönsdorfer Straße) Justizobersekretär Stiller hier für 36 500 Mark.

* (Wohltätigkeit.) Das Kaufhaus Schüller hat bei der letzten Modenschau wieder eine Sammlung veranstaltet, die ein Ergebnis von 150,71 Mark gehabt hat. Der Betrag wird, wie bei den früheren Sammlungen, für bedürftige Kinder verwendet.

* (Kolonialvortrag.) Der Kolonial-Kriegerverein im Ries- und Hiesengebirge veranstaltete am Donnerstag im „Langen Hause“ einen Vortragsabend. Der überaus zahlreiche Besuch bewies, daß die Bestrebungen des Vereins auf Pflege des kolonialen Gedankens in weitesten Kreisen Anklang finden. Der Redner, der Präsident des Deutschen Kolonialvereins Köllmer-Beck, schilderte zunächst kurz die Entwicklung der deutschen Kolonien und ihre Entwicklung, mit der die Namen Lüderitz und Dr. Peters für immer verbunden sind, und gab sodann ein anschauliches Bild von der Besteigung des Kilomandscharo, des höchsten Berges Afrikas. Durch prächtige Lichtbilder wurde der interessante, aber auch schwierige Aufstieg auf den über 6000 Meter hohen Kilomandscharo veranschaulicht. Zum Schluß betonte der Vortragende die unbedingte Notwendigkeit, daß Deutschland wieder Kolonialbesitz erhält, einmal um Siedlungsgelegenheit für seinen Bevölkerungsüberschuß zu haben und dann aber auch, um in dem Bezug von Rohstoffen nicht ausschließlich auf das Ausland angewiesen zu sein. Er wies nach, wie ungemein wertvoll für uns der Kolonialbesitz war und welche Rohstoffe wir von dort beziehen haben. Wir müssen wieder Kolonien und damit Siedlungsbedürftigkeit haben. Diesen Gedanken in das deutsche Volk hineinzutragen, ist das Ziel des Deutschen Kolonialvereins, zu dessen Beitritt der Vortragende am Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen aufforderte.

w. (Der Verein ehem. 154er) hielt am Donnerstag im Hotel „Weißes Roß“ eine Mitgliederversammlung ab. Am 1. Dezember findet die Generalversammlung statt. An die Januar-Versammlung soll sich ein kleines Christbaumfest anschließen.

* (Der „kalte Jahrmarkt“) wird am Montag und Dienstag abgehalten werden. Der Dienstag ist zugleich Viehmarkt. Schon seit Jahrhunderten fand in Hirschberg am Montag und Dienstag vor Martini (11. November) ein Jahrmarkt statt. In früheren Zeiten war es für die Verkäufer immer der beste Jahrmarkt, denn gerade zu diesem Markt kam die Landbevölkerung in die Stadt und besorgte ihre Einkäufe. Die Erntearbeiten auf dem Lande waren zu dieser Zeit beendet und die Landwirte hatten, da meistens schon ein Teil der Ernte verkauft war, Geld zum Einkäufen. Es wurden daher an diesen Tagen die Winter-einkäufe in Hirschberg besorgt und sogar schon die ersten Weihnachtseinkäufe erledigt, denn die Verkäufer brachten vielfach schon Christbaumgeschenke und andere Weihnachtsartikel auf den Markt. Den Namen „kalter Jahrmarkt“ führte der Markt sehr oft nicht zu Unrecht, denn zur früheren Zeit, als es noch wirkliche Winter gab, kam es gar nicht so selten vor, daß die Landwirte schon im Schlitten nach Hirschberg zum „kalten Jahrmarkt“ fahren konnten.

* (Schlesische Schule Bad Warmbrunn.) Aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens veranstaltete die Schlesische Schule in Bad Warmbrunn eine Ausstellung von Schülerarbeiten im Gebäude des Schlesischen Hausfleißvereins, die am Sonntag, gleich nach dem Festakt, eröffnet werden und bis Ende November dauern wird. Infolgedessen werden im Hausfleiß Erzeugnisse schlesischer Hausfleißkunst in dieser Zeit nicht verkauft werden. Wie uns die Schulleitung weiter mitteilt, kann der Festakt in der Aula der Schule infolge des beschränkten Raumes nur im kleinen Kreise stattfinden. Da aber die Schule ihre vielen Gönner und Freunde an der Festfeier teilnehmen lassen will, so hat sie diese für Sonntag abend in die Galerie-Warmbrunn gebeten, wo für die geladenen Gäste ein Festabend stattfinden wird.

sk. Bad Warmbrunn, 4. November. (Verschiedenes.) Am Sonntag findet in der evangelischen Kirche aus Anlaß des 150-jährigen Bestehens eine geistliche Abendmusik um 5 Uhr nachmittags statt. — Bei den Umbauarbeiten der Eisenbahnbrücke hinter dem Rechenarten fiel beim Aufstellen einer sieben Meter langen Leiter diese Leiter um und traf den bei den Arbeiten beschäftigten Herbert Riech, welcher eine Kopfverletzung davontrug und bewußtlos nach seiner Wohnung in der Badenaue gebracht werden mußte. — Der Radsportklub „Silezia“ hielt am Dienstag im Hotel „Victoria“ seine Hauptversammlung ab. Der Schriftführer, Kaufmann Birt, gab einen Jahresbericht. Herr Richard Anforge erstattete den Kassenbericht. Im Vereinsjahr beteiligte sich der Verein an dreizehn Ausfahrten mit insgesamt 600 Kilometern. In den Vorstand wurden gewählt: Gasthofbesitzer Malwold 1. Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Fleischer 2. Vorsitzender, Kaufmann Birt Schriftführer, Malermeister Anforge Kassierer, Schlossermeister Stams Fahrwart, Alfred Anforge Stellvert. Schriftführer, Fräul. Richter Stellvert. Fahrwart, Menzel jun. Zeugwart. Neue Satzungen wurden beschlossen. — In der Monatsversammlung des Männerturnvereins wurde die am 12. November stattfindende Siegfriedfeier besprochen.

* Bad Warmbrunn, 4. November. (85. Geburtstag.) Am 7. November kann der frühere Gastwirt Wilhelm Hausmann, Hermann-Stehr-Straße 3, seinen 85. Geburtstag feiern. Hausmann, der sich noch verhältnismäßig großer körperlicher und geistiger Frische erfreut, besaß hier 33 Jahre den Gasthof „Zum schwarzen Roß“. Er ist Veteran von 1866 und 1870/71 und der noch einzige Ueberlebende, der im Manen-Regiment Nr. 1 die Attacke bei Nachod 1866 mitgeritten hat.

i. Mäzsdorf (bei Giersdorf), 4. November. (Nächtliche Feuerwehr-Übung.) In der Nacht zu Mittwoch schreckten Feuer-Signale die Bewohner unseres Ortes aus dem Schlafe. Es handelte sich aber nur um ein nächtliche Übung und Revision, die Amtsvorsteher Hartmann-Giersdorf im Beisein von Brandmeister Klose und Dr. Klemensneider aus Giersdorf und zwei Landlägern vornahm. Trotz der Nachtzeit war die Wehr bald zur Stelle. Nur 18 Minuten waren vom ersten Signal bis zur Wassergabe der Spritze vergangen. Als Brandstelle war die Tschentscherische Scheune am Ostaussgang des Dorfes angenommen. Die Übung dauerte etwa 20 Minuten. Amtsvorsteher Hartmann sprach sich sehr anerkennend über die Wehr aus.

d. Schreiberhau, 4. November. (Schornsteinbrand. — Fremdenwerbung.) Am Mittwoch brach auf bisher nicht gekläarte Weise ein Schornsteinbrand im Lehrheim aus. Die durch den Fernsprecher benachrichtigte Feuerwehr löschte den Brand mit einem Total-Feuerlöscher. — Um auch im Norden des Reiches Freunde für das Riesengebirge zu gewinnen, hat der Verkehrsinspektor auf Veranlassung der Kurverwaltung eine Propagandareise an die Wasserfante unternommen und zunächst in Hamburg und Kiel Lichtbildervorträge gehalten, die, den Zeitungsnachrichten nach zu urteilen, gute Aufnahme gefunden haben. Die Fahrten, die schließlich dem ganzen Riesengebirge zum Vorteil gereichen, sollen in nächster Zeit fortgesetzt werden.

*** Verbisdorf, 4. November.** (Ein Konzert) der Hirschberger Jägerkapelle ist am Montag in Stephan's Gasthof.

J. Röversdorf, 4. November. (Unfall.) An der Röversdorfer Schule verunglückte die aus Falkenhain kommende Grete Bößler mit dem Fahrrad und erlitt schwere innere Verletzungen. Die hier von Falkenhain einmündende Chaussee ist so steil abfallend, daß Unfälle an dieser Stelle nicht selten sind.

s. Löwenberg, 4. November. (Schühengilde. — Wechsel. — Landwirtschaftsschule.) Die Bürgerschühengilde beschloß, das Riesengebirgsbundeschießen 1928 vom 10. bis zum 14. Juni hier abzuhalten und gleichzeitig mit dem Königschießen der Gilde zu verbinden. Das Wintervergnügen wird am 22. Nov. gefeiert werden. — Das Restaurant „Mollke“ (früher „Hohenjollern“, dann „Kammerbaude“) auf der Tuchmacherstraße hat wieder seinen Besitzer gewechselt. Gastwirt Sedolz, der 1 1/2 Jahre hier war, verkaufte es an den Gastwirt Schindler aus Hirschberg (bisher Wächter des Gasthofs „Zum Stern“ daselbst); die Uebernahme erfolgt sofort. — Die Landwirtschaftsschule hat ihren Unterricht vor kurzem wieder begonnen. Der Besuch entspricht jedoch nicht den Erwartungen. Die Oberstufe zählt nur 12, die Unterstufe nur 16 Schüler. Dagegen ist der Mädchenkursus mit 26 Schülerinnen gut besetzt.

ng. Langenau, 4. November. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zu Mittwoch drangen Einbrecher durchs Kellerfenster in die Küche und in den Saal in Walter's Gasthaus. Sie erbeuteten nur Kleinigkeiten, etwas Fleisch, Milch und einige Flaschen Bier, sowie eine Tasse des Dienstmädchens. Die Einbrecher sind bei ihrem Raubzug scheinbar geflohen worden.

s. Liebenthal, 4. November. (In der Stadtverordneten-Sitzung) am Donnerstag gab Stadtverordneten-Vorsteher Prorektor Volkmer bekannt, daß seit der letzten öffentlichen Sitzung zwei außerordentliche geheime Versammlungen einberufen werden mußten. Zweck der einen Sitzung war, eine Entscheidung in der Ackerpachtfrage herbeizuführen; in der zweiten Sitzung mußte eine formelle Angelegenheit beschleunigt erledigt werden. Der Vorsteher wies noch darauf hin, daß in den geheimen Sitzungen nur persönliche Angelegenheiten verhandelt werden, alle übrigen Sachen kommen in die öffentlichen Sitzungen. Der erste Punkt der heutigen Tagesordnung betraf den Revisionsbericht der Rechnung der Stadthauptkasse für 1926. Der Umsatz beträgt 2417 229,72 Mark, hiervon entfallen auf die Sparkasse 1731 151,62 Mark. — Der Stadthaushalts-Gesetz für 1927 ist vom Regierungspräsidenten genehmigt worden. Die Versammlung stimmte dem Magistratsbeschlusse zu, die Straße bei den Stedlungshäusern „Sindenburg-Strasse“ zu benennen. Die Genehmigung des Reichspräsidenten steht noch aus. Stadtverordneter Kaufmann Beyer bemerkte, daß der dem Ackerbürger Bruno Hubrich gehörige Acker infolge des Häuserbaues zertreten und auch ein Stück Baum herausgerissen bzw. entfernt worden ist; er bat um Instandsetzung. Da auch die Anlegung eines weiteren Weges zur Villa des Arztes Dr. Matthäus geplant ist, wäre Ackerbürger Hubrich mit dem Tausch eines anderen Ackerstückes einverstanden. Die vom Magistrat und Stadtverordnetenversammlung beschlossene Biersteuerordnung, welche bereits mit dem 1. April 1927 in Kraft tritt, ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden. Ein schwerer Unfall eines Bürgers gab einigen Stadtverordneten Veranlassung, dringend zu empfehlen, wegen des Wassergrabens in der Nähe des Hauses Niedervorstadt 2 Abhilfe zu schaffen. Hierauf gelangten die Strakenüberfälle in der Umeagend zur Erörterung. Stadth. Postkassener Batreith bat, im Winterhalbjahr die Bahnhofstraße und den Markt zu den Frühjahren wieder zu beleuchten. Es schloß sich noch eine längere geheime Sitzung an.

fr. Liebenthal, 4. November. (Im Innungsausschuß) wurde über Satzungsänderung beraten. Der öffentliche Arbeitsnachweis Abt. Berufsamt Löwenberg empfiehlt den Lehrmeistern bei Bedarf von Lehrlingen solche von dort anzufordern.

ov. Wünschendorf, 4. Novbr. (Dialonissenstation.) Seit dem 1. Oktober hat die evangelische Kirchengemeinde Wünschendorf eine Dialonissenstation mit Sitz in Mäzsdorf für die drei Dörfer der Kirchengemeinde eingerichtet. Diese Station darf als Fortsetzung der 1876 durch den damaligen Gutsherrn Graf Lüttichau auf Mäzsdorf gegründeten Dialonissenstation betrachtet werden, welche aber nur in Dorf und Gut Mäzsdorf arbeitete und seit 1923 aufgelöst war. Auch die neue Station ist nur durch starke Beteiligung der jetzigen Mäzsdorfer Gutsherrschaft zustande gekommen.

rw. Blumentorf, 4. November. (Auf eine dreißigjährige Tätigkeit als Gemeinde-Steuerheber) konnte Herr Adolf Pohl am 1. November zurückblicken.

u. Schosdorf, 4. November. (Unfall. — Rascher Tod.) Die zwanzigjährige Anna Müller stürzte beim Futterholen auf die Scheunentenne und zog sich innere Verletzungen zu. — Der Invalide Springer von hier wurde auf der Heimfahrt auf dem Bahnhof Vollenhain vom Herzschlag getroffen.

L. Friedeberg a. O., 4. November. (Hohes Alter.) Heute beging der jetzige Kleurentner Ernst Schwarz, früher Buchhändler in Thorn, in geistiger und körperlicher Mithilfe seinen 87. Geburtstag.

L. Bad Flinsberg, 4. November. (Das Wintersportheim „Waldbau“) geht seiner Vollendung entgegen. Oberhalb des Steinbaches, prächtig an der steilen Graf-Gothard-Sprungkanne und der im Bau begriffenen weniger steilen, für Jugendliche geltenden Schanze gelegen, wird sie auch Ziel für die Rodel- und die bis zum Sophienweg verlängerte Bobbahn sein. Ein Wintersportzentrum wird sie demnach bilden, aber auch im Sommer geöffnet bleiben. Am Dienstag fand bereits im „Höflager“ das Richtfest statt.

% Vollenhain, 4. November. (Das Amtsgericht.) Das bekanntlich in städtischen Räumen untergebracht ist, hat von der Stadt eine Kündigung der Räumlichkeiten zum Jahre 1930 erhalten. Der so seiner Unterkunft für das hiesige Amtsgericht beraubte Justiziskus wird also demnach mit dem Bau eines neuen Gerichtsgebäudes beginnen müssen. Den Platz zum Bau stellt die Stadt zur Verfügung. Das neue Gerichtsgebäude soll neben das Landratsamt zu liegen kommen. In das jetzige Amtsgerichtsgebäude wird dann die schon jetzt bestehende und noch auszubauende höhere Schule ziehen; die jetzigen Schulräumlichkeiten sollen alsdann zu einem Pensionat ausgebaut werden.

r. Rubelstadt, 4. November. (Wieder festgenommen.) Durch Oberlandjäger Klessen wurde ein verdächtiger Mann hier aufgegriffen. Bei der Festnahme ergriff er die Flucht und wurde nach einer wilden Heilung unter Mithilfe zweier Besitzer eingeholt, überwältigt und als ein entworfener Arbeitshäusler festgenommen. Es erfolgte seine Rücküberführung ins Arbeitshaus Schweidnitz.

hl. Oberlauterbach, 4. November. (Die Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins) beschloß, auch dieses Jahr eine Weihnachtsbescherung für die Bedürftigen des Ortes zu veranstalten.

p. Buchwald (bei Liebau), 4. November. (Unter dem Verdacht der Brandstiftung) ist Landwirt Wiedemann, dessen Besitzung dieser Tage niedergebrannt ist, verhaftet worden. Wiedemann besaß früher ein Hausgrundstück in B. adorf, das vor zwei Jahren gleichfalls ein Raub der Flammen wurde. Jetzt ist der Verdacht aufgetaucht, daß er sowohl seine frühere, wie die jetzige Besitzung selbst in Brand gesteckt hat.

r. Langenöls, 4. November. (Ein dreifacher Diebstahl) wurde hier am Donnerstag nachmittag verübt. Ein Handelsmann wollte bei den Familien Neumann und Gotthold vorbeisprechen. Da ihm aber nicht geöffnet wurde, ging er in das unbewohnte erste Stockwerk des Hauses hinauf, drang in das Schlafzimmer der Fabrikarbeiterin Frau Gotthold ein und stahl aus einer Kommode 14,50 Mark, die Ersparnisse der kleinen Tochter. Frau G. bemerkte aber bald den Diebstahl und benachrichtigte die Polizei. Sie lief selbst zur Bahn und erkannte kurz vor Abfahrt des Zuges den Fremden wieder, welcher in seiner Verlegenheit auf das Schreien und Weinen der Frau 15 Mark hinauswarf und davonfuhr. Mit Hilfe der Bahnpolizei gelang es in Görlitz, den Fremden ausfindig zu machen.

u. Friedersdorf bei Greiffenberg, 4. November. (Verschiedenes.) Die den Klemischen Erben gehörige Landwirtschaft erwarb Landwirt Wilhelm Klemt von hier, das dazu gehörige Wohnhaus der Arbeiter Rückert. — Die kirchlichen Körperschaften wählten zu neuen Mitgliedern den Gutsherrn Weiner aus Friedersdorf und den Gemeindevorsteher Gläser aus Steinbach. Die elektrische Beleuchtung der Kirche soll weiter ausgebaut werden. Am Samstag wird der Kirchenchor eine öffentliche Aufführung veranstalten.

u. Rengersdorf (bei Goldentraum), 4. Nov. (Ehrenvolle Alter.) Unser Dorf besitzt vier Einwohner über 80 Jahre: Frau Bäckermeister Krause, geboren 1838, Herrn Wirtschaftsbefitzer Günther, geboren 1843, Frau Thiem, geboren 1844 und Frau Friedrich, geboren 1847.

u. Wiesa, 4. November. (Ehrung.) Pfarrer Domke von hier erhielt aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins von dem Land- und das Erinnerungsfest des Vaterländischen Frauenvereins.

rw. Gehhardsdorf, 4. November. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurden die Steuerzuschläge auf 300% festgesetzt. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 32 669 Mark. Dem Nachtwächter Max Bohl wurde eine Gehaltssteigerung von 50% bewilligt. Das Siedlungsland wird an Interessenten mit 35 Pf. je Quadratmeter abgegeben, mit der Bedingung, daß die Verwertung innerhalb von drei Jahren erfolgt. Aus Anlaß des 500 jährigen Bestehens der Gemeinde wird demnächst eine Festschrift herausgegeben werden. Das Feuerwehrgerätehaus erhält an der Einfahrt elektrische Beleuchtung. Der Beitritt zur Spar- und Darlehnskasse soll erfolgen.

rw. Schwerta (i. Sfergeb.), 3. November. (Die goldene Hochzeit) feiert der frühere Wirtschaftsbefitzer August Glaubitz mit seiner Gattin am 13. d. M.

u. Meffersdorf-Wigandsthal, 4. Nov. (Verschiedenes.) In der vorübergehenden Nacht wurden zwei Laubauer Herren, die sich auf einer Geschäftsreise befanden, im Freischam Meffersdorf arg bestohlen. Sie hatten ihr Motorrad an der Straße stehen gelassen. Daran waren ein Koffer und ein Kasten mit Schallplatten befestigt. Als sie nach kurzer Zeit die Heimfahrt antreten wollten, waren die Platten, die einen Wert von etwa 300 Mark haben, verschwunden. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. — Landwirtschaftslehrer Jürgens von der Landwirtschaftsschule Lauban hielt im Kleinrentnerverein einen Vortrag im „Deutschen Hof“ über das Thema: „Anbringende Geflügelzucht“. Der Vortrag war gut besucht.

dr. Waldenburg, 4. November. (Der Grubenbrand) im Hans-Heinrich-Schacht der Fuchsbau, der schon längere Zeit Gefahr brachte, tobt weiter. Die bisherigen Lösversuche konnten keine besonderen Erfolge zeitigen, weil das Feuer durch Brüche und Risse im Gestein neue Luftzufuhren erhält. Die Eindämmung des Brandes wird nun dadurch versucht, daß der gewaltige Brandherd durch Verschlämmen erstickt wird. In den letzten Tagen sind die Lösarbeiten dadurch wesentlich beeinträchtigt worden, daß dem Brandherd Kohlenoxydgase entströmten. Mehrere Arbeiter mußten unter der Einwirkung dieser Gase über Tage befördert werden.

* Hellhammer, 4. November. (Im letzten Augenblick gerettet.) Ihrem Leben wollte eine Frau D. ein Ende bereiten. Die anscheinend geistig Ummachtete legte sich trotz der herabgelassenen Schraube bei dem Bahnübergang im Ortsteil Süd beim Herannahen des Zuges auf die Schienen. Im letzten Augenblick gelang es Passanten, die Lebensmüde vom Schienenstrange zu reihen.

hy. Liegnitz, 4. November. (Wegen fünf Mark) machte die Mutter des 17 Jahre alten Tischlerlehrlings Herbert Feder ihrem Sohn den Vorwurf, fünf Mark entwendet zu haben. Der Junge glaubte, die Beschuldigung nicht ertragen zu können, und beschloß, aus dem Leben zu gehen. Er trank Säure aus einer elektrischen Batterie und mußte in das Kreis Krankenhaus überführt werden. Dem Jungen wird das beste Zeugnis ausgestellt.

§ Liegnitz, 4. November. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde die in voriger Sitzung vertagte Flaggen-debatte zu Ende geführt. Es handelte sich um die Weiterverpackung von Hühners Bierhalle am Friedrichsplatz, die der Stadtgemeinde gehört. Dazu hatte die Vinke den Antrag eingebracht, den Inhabern von städtischen Wirtschaftsgebäuden die Verpflichtung aufzuerlegen, an den Gedenktagen in den Reichs-, Landes-, Provinz- oder Stadtfarben zu flaggen und sonst in keiner anderen Farbe. Die Flaggen will die Stadt auf ihre Kosten beschaffen. Nach heftiger politischer Debatte wurde der Zusatz mit 20 gegen 18 Stimmen angenommen. — Eine unerhebliche Aussprache entwickelte sich bei einer an sich unerheblichen Vorlage über die Bewilligung von 4300 Mark für Anschaffung von Verkehrsschildern, die für Einführung von Einbahnstraßen erforderlich sind. Der Regierungspräsident hat angeordnet, daß die Polizeiverwaltung eine Verordnung erlasse, wonach die verkehrsreiche Frauenstraße und eine Anzahl kleinerer Querstraßen zu Einbahnstraßen erklärt werden. Die Polizeiverwaltung hat eine solche Verordnung ausgearbeitet, der Magistrat hat seine Zustimmung erteilt, dem Regierungspräsidenten aber gleichzeitig mitgeteilt, daß die Stadtverordnetenversammlung Mittel zur Durchführung der Einbahnstraßen nicht bewilligen wird. Darauf hat der Regierungspräsident der Polizeiverwaltung eröffnet, daß, falls die Körperschaften die zur Anschaffung der Straßenschilder erforderlichen Kosten nicht bewilligen, er sich gezwungen sehen würde, von den ihm zustehenden Zwangsbesugnissen Gebrauch zu machen. Durch diese Androhung zeigte sich die Stadtverordnetenversammlung außerordentlich verchnupst. Im Interesse der Selbstverwaltung beharrte sie auf ihrem früheren Standpunkte, bewilligte nur die Mittel für allgemeine Polizeibedürfnisse im Betrage von 1000 Mark und überwies im übrigen die Vorlage wegen Bewilligung der restlichen 3300 Mark zur Zeichnung von Einbahnstraßen dem Rechnungsprüfungsausschuß.

hy. Goldberg, 4. November. (Die alte Fahrlässigkeit.) In der Friedrichstraße legte sich ein junger Mensch bei einer brennenden Kerze zu Bett. Er schlief ein, ohne die Kerze auszulöschen.

Das Bett geriet in Brand. Glücklicherweise wachte der Unvorsichtige durch den Qualm auf und vermochte noch den Brand zu löschen.

S. O. Rothenburg, 4. November. (Ein Kind am Bandwurm gestorben.) In der Nacht wurde das Kind eines Eisenbahnbeamten in der Ortschaft Röhne von heftigem Erbrechen befallen, mit dem ein starker Hustenanfall verbunden war. Die Ursache stellte sich als ein mehrere Mtr. langer Bandwurm heraus, der seinen Weg durch die Luftröhre genommen hatte. An den Folgen des heftigen Erbrechens ist das Kind gestorben.

sp. Gleiwitz, 3. November. (Eine Stadt, welche die Gaspreise herabsetzt.) dürfte zu den Seltenheiten gehören. Während in den meisten Kommunen zur Deckung des Steuerbedarfs stets außer der Erhöhung der Gewerbesteuern die Erhöhung der Preise für Gas, Wasser und Strom wie ein Damoklesschwert über der Bürgerschaft schwebt, hat Gleiwitz beschlossen, von sofort an nur noch die ersten 30 Kubikmeter monatlichen Gasverbrauchs mit 20 Pfennigen, jedes weitere Kubikmeter aber nur noch mit 15 Pfennigen zu berechnen. Es ist weiter beabsichtigt, diese Mindestverbrauchsgrenze bis auf 20 Kubikmeter zu senken und weitere Verbilligungen auf 14 bis 10 Pfennige für den Kubikmeter folgen zu lassen. Die Stadt hat, um den dadurch sich zweifellos steigenden Gasverbrauch decken zu können, den Ausbau des Gaswerkes vorgenommen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Gemäldeausstellung im Hirschberger Konzerthaus

die vor einigen Tagen von einer Münchener Kunsthandlung eröffnet worden ist, verdient starke Beachtung. Es ist eine Verkaufsausstellung. Verschobenheiten, die man bei aller Präzision der in Geometrie wohlbewanderten Maler in Kaskas Lachlabinett zweifellos am Platze finden würde, aber nicht in die eigenen vier Wände hängt, sind ferngehalten worden. Das was geboten wird, ist gute gediegene Mittelware, meist Impression. Auch einige Großmeister sind vertreten: Desregger mit einem winzig kleinen, leider höchst anspruchsvoll gerahmten Bildchen, Stud mit einem Kinderbildchen, das des Münchener hohen zeichnerischen Könnens beweist, Grünher mit einem seiner mit feinstem Pinsel minutiös gemalten Prälaten, Anselm Feuerbach mit einem in fein abgetönten Farben gehaltenen Selbstporträt aus der frühromischen Zeit des Künstlers, ferner Meyerheim, Cornelius Marx und Friedrich Volk mit einem sehr starken Stück. Doch diese Großen sind wohl mehr Aushängeschild. Rötig waren sie aber nicht. Die Ausstellung kann sich auch ohne diese Meister durchaus sehen lassen. Sie gewährt einen guten Überblick über das Schaffen und Ringen der Münchener Kunstler. Eine ganze Reihe Werke hebt sich weit über den guten Durchschnitt hinaus. Angelo Rant zeigt in einem Sportbilde sein starkes Können, das Erfassen blühtiger Bewegungen und feines Empfinden für das Spiel von Licht und Farbe, aber auch den Mangel an zeichnerischer Durchbildung. Prof. West, offenkundig an Uhde und Liebermann geschult, ist einer der Stärksten auf der Schau: lyrisch mit literarischen Einschlag wie Uhde, stark aber in der Wiedergabe der malerischen Erscheinung wie Liebermann. Der Dachauer Dill, bei dem Form und Farbe fein zusammenwirken, und Clemens Fränkel, stark und satt in der Tönung, verdienen noch ganz besondere Beachtung. Daran reihen sich eine große Zahl sehr schätzenswerter Stücke von Hassenteufel, Schulz-Stradmann, Stuhlmeier, Maquiden, A. Zimmermann, Hengeler und andere. Alles in allem: der Besuch der Schau ist äußerst lohnend.

XX Wertvolle vorgeschichtliche Funde wurden auf dem Gelände des Landwirts Kowabel bei Cosel gemacht. Ein großes Gräberfeld mit dreißig sechsseitigen Urnen wurde freigelegt. Die Funde stammen aus der Zeit um 1200 vor Christi. Sie wurden den Museen in Breslau, Benthien und Ratibor zugewiesen.

X Das Deutsche Ledermuseum zu Offenbach a. M. hat aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens eine Jubiläumsausstellung seiner in den letzten drei Jahren zusammengebrachten Bestände eröffnet. Man sieht an einer Fülle von Beispielen die künstlerische und kunstgewerbliche Bearbeitung des Leders in allen Zeiten und den verschiedensten Völkern. Europäische Kunstwerke aller Art des Mittelalters, der Renaissance und der späteren Stilepochen, Arbeiten primitiver Völker von grüner Schönheit, Chinesische, japanische, persische, mexikanische Prunkstücke, Schuhe und Ledertapeten früherer Zeiten sind vertreten.

XX Ein neues Hochgebirge in Sibirien entdeckt. Der Russe Severi Obruches hat im Dauragebiet östlich des Flusses Lena ein 1000 Kilometer langes und 300 Kilometer breites Hochgebirge entdeckt. Das Gebirge erstreckt sich vom Arktischen Meer bis zum Kolima-Fluß.

Der Heydebrandt-Mordprozeß immer verworrener.

Der Oberpfarrer als Ankläger. — Zusammenstoß mit dem Staatsanwalt. — Heydebrandt wollte seinen Jugendfreund ermorden.

SS Breslau, 4. November.

In der Verhandlung am Donnerstag, über die wir schon berichteten, wurde der Hauptzeuge, Oberpfarrer Schäfer aus Heinenzendorf, weiter vernommen. Diese Vernehmung, die drei Stunden dauerte, bot überaus großes Interesse. Der Oberpfarrer ist seit dem Jahre 1915 nicht nur der Seelsorger, sondern auch der Berater vornehmlich in juristischen Dingen der Verstorbenen gewesen. Er trat mit voller Energie als Verteidiger der verstorbenen Frau des Angeklagten und als Ankläger gegen den Beschuldigten auf. Nach seinem Ermessen ist es völlig ausgeschlossen, daß die Verstorbene Hand an sich selbst gelegt hat. Dem Angeklagten aber traue er, wenn er all seine Charakter-Eigenschaften zusammenziehe, zu, daß er die Verstorbene ermordet habe. Der Zeuge entwarf ein Bild von den Verhältnissen, wie sie auf dem Gute in Kleinig geherrscht haben. Oft genug habe sich Frau von Heydebrandt bei ihm über die schlechte Behandlung von ihrem Manne beklagt. Sie habe ihn stets als einen schleichen Menschen geschildert, und einmal habe sie zu dem Zeugen geäußert, er solle nur einmal einen Blick in das Innere dieses Mannes werfen, es würde ihn dann ein Grauen erfassen. „Dabei“, so äußerte der Zeuge, „habe ich selten eine Frau gesehen, die so furchtlos war wie die Verstorbene.“ Er ist der Ansicht, daß der Angeklagte bei der Eheschließung nur auf das Geld der Verstorbenen eingestellt war. Schon bald nach der Verheiratung habe sich Frau von S. bei ihm beklagt, daß sie durch die Heirat in großes Elend geraten sei. Sie habe jetzt ein fürchterliches Leben. Die Hochzeitsreise hätte das Ehepaar nach Kissingen gemacht. Frau von S. habe aber allein nach Hause fahren müssen, weil ihr Mann von Kissingen aus seine von ihm geschiedene Frau in Stuttgart besucht habe. Der Zeuge schildert die Verstorbene als eine laute, wahrheitsliebende Frau von gesundem Menschenverstand und überaus tatvoll und geistvoll. Gewiß sei es vorgekommen, daß sie weiterwendisch wurde, das war aber nur, wenn ihr selbst mit Niederträchtigkeiten begegnet wurde. Man sagt den Frauen sonst eine subjektive Einstellung nach. Frau von Heydebrandt sei aber jederzeit nach jeder Richtung hin objektiv gewesen. Niemals habe die Frau an eine Auslösung mit ihrem Manne gedacht. Wenn hiervon in den Akten die Rede sei, so sei dies nichts weiter, als eine Spiegelfechterei. Der Zeuge schildert dann noch den bereits von anderen Zeugen erwähnten Vorfall bezüglich eines Ausfluges nach den Schlawaer See. Als sie zurückkam, wäre sie sehr niedergeschlagen gewesen und ihre Andeutungen gipfelten darin, daß es dem Angeklagten darum zu tun gewesen sei, sich ihrer bei diesem Ausfluge zu entledigen.

Nach einer Pause wurde an den Zeugen Oberpfarrer Dr. Schäfer vom Staatsanwalt wie auch vom Verteidiger noch eine Reihe von Fragen gerichtet. Der Staatsanwalt findet es eigenartig, daß die um 25 Jahre jüngere Verstorbene den Oberpfarrer zu ihrem Testamentvollstrecker gemacht habe, und daß dieser alte Mann das Amt angenommen habe. Darüber befragt, sagt der Oberpfarrer, auf diesen Umstand habe er niemals geachtet. Den Angeklagten rechnete er nie zu den religiösen Menschen. Der Oberpfarrer kritisierte die Initiative des Herrn von Wittwiz, der seinerzeit die Versöhnungsaktion einleitete. Warum die Verstorbene, welche doch noch in den besten Jahren stand, von dem Tode sprach und schrieb, begründete der Oberpfarrer damit, der Christ müsse auch in jüngeren Jahren jederzeit an den Tod denken. Die Beantwortung der Frage, warum er die Testamentvollstreckung niedergelegt habe, beantwortete der Oberpfarrer damit, daß er bei seinem vorgerückten Alter unmöglich dauernd zu den Gerichten und Banken fahren könne, denn das Godeln schädige seine Gesundheit.

Die Stellungnahme des Staatsanwaltes, der den Zuhörer mehr als Verteidiger des Beschuldigten als ein beauftragter Ankläger anmutet, erfuhr durch einen Zwischenfall ihre Beleuchtung. Der Staatsanwalt wandte sich an den Zeugen mit der Frage, ob er nicht auch etwas über die Krankheit der Frau von S. erfahren habe und darüber aussagen könne. Aus seinen, des Zeugen Aussagen habe man entnehmen können, daß er nicht nur Jurist und Theologe sei, sondern auch in landwirtschaftlichen Dingen Bescheid wisse; vielleicht könne er auch auf medizinischem Gebiete Auskunft geben. Der Zeuge, Oberpfarrer Schäfer, fragte zunächst, wer der Fragesteller sei, und bemerkte dann nachdrücklich, er habe keine Veranlassung, auf die ironisierenden Bemerkungen des Herrn Staatsanwaltes einzugehen; er verzichte gern auf die ihm zuerkannten Epitheta. Zur Sache selbst wolle er erklären, daß er sich niemals in Dinge einzumischen pflege, die ihn nichts angingen, am allerwenigsten in Dinge, die ihm nicht nur als Mann, sondern noch mehr als Seelsorger unzugänglich sein müssen. Die Zwischenfrage, ob er bei Frau von S. nicht die starre Pupille eines Auges bemerkt habe, verneint der Zeuge.

Der Zeuge Rittergutsbesitzer von Redowitsch stellt dem Angeklagten das beste Leumundszeugnis aus und glaubt ihm die Tat nicht zutrauen zu können.

Justizrat Müller-Glogau hat den Ehevertrag seinerzeit ausgenommen, wonach dem Beschuldigten eine Jahresrente von 12 000 Mark zugebacht war. Diese Rente wollte die Verstorbene später, als der Mann einen eigenen Hausstand gründete, auf jährlich 6000 Mark gekürzt wissen. Der Justizrat hatte bei Schließung des Ehevertrages schon den Eindruck, daß dieser der Anfang der Scheidung sei. Tatsächlich erschien später die Verstorbene mit dem Oberpfarrer Schäfer, ihrem Berater, wieder, und wollte die Ehescheidung betreiben. Als Gründe waren mangelndes Vertrauen, liebloses Benehmen, unmögliche Verständigung usw. genannt worden. Daß diese Gründe zur Scheidung anzureichten, erschien dem Justizrat zweifelhaft.

Rechtsanwalt Grner-Glogau hatte den Eindruck, daß Oberpfarrer Schäfer auf die Scheidung systematisch hinarbeitete. Nach seiner Ansicht wäre es für die Ehegatten besser gewesen, wenn die Vermittlung des Oberpfarrers unterblieben wäre.

Der Zeuge Pflanzner war ständiger Beisitzer der Verstorbenen bei der Jagd. Auf die Frage, ob Frau von S. eine gute Schützin gewesen sei, antwortete der Zeuge: „Schießtag war alle Tage, aber nicht Trefftag.“ Nach der Rückkehr von Kniegitz nach Kleinig kündigte die Verstorbene dem Zeugen eine große Hasenjagd an.

Rittergutsbesitzer von Haugwitz (Groß-Sürchen) kannte die Verstorbene seit der Hochzeit 1925 und beurteilte sie als einen schwierigen, komplizierten Menschen, aber als lebenswürdige Gastgeberin. Sie habe ihm gegenüber die Ansicht bekundet, nur des Besten wegen geheiratet worden zu sein. Den Regerungsrat schätzte der Zeuge als seinen besten Freund, dem er die Tat nicht zutraue. Von Heydebrandt sei immer lustig in jeder Gesellschaft gewesen. Die gemeinsamen Partien, die Liebe zu klassischer Musik seien ihm in bester Erinnerung. Der Beschuldigte sei ein feinfühligster, zartbesaiteter Mensch. Nur politisch gingen die Meinungen auseinander, der Beschuldigte sei von hohem Patriotismus beseelt und neige zur völkischen Richtung. Noble Passionen konnte er nicht, seine Anspruchslosigkeit sei fast übermäßig gewesen.

Frau von Haugwitz kannte die Verstorbene auch erst seit der Hochzeit. Sie habe ihr gegenüber über den Mann geklagt und flüchte sich vernachlässigt. Die Verstorbene habe zwei Kinder adoptieren wollen, als die Gemeinschaft mit dem Manne aufgehoben war. Die Zeugin schildert die Verstorbene als überaus lebensfähig, impulsiv, aber lebensfroh, welche die kühle Reserve des Mannes fränkte. Als das Unglück bekannt wurde, habe sie (die Zeugin) nicht an Selbstmord geglaubt.

Rittergutsbesitzer von Naxmer kennzeichnet die Verstorbene als unbestimmten Menschen, der heute so und morgen so dachte und handelte, der im Affekt alles zuzutrauen war. Das selbstherrliche Wesen hat wenig Widerspruch vertragen. Den Angeklagten hat der Zeuge als ruhigen, sachlichen Menschen kennen gelernt.

Inspektor Röhr hatte unter der Verstorbenen eine schwere Lage. Sie wäre leicht erreichbar gewesen und in solchen Zustände war ihr alles zuzutrauen. In 1½ Jahren wechselten sieben Gutssekretäre den Posten. Manche Tag sei mit ihr nicht auskommen gewesen. Bald nach der Hochzeit hatte der Zeuge den Eindruck, daß zwischen den grundverschieden veranlagten Eheleuten Differenzen kommen werden, die auch kamen. Den Beschuldigten hat der Zeuge nur als vornehmen Charakter kennen gelernt.

Fräulein Gesa von Funk, eine Freundin der Verstorbenen seit 21 Jahren, war mit ihr noch am Tage vor dem Tode in Breslau zusammen. Sie hat nichts Auffälliges an ihr bemerkt.

Landrat a. D. von Rabenstein-Guhrau fand die Verstorbene als lebenswürdig und aktiv, aber auch leicht sehr schroff. Diese Schroffheit machte sie unsympathisch und führte zu Anfeindungen im Kreise. Der Beschuldigte habe den besten Eindruck gemacht. Auch die erste Ehe der Verstorbenen soll nicht besonders glücklich gewesen sein.

Recht belanglose Aussagen machte die frühere Schwester vom Vaterländischen Frauenverein, jetzige Geburthelferin Fräulein Hoffmann. Die Zeugin schildert die Verstorbene als stets unheimlich und unästet mit dem Eindruck einer schwer Nervenranken. Die Pupillenstarre (ungleiche Pupillen) verriet sofort ihre Gereiztheit. Tiefstes Mitleid mußte man mit dem kranken sprunghaften Wesen haben. Der Bruder der Verstorbenen habe die Nervenbehandlung für unbedingt nötig erachtet. Einmal sei die Zeugin mit der Verstorbenen nach Friedrichroda gefahren, wo ihr eine Salvarsan-Kur verordnet wurde, die aber nur begonnen worden ist, da die Kranke nicht aushartete. Auch in Breslau war die Kranke mehrfach in Behandlung, um aber immer wieder die Kur abbrechen. Sie sagte: „Verrückt sind alle Ärzte, und verrückt lasse ich mich nicht machen!“ Als die Kranke, deren Krankheitserscheinungen einer paralytischen Nervenform nahe kamen, die neue Ehe eingehen wollte, sah die Zeugin die Tragödie voraus. Sie wollte sich von der Verstorbenen zurückziehen, doch immer wieder wurde sie von dieser aufgesucht, so zu Einkaufs in Breslau. Es kam vor, daß Frau von S. sich mehrere Stunden im Geschäft

Waren vorlegen ließ und dann nichts kaufte, oder aber sie kauft Unmengen wertloser Gegenstände. Ihr exaltiertes Wesen wirkte abstoßend. Zum Beispiel setzte sie sich bei Einkäufen auf die Ladentafel.

Frau von Plessen kannte Frau von S. als gutherzige, in der Erregung aber maßlos bestige Frau. Der Mann äußerte sich am Tage vor dem Vorfall noch recht günstig über die Tatsache, daß seine Frau zurückkehrte. Niemals habe er über sie abfällige Bemerkungen gemacht.

(Zum Beweise, daß der Beschuldigte eine Neigungsheirat eingegangen war, ließ der Verteidiger des Angeklagten das Bild der verstorbenen Frau vorlegen, die eine imposante Erscheinung war.)

Landgerichtsrat Freiherr von Wrangel erzählte von der Jugendliebe des Beschuldigten zu der Französin Dyonne, die er zu heiraten gedachte. Diese Heirat verhinderte der Zeuge, sodas der Angeklagte tatsächlich die Absicht hatte, ihn (den Zeugen) bei einem Wirtsgang zu erschließen, was der Angeklagte zugibt. Er sei erbittert über die Handlungsweise von Wrangels gewesen.

Regierungsrat Thiede schildert den Beschuldigten als ruhig und zurückgezogen, dem die Tat nicht anzutrauen war. Mehrere weitere Zeugen schließen sich dieser Ansicht an.

Zeuge von Sobeltis, ein Schwager der Verstorbenen, dessen Sohn zum Erben eingesetzt ist, berichtete über Rechtstreitigkeiten mit dem Angeklagten, der auch das Testament anfechten wollte. Die Erbschaftsteuer habe ihn (den Zeugen) beinahe erdrosselt.

Regierungsrat Mintelen war mit dem Angeklagten in Oppeln bei der Regierung zusammen. Er sei ein anständiger aufrechter Mensch, der nicht nach oben schielte.

Zeuge von Tschoppe hatte nach Kenntnis der Vorgeschichte der neuen Ehe die Überzeugung, daß ein Kriminalfall vorlag. Unter den Umständen des Ablebens der Frau glaube er nicht an Selbstmord. Die Parabelum-Pistole konnte unendlich zu dem Selbstmord der Verstorbenen verwendet worden sein. Einige Widersprüche des Beschuldigten sind dem Zeugen noch heute unklar.

Zeuge von Seydebrandt, der Bruder des Angeklagten, hielt die verstorbene Schwägerin für selbstherrlich, von vorgefakter Meinung nicht abgehend. Eine Einigung mit ihr war fast unmöglich. Zu schäben war ihre Tatkraft, der Fleiß und ihr Pflichtgefühl. — Dem Oberpfarrer Schäfer mißt der Zeuge große moralische Schuld bei. Sein Einfluß hätte die Ehegemeinschaft erträglich gestalten können. Einseitig sei er den Ansichten der Schwägerin gefolgt. Die Ehe seines Bruders sei keine Geldheirat gewesen.

Frau Sigrid von Seydebrandt glaubte, daß die Ehe den Schwager zum glücklichen Menschen machen würde, denn glücklich war er nie. Der Staatsanwalt forderte die Verlesung eines Briefes, der zeigen soll, daß die Verstorbene ihrem Manne die Geldheirat vorwarf. Es steht darin, daß ihm der Besitz des Gutes Kleinig über die Person seiner Frau gehen solle. Diesen Vorwurf hat der Angeklagte sofort zurückgewiesen und angedroht, lieber davon zu gehen, als die Vorhaltungen noch einmal zu hören. Sehr lange habe die Verstorbene dann Wort gehalten.

Frau Edith von Seydebrandt war anfangs Vertrauensperson der Verstorbenen und hatte von allen ehelichen Ereignissen Kenntnis. Später hörte dies auf, die Besuche wurden eingestellt, da die Meinungsverschiedenheiten und das Benehmen der Verstorbenen unerträglich wurden.

Frau Adele von Seydebrandt, die geschiedene Gattin des Beschuldigten, bezeugt, daß nach zehnjähriger guter Ehe der Krieg, veränderte Anschauungen, religiöse Differenzen und endlich die Untreue des Mannes zur Scheidung führten. Wegen der Kinder blieben seit 1923 trotz der Entfremdung briefliche Beziehungen bestehen. Bei einer Zusammenkunft schilderte der Beschuldigte seiner früheren Frau die neue Ehe, in der er glücklich zu werden gedachte. Ideale Gesichtspunkte waren dem Beschuldigten stets eigen. So trat er trotz der bescheidenen Geldmittel für die Erhaltung eines Kinderheimes nach Möglichkeit ein. Die Zeugin traut dem Manne nicht zu, um des Besten willen die Tat begangen zu haben.

Darauf wurde die Wetterverhandlung auf Spinnabend vertagt.

Oppeln, 3. November. Eine Anzahl Schulknaben aus Oppeln hatte einen „Klub“ gegründet und im Walde sich ein „Klublokal“ in der Form einer geräumigen Höhle in die Erde gebaut. Sie führten dort das Leben von Höhlenbewohnern und nahmen täglich Geflügel und sonstige Diebstähle namentlich in der Umgebung der Höhle vor. Man sah aber aus einer Erbhölle bläulichen Rauch aufsteigen und überraschte die Knaben in der Höhle beim Schmause, wozu ein lustiges Feuerchen brannte. Zwei der Höhlenbewohner standen ob der Diebstähle jetzt vor dem Jugendrichter. Der eine erhielt eine Gefängnisstrafe, der andere kam in die Zwangserziehungsanstalt.

Der Bleitropfen.

15)

Von Dr. Waldemar Banke.

(Nachdruck verboten.)

„Sag mal, Freundchen, ist das eine neue Maschine? Die Zeichen sehen alle so blisblant aus.“

„Ne, ich habe sie nur erst mit Benzin reinigen und ein neues Farbband aufziehen lassen. Ich dachte, Du wolltest die gleiche Marke kaufen und wollest meinem Lieferanten dadurch auf die Strümpfe helfen. Daher der Glanz!“

Barthold legte den Hörer ergeben und leise hin und nahm ihn trotz aller wütenden Klingelei nicht mehr auf. Daß doch Geschäftskente und sonstige Talen nie einen einfachen Auftrag ohne weiteres ausführen können! Er merkte, die Kriminalist tanzte nicht gehorsam nach seiner Pfeife.

Also wieder nichts. Jetzt hatte es überhaupt keinen Zweck mehr, hinter dem Warner herzulassen. Es war sachte Zeit geworden, sich für den Gang zur Hauptschlacht zurecht zu machen. Vorher schrieb er nach sorgfältigem Überlegen an seine vorgesetzte Behörde, daß er sein Notariat niederlege, machte noch einen kurzen Besuch in seiner Bücherei und verschwand in seinem Ankleidezimmer.

* * *

Mit lauer Lust streichelte der Nachtwind die sich wiegenden Kronen des Hochwaldes. Der einsame Wanderer lauschte dem leisen Raunen der Efen. Wie als Student, wo er hier manch liebes Mal nächtens auf den Anstis geschlichen, glitt er jetzt lautlos auf den Birschsohlen dahin, um unbemerkt Schloß Rohnshausen zu erreichen. Mit vollem Genießen sog er den Rauch der Föhren ein und fühlte mit allen Pussen das nächtliche Waldweben. Er war eins mit dem heimlichen Treiben, ein lebendiges Wesen unter vielen. Ebenso, wie das, was da eben von ihm fortbushete, ebenso auch, wie das fliegende Nachtgespenst, das mit unheimlichem Fittich dort lautlos zwischen dem Stangenholz schaukelte. Ins Ganze unte unermüdlich und kläglich das Räuschen.

Vor dem Barl zog er die Stränschufe an und wartete auf der Diebesbank des Freundes, bis die Schloßuhr eine Viertelfunde vor elf schlug. Fünf Minuten später hatte er das Indianerhustschädel der Jugend wiederholt. Die hintere Schloßtür hatte zugeknallt, um die Aufmerksamkeit zu erregen und, bevor noch jemand nachsehen konnte, war er schon oben im Zimmer angelangt. Vorsichtshalber riegelte er gleich ab und rumorte herum, als bereite er sein Schlafengehen vor. Er hörte Frau Weinand kommen, die das Haus abschließen wollte und sich noch persönlich überzeugen kam, ob Walter zuhause sei.

„Bist Du aus dem Zimmer gegangen, Walter?“ Auf eine Unterhaltung war Barthold nicht gefast gewesen, entschloß sich aber schnell, ein englisches, langgezogenes „Ja“ zu lauten. Der Tonfall und der Stimmklang waren dadurch verwischt, Frau May beruhigt und der Zwischenfall, der nicht auf der Tagesordnung gestanden hatte, erledigt. Die letzte Klippe lag hinter ihm.

Die Vorbereitungen zum Nachtquartier wurden geräuschvoll mit aller Umständlichkeit getroffen. In Wirklichkeit zog Ehard nur seine weichen Schuhe wieder an. Vorher hatte er noch mit Befriedigung festgestellt, daß alle Türen frisch geölt waren und sich geräuschlos drehten. Dann suchte er sich Deckung hinter dem Wäscheschrank und turbelte das Licht aus.

Endlose Minuten schlichen hin, bis unten der Schlüssel zweimal in den Haustüren schnappte. Darauf Klappern. Die Hausfrau hatte anscheinend den Schlüssel abgezogen. Sie war also überzeugt, daß der Stiefsohn zuhause weilte. Nachdem ihre Schritte verhallt waren, erstarr jedes andere Geräusch.

Zeit und Raum hörten für den Lauernden auf. Nur die Gedanken hämmerten im Takt des Fußschlages. Wer und was würde kommen. Vorhin hatte er einen Blick in den Wäscheschrank geworfen. Die Scheibenpistole, die Whilton stets zurückbrachte, fehlte. Und hier lag er waffenlos. Doch was sollte ihm im Dunkeln ein Schießeisen? Die Faust würde doch das letzte Wort sprechen.

Leeres Schweigen. In dem Zimmer fehlte immer noch etwas, die Seele. Die übermäßig angespannten Sinne haschten nach jedem Geräusch, das wenigstens irgend von Leben zeugte. Nichts!...

Vor dem Auge hing von innen heraus der Widerstrahl des lodenden Blutes an zu glühen. Ein kleiner, feiner Punkt glimmte auf und tanzte gedankenschnell und wesenlos dahin. Er stand durch das Dunkel und verschwand. War das Wirklichkeit oder Sinneszug? Der suchende und drängende Trieb tastete einer neuen Erscheinung entgegen. Wanderte sich der Raum? War er voller geworden? War ein Geist hereingekommen, ein Hauch, eine Seele?

Nach wie vor lastendes, brütendes Schweigen. Und doch war es keine Täuschung gewesen. Der Funke im Innern, der war auch draußen. Er war da. Ein Lichtblitz, ein abgeblendeter Regal spielte über das Bett und verlosch. Schwer lag wieder die Luft über dem lastenden Grab. Das Lager war leer gewesen. Nachmals fraß sich der Lichtkegel suchend in die leeren Kopfkissen. Wieder vertrock er sich lautlos. Die Spannung war zum Bersten, überreist.

Mit einem Schlage war der Spul gebrochen. Ein kurzes Stolpern. Ein hartes Aufschlagen. Darauf wildes, verbissenes und lautloses Ringen. Dumpf schlugen die Glieder auf den hölzernen Fußboden.

Blötzlich sprühte das Mündungsfeuer einer Pistole. Den roten Feuerstrahl begleitete unmittelbar der Krach, der schmetternd von den Wänden zurückprallte. Bevor er noch verhallt war, schrie es gräßlich auf. Doppelt fürchterlich in der wieder undurchdringlichen Finsternis. Der Todeschrei eines Menschen.

Polternd schlug etwas um sich. Qualvolles Nöckeln rasselte erst laut und dann immer schwächer. Schließlich fiel eine Masse regungslos zurück.

Nachhilfe wieder.

Mit schwachem Klicken sprang das Licht auf. Am Schalter stand Bardolf, aschgrau, mit schweißperlender Stirn. Erschüttert sah er auf die ewig stumm gewordene Gestalt hinunter, die noch krampfhaft den Schaft der Schusswaffe umklammerte. Es war die fehlende Pistole. Der Tote hatte sich beim Ringen selbst ins Herz geschossen.

Der Ueberlebende trat zu dem auf dem Gesicht Liegenden und drehte ihn um.

Das ist ein trauriges Wiedersehen!

Die ganze Studentenezeit raste in einer Sekunde im brodelnden Gehirn an ihm vorüber, als er in dem Toten Grainer erkannt hatte.

Der Schuß hatte das ganze Haus auf die Beine gebracht. Bleiche Gesichter drängten sich in der Flurtür. Frau May war noch angekleidet, ebenso, wie Frieda, die gleich nach ihr ins Zimmer trat.

„Mein Gott,“ fragte die Hausfrau, „was ist denn hier vorgefallen?“

Verständnislos sah sie von dem Toten zu Bardolf.

„Und Sie hier, Herr Doktor, wo ist denn Walter?“

Der Angeredete erfaßte mit einem Blick das ganze Bild. Whilton fehlte. Jetzt war er wirklich Herr der Lage. Tief verbogte er sich vor der Dame des Hauses.

„Ihren Herrn Sohn werde ich sofort von Hersfeld holen, meine Gnädigste. Bis dahin begnügen Sie sich, bitte, mit der Tatsache, daß ihm der soeben versuchte Mordanschlag ergolten hat.“

Er deutete auf die Leiche.

„Der dort ist anscheinend ein Opfer der Erbschaft Ihres verstorbenen Vaters.“

May Weinand verfärbte sich. Hilfesuchend sah sie sich nach Frieda Wasmann um. Aber die lehnte, ein Bild traurigsten Jammers, am Waschschrank und aßte mit alafigen Augen den Toten an. Sie wollte sprechen, aber die Lippen formten nur lauslose Worte.

Bardolf übernahm tatkräftig das Weitere.

„Bitte, lassen Sie alles hier so stehen und liegen, und gestatten Sie mir, Sie in Ihre Gemächer zurückzuleiten! Herrn Whilton verständigen Sie dann wohl freundlichst selbst.“

Bevor er ihr ritterlich den Arm reichte, trat er mit ein paar geflüsterten Fragen zu Frieda. Sie nickte mit niedergeschlagenen Augen und zog sich nach seiner Antwort zurück. Dann schloß der Unermüdlige alle Türen, nahm die Schlüssel an sich und übergab May an den eilfertig herbeistürmenden Whilton, der nicht mehr an seine Humpelei dachte.

Sie war überflüssig geworden!

* * *

Auf Hersfeld schlug die Nachricht wie eine Granate in die kleine Gesellschaft. Nach der ersten Verwirrung ließ Ulrike einspannen und den Wollersdorfer in die Stadt fahren, wo er die Benachrichtigung der Behörde übernehmen sollte. Die übrigen Drei saßen bald im Kraftwagen, den Ulrike selbst steuerte, und sausten nach Rohnshausen. In den Rücksitzen die beiden Jünglingsgefahrten. Sie hingen jeder ihren Gedanken nach. Vergessen war jetzt die gestrige Standpauke. So merkte niemand, wie auf der Fahrt der Notar Dr. Ehard Bardolf von seiner Laufbahn Abschied nahm. Denn er wußte, daß er vorhin den treibenden Teufel des groß angelegten Kesseltreibens hatte aus den Maschinen schlüpfen lassen. Bewußt. Und das würde ihm sein Amt als Notar gekostet haben, wenn er es nicht vorher niedergelegt hätte. Es war überhaupt noch sehr fraglich, ob man ihm nicht noch nachträglich einen Strich drehen würde und ihm eine Disziplinarstrafe anhängen. Mehr noch, wenn es hart auf hart ginge, dann kam er noch ins Gefängnis, weil er eine Verbrecherin „begünstigt“ hatte, sich der Gerechtigkeit des Richters zu entziehen. Vielleicht hatte er aber noch mehr getan. Er hatte der Verbrecherin Zeit gelassen, das Testament zu vernichten, und dann hatte er den Erben unverantwortlich geschädigt. Das wog in dieser wirtschaftlichen Welt mehr, als die vorigen sittlichen Bedenken, daß er die schützende Hand über eine Mörderin gehalten hatte. Das war unverzeihlich! Aber, wenn das Testament verschwunden blieb, dann hatte ihn seine Menschenkenntnis zum ersten Mal getäuscht.

Im Schloß zitterte die Aufregung unmerklich nach. Frau Weinand empfing sie, um sie nach oben zu bringen. Als der Anwalt dankend ablehnte, ging sie großend, aber innerlich sehr beunruhigt, ab. Ihre Hoheit war von ihr abgefallen, wie ein welkes Blatt.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

— [Beginn des 19. Berliner Sechstagerrennens.] Der Sportpalast wies am Donnerstagabend den üblichen Massenbesuch auf, als die Amateur-Vorrennen in Szene gingen. Im Fliegerkampf wurde Weltmeister Engel von dem Dänen Willi Fald-Sansen in beiden Läufen geschlagen. Das Stundenmannschaftsfahren gewannen Weinert-Donath mit 41 Punkten. Punkt 10 Uhr ging das 14 Mannschaften starke Sechstagesfeld auf die 145 Stundenreise. Es wurde flott Tempo gefahren und in der ersten Stunde 40,390 Kilometer bewältigt. Es begann dann die erste Wertung, bei der die Mannschaften Lieb-Hollembeck und Bauer-Charlier am besten abschnitten.

— [Der Weltmeisterschaftskampf Dempsey-Lunne] erregte in der gesamten Sportwelt einiges Aufsehen. Dempsey, der Unterlegene, hatte bekanntlich gegen die Entscheidung der Ringrichter, die Lunne zum Weltmeister erklärte, Einspruch erhoben. Der entbrannte Streit zwischen den Anhängern der beiden Kämpfer wurde aber beigelegt, als der Film, der während des ganzen Kampfes gedreht wurde und so jeden Schlag genau aufzeichnete, herauskam. Vor einigen Tagen erlebte der Film in Berlin seine deutsche Erstaufführung und wird nun auch in Hirschberg gezeigt werden. Die Freunde des Sports haben am Sonntag vormittag 11 Uhr Gelegenheit, in den „Kammerspielen“ den interessanten Weltmeisterschaftskampf im Bilde zu verfolgen.

— [Die Wintersportvereinigung Bad Schwarzbach] hielt ihre Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden gewählt die Mitglieder: als 1. Vorsitzender Siegen und 2. Vorsitzender Sander, Kassierer Kaufmann Ruring und Schriftführer Kurhausverwalter Mlg. Dr. Schäfer-Bad Kinsberg referierte sodann über „Sportärztliche Tätigkeit“ und über die Vereinigung der Wintersportabteilungen des Riesengebirges zu einer Interessengemeinschaft. Ebenso wurde die Frage des Zusammenschlusses mit dem Verkehrsverein besprochen.

Bunte Zeitung.

Schweres Schiffsunglück.

X London, 4. November. (Funkm.)

An der Einfahrt zu dem südafrikanischen Hafen Schdnach ereignete sich am Donnerstag vormitt. ein schwerer Schiffszusammenstoß. Der Londoner Dampfer „Tahiti“, der früher unter dem Namen „Port Kingston“ bekannt war, rammte das Fährboot „Grechcliffe“. Die Gewalt des Aufpralles war so stark, daß das Fährboot völlig umkippte und wenige Augenblicke später kieloben schwamm und dann plötzlich im Meer verschwand. An Bord des gesunkenen Dampfers befanden sich etwa 150 Ausflügler, darunter Frauen und Kinder. Ein großer Teil von ihnen befand sich im Augenblick des Zusammenstoßes in den Salons oder in den Kajüten, so daß sie sich nicht in Sicherheit bringen konnten. Die Zahl der Opfer wird bisher mit 11 Toten und 40 Verletzten angegeben. Sechszwanzig Personen werden noch vermißt. Hunderte von Personen beobachteten vom Hafen aus die Katastrophe. Trotz der zahlreichen Hafische versuchte eine Reihe von bekannten Schwimmern die Anglückstelle zu erreichen, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Die Mehrzahl der Opfer scheinen Schulkinder zu sein. In den Hospitälern sind bisher 37 Personen untergebracht, die beim Zusammenstoß zum Teil sehr schwer verletzt wurden.

Beschlüsse des Technischen Ausschusses der Washingtoner Radio-Konferenz.

Die deutsche Welle wird verlegt.

△ Washington, 4. November. (Funkm.) Der technische Ausschuss der Radio-Konferenz hat sich nach mehrwöchigen, sehr schwierigen Verhandlungen über die Wellenverteilung zwischen 200 und 30 000 Meter geeinigt. Der Beschluß wird der nächsten Vollversammlung vorgelegt und wahrscheinlich unverändert angenommen werden. Es wurden für Rundfunk folgende Wellensender festgelegt: 200 bis 545 Meter, wobei jedoch die Welle 220 für Schiffe reserviert wurde, und 1340 bis 1875. Die Wellen 1340 bis 1550 können auch für anderen Dienst verwendet werden, falls der Rundfunk dadurch nicht gestört wird. Die Wellen unter 200 Meter werden voraussichtlich in der nächsten Woche verteilt. Die deutsche Welle, die bisher 1250 Meter betrug, wird künftig in das neue Rundfunkband 1340 bis 1875 Meter verlegt werden.

Doch noch ein deutscher Ozeanflug.**„Heinkel 1220“ nach den Azoren abgeflogen.**

† Lissabon, 4. November. (Drahtn.) Das Heinkel-Flugzeug D. 1220 ist heute, Freitag, vormittag 6,15 Uhr, nach den Azoren abgeflogen.

Wie wir f. Bt. berichteten, war D 1220 am 12. Oktober in Warnemünde aufgestiegen und nach einer Zwischenlandung auf der Elbe wieder aufgestiegen, um kurze Zeit darauf wegen Motorschadens wieder in Wilhelmshaven zu landen. Die nächste Etappe war Amsterdam. Dort stieg die Maschine am 16. Oktober auf und landete am Abend desselben Tages in der spanischen Stadt Vigo. Dann führte der Flug weiter bis Lissabon, wo wegen der ungünstigen Witterung ein Weiterflug nach den Azoren bisher nicht gewagt wurde. Ob die Flieger nun, nachdem sie sich einige Wochen hindurch ausgeruht haben, die Azoren erreichen und ob sie darüber weiter hinaus noch den Ozean bezwingen werden, das steht allerdings noch in weiter Ferne. — Der Führer des D 1220 ist bekanntlich Diplomingenieur Merz.

Wo ist Roennede?

† London, 4. November. (Drahtn.) Der deutsche Flieger Roennede, der, wie wir gestern berichteten, von der Hafenstadt Karachi abgeflogen ist, um das Innere Indiens zu erreichen, ist übersällig geworden. Bisher traf noch keine Nachricht ein, ob er irgendwo gelandet ist. Man befürchtet, daß er eine Notlandung in abgelegenen Gebiet hat vornehmen müssen.

Opfer des Seesturmes.

led. Lauenburg, 4. November. (Drahtn.) Als drei junge Fischer aus dem Oisebad Leba zum Fana ausfahren, wurde ihr Boot nicht weit vom Strande durch eine schwere Welle zum Kentern gebracht. Einer konnte sich retten, die beiden anderen gingen unter.

Sprengstoff-Explosion auf einer Schachtanlage.

† Gelsenkirchen, 4. November. (Drahtn.) Auf der letzten Sohle der Schachtanlage „Alma“ in Gelsenkirchen ereignete sich Freitag vormittag eine Sprengstoffexplosion, bei der ein Mann getötet, der Sprengstoffteiger und drei Mann verletzt wurden. Die Rettungs- und Aufräumarbeiten wurden sofort von Grubenbeamten in die Wege geleitet und waren nach einigen Stunden beendet. Die Explosion ist erfolgt durch Auffahren einer Lokomotive auf den zum Transport für Sprengstoffe benutzten Wagen.

† Das Unglückschiff. Wie aus Heidelberg berichtet wird, hatte der aus Baden-Baden stammende Herr von Liden, der mit der „Masalba“ untergegangen ist, seinen Heidelberger Angehörigen aus dem spanischen Hafen Barcelona mitgeteilt, daß die „Masalba“ Schlagseite hätte. Die Passagiere seien darüber besorgt, doch sei die Ursache der schiefen Lage des Schiffes beim Kapitän nicht herauszubekommen.

† Der Flug England — Australien. Die vier auf einem Flug England — Australien befindlichen Wasserflugzeuge trafen am Donnerstag nachmittag, von Afrika in Ägypten kommend, in Alexandrette ein.

† Schallapins Ehescheidung vollzogen. Am Donnerstag wurde vor dem Moskauer Volksgerichtsbureau die Ehescheidungsfrage des Tenors Fedor Schallapin gegen seine Frau Nola Tarnagi verhandelt. Schallapin bietet seiner Frau 300 Dollar, also über 1200 Mark monatlich bis zu ihrem Tode. Der Anwalt der Frau erklärte, seine Mandantin erhebe gegen die Scheidung und die übrigen Bedingungen keine Einwendungen. In Anbetracht der beiderseitigen Einwilligung sprach das Gericht die Scheidung aus.

† Der neue Staudamm des Nils. England setzt ununterbrochen das ungeheure Werk fort, das es 1899 begonnen hat, um mit Hilfe von Staudämmen den Lauf des Nils zu regeln und die Ueberschwemmungen zur Bewässerung großer Flächen zu benützen. Auf den 1899 errichteten Staudamm von Assuan folgte 1909 der von Esneh. Anfang 1927 war der Staudamm von Sennar vollendet, und nunmehr hat man mit der Erbauung des unmittelbar stromabwärts gelegenen Staudammes von Nag-Hamadi begonnen. Durch diesen soll genügend Wasser angesammelt werden, um einen Bewässerungskanal zu speisen, durch den jederzeit (also nicht bloß zur Zeit der Ueberschwemmung) eine Fläche von 200 000 Sektar bewässert werden kann.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Niedrigland und Mittelgebirge: Böiger Nordwestwind, wolfig, einzelne Schauer, kälter.

Hochgebirge: Stürmischer West, wolfig, neblig, Graupelschauer, Abkühlung.

In Zentraleuropa, das sich noch immer im Bereich der fast subtropischen Luftmassen befindet, lagen die Morgentemperaturen bis

15 Grad Wärme. Von Nordwesten beginnen aber nunmehr polare Luftmassen südostwärts vorzustoßen. Sie haben Schottland erreicht und dort Abkühlung gebracht. Auch unser Bezirk wird in ihren Einfluß gelangen. Wir haben daher bei böigem Nordwest Regenschauer und Abkühlung zu erwarten. Im Hochgebirge wird es zu Schneefällen kommen.

Letzte Telegramme.**Staatsstreichgerüchte in Oesterreich.**

○ Berlin, 4. November. Die österreichische Gesandtschaft übermittelt uns eine Erklärung zu Zeitungs-Meldungen über einen angeblich bevorstehenden Staatsstreich in Oesterreich. Diese Erklärung lautet:

Die Meldung aus Innsbruck über angebliche Vorbereitungen zu einem Staatsstreich in Oesterreich entbehren jeder Grundlage. Die Resolution des Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie läßt nicht darauf schließen, daß eine Wiederholung der Ereignisse des 15. Juli zu befürchten ist. Die Unrichtigkeit der Nachricht ist schon dadurch gekennzeichnet, daß von einer Erkrankung des Bundeskanzlers nichts bekannt ist, daß er vielmehr gestern und heute bei den parlamentarischen Verhandlungen im Nationalrat anwesend war.

Ebenso wenig kann die Rede davon sein, daß die Organisation für den Heimatschutz, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und zum Schutze der Verfassung gegründet sind, sich mit Umsturzplänen befassen.

Die Haltlosigkeit der Nachricht ergibt sich auch aus dem Umstand, daß widersprechender Weise zuerst von einem angeblich bevorstehenden Linksputsch und dann von der Möglichkeit eines Umsturzes von rechts die Rede ist. Beides ist gleich abwegig und die politischen Ereignisse nach dem 15. Juli sprechen alle für die fortschreitende Festigung in den inneren Verhältnissen.

Der Zusammenbruch einer Spekulationsbank.

○ Berlin, 4. November. Vor einer Sonderabteilung des erweiterten Schöffengerichts Mitte begann heute früh ein neuer Dauerprozeß. Es handelt sich hierbei um die gerichtliche Nachprüfung strafbarer Verfehlungen, die bei dem Zusammenbruch des Bankhauses von Bischofshausen & Co. unter den Angestellten vorgekommen sind. Das Bankhaus ist im Februar mit einer Schuldenlast von 1,3 Millionen Mark zusammengebrochen, denen Aktiven gleich null gegenüber standen. Alle Angeklagten haben aus der Bank große Beträge entnommen.

Kein Attentat.

† Prag, 4. November. Die auch auswärts verbreiteten Meldungen, wonach gegen das Automobil des Verteidigungsministers in Karlsbad ein Attentat verübt worden sei, sei nach Mitteilung von zuständiger Seite unzutreffend.

Börse und Handel.**Freitag-Börse.**

○ Berlin, 4. November. Bei unveränderter Abwesenheit des Publikums hat sich auch heute in der lustlosen und abwartenden Haltung an der Börse nichts geändert. Die Umsätze bewegten sich in den denkbar engsten Grenzen, und verhältnismäßig kleine Beträge verursachen schon größere Kursveränderungen nach oben und unten. Die Gründe für die allgemeine Lustlosigkeit sind hier genügendst geschildert worden.

Als neues Moment kam heute noch der dividendenlose Abschluß der Augsburg-Nürnberg-Maschinenfabrik hinzu. Für diese konnte infolgedessen ein Anfangskurs nicht notiert werden, und auch später kam es zu keiner Kursfeststellung. Er wurde mit circa 100 Prozent, das sind gegen gestern 13 Prozent niedriger, genannt.

Auf den Aktienmärkten hielten sich die Kursveränderungen im Rahmen von 1 bis 2 Prozent nach oben und unten, wobei sich Abschwächungen und Rückgänge ungefähr die Wage hielten. Um 3 Prozent niedriger stellten sich Akkumulatoren und Aschaffenburg-Bellstoffs-Aktien, dagegen waren Braubank, Julius Berger und Essener Steintohlen je 3 Prozent, Schubert und Salzer, Jungbans und Glanzstoff-Aktien 4 bis 5 Prozent höher.

Die beiden Spirit-Aktien vermochten anfängliche Kursschläge bis 4 Prozent nicht zu behaupten, und sanken im Verlaufe ungefähr auf den gestrigen Schluß zurück. Das Geschäft schleppte sich träge dahin, und auch im Verlaufe traten Änderungen von Bedeutung kaum ein. Etwas fester lagen Bank-Aktien, namentlich Darmstädter und Nationalbank.

Am Rentenmarkt hielt die gestern beobachtete bessere Veranlassung an, sodaß sich zumest sowohl für heimische, als auch Aus-

Landrenten weitere leichte Kursbesserungen erlangen. Fest lagen namentlich Bosnische Anleihen.

Die Geldverhältnisse sind unverändert geblieben. Täglich Geld war nach wie vor reichlicher vorhanden.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 4. November 1927

	3. 11.	4. 11.		3. 11.	4. 11.
Hamburg. Paketfahrt	137,00	137,00	Ges. f. elektr. Untern.	261,88	263,50
Norddeutscher Lloyd	140,00	140,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,63	21,50
Allg. Deutsche Credit	134,50	134,00	F. H. Hammersen	166,00	164,50
Darmst. u. Nationalb.	210,00	210,00	Hansa Lloyd	81,00	82,00
Deutsche Bank	153,50	153,00	Harpener Bergbau	177,00	178,25
Diskonto-Ges.	146,88	146,88	Hartmann Masch.	28,75	28,50
Dresdner Bank	148,25	148,25	Hohenlohe-Werke	18,25	17,50
Reichsbank	168,00	168,25	Ilse Bergbau	214,50	212,50
Engelhardt-Br.	183,50	182,00	do. Genuß	114,13	114,00
Schultheiß-Patzenh.	387,00	389,00	Lahmeyer & Co.	158,00	157,50
Allg. Elektr.-Ges.	159,00	158,25	Laurahütte	68,00	67,50
Jul. Berger	272,75	271,25	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	183,00	182,25	Ludwig Loewe & Co.	233,00	236,50
Berl. Maschinenbau	118,50	119,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	86,00	84,00
Charlthg. Wasser	124,75	124,00	do. Kokswerke	88,00	88,50
Chem. Heyden	116,00	116,00	Orenstein & Koppel	120,00	120,00
Contin. Caoutschouc	110,00	109,75	Östwerke	367,00	364,00
Daimler Motoren	101,88	100,00	Phönix Bergbau	96,50	96,13
Deutsch Atl. Telegr.	97,25	96,75	Riebeck Montan	150,00	148,50
Deutscher Eisenhand.	77,25	77,63	Rütgerswerke	82,13	84,00
Donnersmarkthütte	100,00	99,00	Sachsenwerke	111,00	111,00
Elektr. Licht u. Kraft	191,00	193,00	Schles. Textil	85,00	83,00
I. G. Farben	265,00	265,00	Siemens & Halske	260,88	260,25
Feldmühle Papier	192,00	190,00	Leonhard Tietz	150,00	150,00
Gelsenkirchen.Bergw.	135,00	135,00	Deutsche Petroleum	70,00	71,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 3. November. 1 Dollar Geld 4,1885, Brief 4,1905, 1 englisches Pfund Geld 20,388, Brief 20,428, 100 holländische Gulden Geld 168,78, Brief 169,07, 100 tschech. Kronen Geld 12,411, Brief 12,431, 100 deutschöster. reichliche Schilling Geld 50,13, Brief 50,25, 100 schwedische Kronen Geld 112,58, Brief 112,78, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,945, Brief 58,465, 100 Schweizer Franken Geld 80,71, Brief 80,87, 100 französische Franken Geld 16,435, Brief 16,475.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	2.	3.		2.	3.		2.	3.		2.	3.
Elektr. Hochbahn	86,50	87,00	Mannesmannröhr.	146,75	143,63	Heine & Co.	64,00	63,50	4% dto. Salzkagutb.	3,80	3,85
Hamburg.Hochbahn	79,63	79,13	Mansfeld. Bergb.	111,50	110,00	Körtings Elektr.	108,00	110,00	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	—	—
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	216,75	215,00	Leopoldgrube	84,50	84,75	5% Bors. Eisenb. 1941	36,00	36,50
Barmer Bankverein	131,00	130,75	dto. Stahlwerke	172,75	170,25	Magdeburg.Bergw.	97,50	94,50	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	15,00	14,90
Berl. Handels-Ges.	228,75	226,50	dto. Elektrizität	145,00	143,00	Masch. Starke & H.	65,50	65,50	Ostpr. Landw. Gold-Pfandbr. 8	94,30	94,30
Comm.-u.Privatb.	161,50	160,00	Salzdetfurth Kali	224,00	220,50	Meyer Kauffmann	83,00	83,00	Prov. Sächs. Idw. dto. 8	95,70	95,30
Mitteld. Kredit-Bank	214,00	208,50	Schuckert & Co.	175,00	170,25	Mix & Genest	134,00	131,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	98,00	97,00
Preussische Bodenkr.	120,50	120,00	Accumulat.-Fabrik	159,00	158,00	Oberschl. Koks-G.	71,50	70,50	dto. dto. dto. dto. Em. 5	97,50	97,25
Schles. Boden-Kred.	118,50	118,50	Adler-Werke	92,25	91,75	E.F. Ohles Erben	49,50	47,13	dto. dto. dto. dto. Em. 2	—	—
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsru. Ind.	61,00	60,50	Rückforth Nachf.	95,25	94,75	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	2,18	2,16
Neptun, Dampsch.	130,50	132,50	Busch Wagg. Vrz.	84,50	83,88	Rasquin Farben	—	95,00	dto. Landwirtschaftl. Rogg. 5	8,27	8,20
Schl. Dampsch.-Co.	110,00	116,50	Fahlberg List. Co.	128,00	123,05	Ruscheweyh	117,38	116,25	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
Hambg. Südam.D.	200,00	—	Th. Goldschmidt	113,00	110,00	Schles. Cellulose	147,75	142,00	Nr. 1-60000	50,40	50,25
Hansa, Dampsch.	209,00	208,50	Guano-Werke	106,00	98,00	dto. Elektr. La.B	156,50	154,00	oh. Auslos.-Recht	12,50	12,20
Dtsch.Reichsb. Vz.	98,00	98,00	Harbg. Gum.Ph.	81,00	81,00	dto. Leinen-Kram.	78,00	76,00	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
A.-G. f.Verkehrsw.	148,00	147,00	Hirsch Kupfer	102,25	101,00	dto. Mühlenw.	—	—	Goldpfandbriefe	94,00	94,00
Brauereien.			Hohenloherwerke	18,50	18,25	dto. Portl.-Zem.	195,00	194,50	6% dto.	89,00	89,00
Reichelbräu	305,00	305,00	C. Lorenz	108,25	107,00	Schl. Textilw.Gnse.	68,00	—	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
Löwenbräu-Böhm.	275,50	276,50	J. D. Riedel	49,00	48,13	Siegersdorf Werke	101,50	102,00	Gold.-K.-Schuldv.	90,00	90,00
Industr.-Werte.			Krauss & Co.Lokom.	56,00	56,00	StettinerEl.Werke	145,00	142,88	Preuß. Central-Bod.	—	—
Berl. Neurod.Kunst	—	111,00	Sarotti	174,00	169,75	Stoewer Näh. h.	53,00	53,00	Gold-Pfandbr. 10	106,50	106,25
Buderushisenw.	96,38	95,00	Schles. Bergbau	118,50	118,75	Tack & Cie.	112,50	112,50	dto. 1926 7	94,00	94,00
Dessauer Gas	171,50	168,00	dto. Bergw.Beuthen	154,00	156,00	Tempelhofer Feld	78,25	78,00	dto. 1927 6	89,00	89,00
Deutsches Erdöl	129,50	126,00	Schubert & Salzer	335,00	331,25	Thüringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	Preuß. Gold-Komm. 28 Serie 3 1	95,00	95,00
dto. Maschinen	73,00	70,00	Stühr & Co., Kamg.	141,25	140,13	Varziner Papier	130,50	128,00	dto. 27 Serie 4 8	90,00	89,50
Dynamit A. Nobel	126,25	122,50	Stolberger Zink	191,00	187,00	Ver. Dt. Nickelwerke	155,00	155,00	dto. 24 Serie 1 8	98,00	98,00
D.Post.-u.Eis.-Verk.	35,00	36,00	Tel. j. Berliner	70,75	70,75	Ver. Glanzst.Elberld.	586,00	573,00	dto. 25 Serie 2 8	97,00	96,75
Elektriz.-Liefer.	157,00	154,50	Vogel Tel.-Draht	91,00	90,38	Ver. Smyrna-Tepp.	139,50	140,00	4% Oest. Goldrente	—	—
Essner Steinkohlen	137,50	134,50	Braunkohl.Brik.	178,00	175,25	E.Wunderlich & Co.	134,00	134,00	4% dto. Kronenrente	—	—
Felten & Guill.	120,00	118,75	Carol. Braunkohle	186,00	184,00	Zeitner Maschinen	152,00	151,00	4 1/2 % dto. Silberrente	—	4,38
G. Genschow & Co.	95,25	95,25	Chem.Ind.Gelsenk.	86,00	87,00	Zellst. Waldh.VL a B	98,00	98,25	4% Türk. Adm.-Anl. 88	8,00	8,50
Hamburg. Elkt.-Wk.	142,75	141,13	dto. Wk.Brockhues	—	75,50	Vers.-Aktien.			4% dto. Zoll-Oblig.	12,13	12,60
Harkort Bergwerk	—	27,00	Deutsch. Tel.u.Kabel	90,50	92,00	Allianz	295,50	295,00	4% Ung Goldrente	—	—
Hoersch, Eis. u. Stahl.	150,00	146,50	Deutsche Wolle	48,00	47,50	Nordstern Allg. Vers.	89,50	86,00	4% dto. Kronenrente	2,30	2,35
Kaliwerk Aschersl.	155,25	151,00	Eintracht Braunk.	161,00	160,00	Schles. Feuer-Vers.	68,50	66,00	4% Schles. Altlandschaftl.	17,90	17,80
Klöckner-Werke	135,50	133,75	Elektr. Werke Schles.	145,25	142,60	Viktoria Allg. Vers.	2700,0	2760,0	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Köln-Neuess. Bgw.	148,00	145,00	Erdmannsd. Spinn.	118,00	118,50	Festverz. Werte.			4% Schl. Ldsch. A	17,95	17,75
			Fraustädter Zucker	131,00	135,00	4% Elis. Wb. Gold	3,95	4,20	3 1/2 % dto. dto.	—	—
			Fröbelner Zucker	88,00	88,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.	6,30	6,30	3% dto. dto.	—	—
			Gruschwitz Textil	101,50	100,00				Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4	103,25	103,25
									dto. dto. dto. R. 1	86,00	86,00

Goldanleihe, 1932er 94,20, 1935er große —, kleine —, Ostdeutl. Auszahlung Warschau 46,925—47,125, Rattowitz 46,90 bis 47,10, Posen 46,85—47,05, große polnische Noten 46,825—47,225.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag

Breslau, 4. November. Die Geschäftstätigkeit an der heutigen Produktenbörse war ziemlich unbedeutend, weil bei anreichendem Angebot die Kaufkraft gering war und die Käufer große Zurückhaltung zeigten. Brotgetreide war genügend zugeführt, die Preise für Weizen und Roggen konnten sich nicht halten. Gute Braugerste lag ruhig. Industriegerste unverändert. Wintergerste fast geschäftlos. Hafer sehr ruhig. Mehl ruhig und im Preise nachgebend.

Lebensmittel fast geschäftlos. Raps wenig gehandelt, fest. Leinsamen in guter Ware fest und konnte seinen Preisstand behaupten. Senfsamen etwas fester. Hanfsamen geschäftlos. Mohnsamen wenig gehandelt.

Hülsenfrüchte zu Speisewezden in besserer Ware knapp zugeführt, gefragt. Vitoriaerbsen und kleine gelbe Erbsen gefragt. Bohnen, weiße, in guter Ware gefragt. Wicken und Ackerbohnen ruhig. Pelusken geschäftlos. Lupinen wenig beachtet, geschäftlos.

Am Klee- und Sämereimarkt war die Stimmung ruhig und wurde wenig gehandelt. Futtermittel lagen fest und wurden wenig gehandelt. Delfuchen fest. Kleie stetig. Raufutter ruhig. Stroh im Preise nachgebend. Heu unverändert.

Kartoffeln bei schwächerem Angebot in Speisewaren gefragt. Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,30, Roggen 71 Kilo 26,30, Hafer 20,80, gute Braugerste 27, mittlere 25, Industriegerste einschl. Wintergerste 22. Tendenz: Matt.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37,25, Roggenmehl 36,25, Auszugmehl 42,25. Tendenz: Ruhig.

Delfaaten (100 Kilo): Winterraps 33, Leinsamen 36, Senfsamen 33, Blaumen 74. Tendenz: Wenig Geschäft.

Raufutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,40, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,30, Gerste- und Haferdrabpreßstroh 1,30, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,30, Roggenstroh (Breitbruch) 0,90, Heu gut gesund trocken 2,80. Tendenz: Weiter ruhig.

Hülsenfrüchte: Vitoriaerbsen 51—57, gelbe Mittel-erbsen 38—43, kleine gelbe Erbsen 32—36, grüne Erbsen 40—49, weiße Bohnen 33—35. Tendenz: Stetig.

Berlin, 8. November. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 241—244, Dezember 270—269,5 u. G., März 271,5, Mai 272, maiter; Roggen, märk. 232—236, Dezember 243,5, März 244,75, Mai 251,75, maiter; Sommergerste 220—226, ruhig; Hafer, märk. 197—210, März 222, Mai 223, maiter; Mais 191—193, ruhig.

Weizenmehl 31—34,25, ruhig, Roggenmehl 31,5—33,25, ruhig, Weizenkleie 14,50—14,75, stetig, Roggenkleie 14,75—15, stetig, Raps 335—345, stetig, Viktoriaerbsen 52—57, kleine Speiserbsen 35—37, Futtererbsen 22—24, blaue Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 14,75—15,5, Rapskuchen 15,9—16,2, Leinfuchsen 22,3—22,5, Erbsenschrot 10,7—10,8, Sojabrot 20,4, Kartoffelflocken 23,6—24.

Bremen, 3. November. Baumwolle 23,30, Elektrolytkupfer 127,50.

Im niederschlesischen Steinkohlengrubegebiet liegt, wie die Industrie- und Handelskammer Schweidnitz berichtet, die Förderung von 18 967 Tonnen im September auf 18 933 Tonnen im Oktober. Die Kohlerzeugung ging dagegen arbeitsmäßig von 2516 Tonnen auf 2445 T. zurück. Das Geschäft in Hausbrandkohle belebte sich.

Ueber die Wirtschaftslage im Oktober berichten die preussischen Industrie- und Handelskammern, daß eine Besserung der Handelsbilanz und ein weiterer Rückgang der Arbeitslosenquote festzustellen ist. Diesen verhältnismäßig günstigen Tatsachen steht gegenüber, daß die Preise vieler Waren und der Lebenshaltungskosten gestiegen sind und daß die Wünsche der Arbeitnehmer nach Lohnerhöhungen verstärkt hervortreten. Die Berliner Börse erreichte mit einem Durchschnittskurs von 154,3 v. H. ihren tiefsten Stand in diesem Jahre. Die großen Anforderungen des Staates und der Gemeinden lassen eine Milderung des Steuerdrucks noch nicht erhoffen.

Im Einzelhandel war im Oktober, wie die preussischen Industrie- und Handelskammern berichten, der Geschäftsverkehr lebhaft, besonders im Textilhandel. In dem Bekleidungsbedarf ist mit Beginn der kälteren Jahreszeit eine leichte Besserung eingetreten. Im Schuh- und Reparaturschuhmacher-Handwerk war die Lage uneinheitlich. Das trockene Wetter verminderte den Herbstbedarf. Obgleich die Preise für Schuhe sehr im Steigen begriffen sind, sind die Läger des Einzelhandels mit Waren zu allen Preisen noch ziemlich gefüllt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zum Eingefand! „Postauto hilt!“

Die Talbahn-Direktion versucht, die Bahnverbindung nach Giersdorf an den Sonntag-Nachmittagen als auch für Schönwetter einwandfrei organisiert hinzustellen. Es wird ihr aber nicht gelingen, die tatsächlichen Zustände zu verschleiern, da sie

jedermann bekannt sind. Ich bin jedenfalls nicht der Einzige, der es schon seit Jahren vorzieht, Sonntags grundsätzlich nicht mit der Straßenbahn zu fahren, um nicht Gefahr zu laufen, durch das auf der Bahn herrschende Gedränge und Gequetsche verärgert nach Hause zu kommen.

Die Fahrpreise der Talbahn sind so gestellt, daß das Publikum Anspruch auf eine Beförderung erheben kann, die, wenn auch kein Sitzen, so doch wenigstens ein bequemes Stehen ermöglicht.

Die Klagen, die hier vorgebracht werden, lehnen bei allen Straßenbahnen wieder, die Ausflugsverkehr haben. In den Abendstunden, kurz vor Einbruch der Dunkelheit, drängt sich der Verkehr auf diesen Bahnen auf das Vielfache des normalen Verkehrs — oft bloß für eine einzige Stunde — zusammen. Die Hirschberger Talbahn will aber, wie wir erfahren, zukünftig in immer stärkerem Maße Extrazüge zu den Hauptverkehrsstunden einlegen, um wenigstens eine etwas einwandfreie Fahrt zu ermöglichen.

Die Redaktion.

Hauptkreditgeber Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Ausbr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. B.: Paul Kessler, für Lokales, Provinzielles, Bericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

Der Herbst, sowie der Winter mit seinen kühlen Winden, Regenschauer und Schnee, vor allen aber seinen unregelmäßigen Temperaturen, ist die Zeit der Erkältungen. Das ständig in der Luft sowie auf der Körperoberfläche bedrohende Meer der Krankheitskeime findet den durch eine plötzliche Abkühlung entstandenen schwachen Punkt an unserer Abwehrfront schnell heraus und überbringt da in den Körper ein, wo durch ungenügende Blutzirkulation die Widerstandsfähigkeit vorübergehend herabgesetzt ist. Eine solche örtliche Abkühlung kann durch Zugluft an schlecht geschützten Stellen des Körpers entstehen oder durch nasse Hölle, feuchte Kleider, hervorgerufen werden. Als bestes Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen haben sich die berühmten Hustenbonbons „Weg ist er“ bewährt. Sie lindern Husten und Heiserkeit, Atemnot, lösen Schleim. Dieselben enthalten eine die Atmungsorgane schützende Antiseptikum. Sie schützen deshalb gegen Erkältungen deren Folgen Niesen, Sängern usw. können dieselben zu ständiger Gebrauch nur empfohlen werden. Zu haben sind „Weg ist er“ in Beuteln zu 30 und Kartons zu 50 Pfg. in Apotheken und Drogeriehandlungen. Achten Sie aber auf den gesetzlich geschützten Namen „Weg ist er“. Lassen Sie sich aber nichts anderes aufreden.

Zweite Serienwoche

Für 1.-M. erhalten Sie v. 2.11.—8.11.
1 Pfd. beste Schmierseife 1 Pfd. Soda
1 Rieg. Kernseife 1/2 Pfd. Kartoffelmehl
3 lange Lichte

Seifenhaus

Hermine Kunz

Markt 11 Eingang Dunkle Burgstr.

Invaliden-Rentner,
58 J. alt, evangelisch,
sucht

**Lebens-
gefährten**

ohne Anhang, gleich.
Alters, mit etwas
Vermögen od. Rent-
bezug, auch eigene
Wohnung erwünscht.
Ermöglichte Ang.
unter G. Sch. 580
postlag. Schmiedeburg
(Riesengebirge).

Die Person, welche
von der Spindler,
habe die graue

Kostümjacke

mit w. Seidenfutter
entworf. hat und
auch gesehen wurde,
fordern wir auf, die-
selbe an die Exped.
des Boten z. schicken,
andernfalls werden
wir gerichtlich vorgch.

Schicken Sie mir sofort
Ihre Adressen!

Bevor Sie wo an-
ders kaufen, möchte
ich Ihnen meinen
großen Katalog mit
über 1500 Artikeln
gratis zusenden. Für
wenig Geld gute
Ware! Preise zum
Laden! Sie werden
staunen!
Kaufhaus M. Groß-
mann, München 389,
Dreimühlenstraße 19,
Jährl. Abz. 100 000 Pat.

Ferne Länder,

seltene Volkssitten in
packend lebendigen Schil-
derungen.
Neue Verzeichnisse frei
E. F. Kahl-Buchhandlung
Emsdett. i. Westf. 2
Richardstraße 69

Speisezwiebeln

per Str. Markt 9,50
inkl. Sach. ab hier,
versendet per Nachn.
Richard Boden & Co.,
Calbe a. S.

Herr Franz Wigott in Nieder-Schreiber-
han ist nicht mehr für mich tätig und
nicht berechtigt Aufträge für meine
Firma entgegen zu nehmen.
Ferner gebe ich bekannt, daß

Herr Eberhard Glahn
in Hirschberg

Steinstraße 42, mit dem heutigen
Tage die Vertretung für meine
Firma übernommen hat.

Carl Jung,

Belz-Manufaktur, Frankfurt a. Main.

An alle

Haushaltungs-Vorstände

sei hiermit die Bitte
gerichtet, nächsten
Sonntag zu Tisch
ein Glaschen

Sinalco

zu spenden.
Groß und Klein
Wird dafür dankbar sein.



lindern Husten,
Heiserkeit, Verschlei-
mung, Atemnot
zu haben in:
Apotheken u. Drogerien

Bestimmt bei:
Edward Bettauer,
Drogerie am Markt,
S. D. Marquard,
Drogerie,
Johannes Ausierczok
Bahnhofstraße 61,
R. Kapper,
Theater-Drogerie,
C. Rippert,
Drog. a. Burgturn,
und in den Apotheken,
Drogenhandlungen u.
Niederlagen, wo Pla-
tate hängen.

Verkaufe auf Abbruch:
5 gut erhaltene

Rachelöfen

dav. einer transport.
zu erfragen im
Zigarrenhaus
Max Asper,
am Hirschgraben,
gegenüber Hotel
„Banges Haus“.

Eine Orchestergeige
mit Kasten,
ein Chaiselongue,
ein Blüschhof,
Ruhbaumbettgest.

mit Mitrage,
Gaszuhängelampe
(messing),

3flamm. Gaskrone
mit Hängelicht, mess.,

Gaswandarme
und Lyras,

ein runder Ruhbaum-
Salontisch,

eine neue beheizte
Klurgarderobe

preisw. zu verkaufen

Fischerberg 12.

Wegen Umstellung a.
Auto verkaufe zu
günst. Zahlungsbed.:
1 eleg. Wiener Coupee,
1 2spänn., mod., innen
4sitzigen Fensterwagen,
1 eleg. Parkwagen
mit abnehmbarem
Antifessig,

1 eleg. ar. Schlitten,
1 Halbverbedwagen,
F. M. Nießisch,
Gartenbänderfabrik,
Siedischau,
Preis Bunsau.

Tanz- und Anstands-Kursus in Spiller.

Anmeldungen und nähere Auskunft nächsten Sonntag, den 6. Novemb., von 4 Uhr ab im Gasthaus Siebenhaar.

Marie Seeliger, Tanzlehrerin.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Hirschberg (Rsgb.)

Zufolge unserer Bekanntmachung vom 28. September d. J. sind für die Neuwahl des Kassen-Ausschusses sowohl für d. Arbeitgeber- als auch die Arbeitnehmervertreter nur je ein Wahlvorschlag gültig hier eingegangen. Die darin ausgeführten Personen gelten somit nach § 9 der Wahlordnung als gewählt.

Der für den 13. d. Mts. deshalb angesetzte Wahltermin wird hiermit aufgehoben. Die Listen der gewählten Ausschussmitglieder liegen in der hiesigen Hauptgeschäftsstelle — Bahnhofstraße 43d — zur Einsichtnahme aus.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb 14 Tagen beim Versicherungsamt angefochten werden, das n. § 33 d. Reichsversicherungsordnung entscheidet.

Hirschberg im Riesengebirge,
den 3. November 1927.

Der Vorstand.

Marquardt, Vorsitzender.

Freiw. Versteigerung

Heute Sonntag, den 5. November, von früh 10 Uhr ab, werde ich in Strauß Hotel, hier, einen großen Vofen noch sehr gut erhaltene Möbel,

bestehend aus

Kleiderschränken, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Waschtischen mit Marmorplatten, Nachtkischen, Bettstellen mit Matratzen, Regalen, Waschtisch, Bildern, ferner 1 tadellose Schneidemaschine u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Franz Sack,

Auktionator und Taxator,

Hirschberg i. Rsgb., Hellerstraße 8.

Deutscher Kriegerbund.

Sterbekasse u. Lebensvers., Berlin, Vertragsgesellschaft „Friedrich-Wilh.“ Versicherung.

Sämtliche Versicherten des Deutschen Kriegerbundes von Warmbrunn u. Umgebung bitte ich zwecks Aufklärung üb. Aufwertung u. Weiterversicherung am Montag, den 7. November 1927 bei Herrn Obermeister R. Geppert, Warmbrunn, Neumarkt 1, von 9 bis 19 Uhr, vorzusprechen.

Paul Schüller, General-Agent.

Beschluß.

Am 21. Septbr. 1923 ist in Hirschberg i. R. seinem Wohnsitz, der am 28. November 1846 zu Liegnitz geborene Rentner (früher Kaufmann) Otto Ed., preussischer Staatsangehöriger, verstorben. Erben desselben sind bisher nicht ermittelt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche Erbrechte an d. Nachlaß des Verstorben. zu haben meinen aufgefodert, diese Rechte bis zum 1. März 1928 bei dem unterzeichneten Gericht zur Anmeldung d. bringen. Geht innerhalb einer Frist von 3 Monaten nach dem 1. März 1928, also bis zum 1. Juni 1928 beim unterzeichneten Nachlaßgericht d. Nachweis, daß das behauptete Erbrecht besteht oder daß es gegen den preussischen Fiskus im Wege der Klage gelt. gemacht ist nicht ein, so wird das behauptete Erbrecht unberücksichtigt. bleiben und die Feststellung ergehen, daß ein anderer Erbe als der preussische Fiskus nicht vorhanden ist. Hirschberg i. R., den 24. Oktober 1927. Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Sonntag, 5. Nov., mittags 12 Uhr, versteigere ich in Brückenberg meistbietend geg. Barzahlung:

1 Fuchsstute,

etwa 10 Jahre alt, Bieterversammlung im Hotel „Germania“.

Ende, Kreisvollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung.

Sonntag, 5. Nov., versteigere ich meistbiet. gegen sofort. Zahlung in Wiersdorf, nachmitt. 2 U., Dämmers Waffhaus:

100 Büchl. Schnitzkrem

12 Pack Nügel.

Die Pfändung ist anderorts erfolgt.

Herrl.

Gerichtsvollzieh. Fr. M.

Herrsdorf u. R.

Auktion

Sonntag, den 6. 11., 12 Uhr, wird in

Ketschdorf,

Villa Raupach,

Nachlaß versteigert

Möbel, Bettstellen mit Matratzen und Hausgerät etc.

50-60 Zentner gute

Speisekartoffeln

hat abgegeben

Nieder-Langensau 30

Gut erhaltenes, 11.

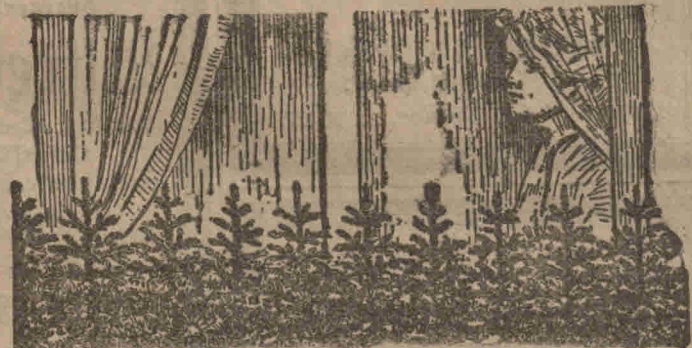
Kirschbaumbüfett

sofort zu verkaufen.

Frankstr. 14, postex.



Sechs Meistermischungen, allgelobt.
Für jeden Geschmack gut ausprobt!



Sonderangebot, bis 15. November: Balkonschmuckpflanzen, der Winter- schmuck der Fenster und des Balkons: 40 frischgrüne Tannenbäumchen mit Wurzeln M. 1,75, 80 Tannenbäumchen M. 3. — Malblumenstauden 4 Pf., Schneeglöckchenwiebeln 4 Pf., Crocuswiebeln 4 Pf., Frühlingswiebeln 4 Pf., Narzissenwiebeln 4 Pf., Tulpenwiebeln 4 Pf., Gladiolenwiebeln 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3,85, alles in Prachtfarben. Hyazinthenwiebeln 18 Pf., 100 Stück M. 15. — Riesenfrüchtige Brombeeren. Himbeeren, Johannisbeeren, 50 Jahre lang tragende, edle Sorten, der Strauch 75 Pf., 4 Sträucher M. 2,25, 10 dieser edlen Beerensträucher M. 4,50, Rosensträucher, edle, 50 Jahre lang blühende Sorten, der Strauch 75 Pf., ein Prachtfortiment dieser Edelrosen, jede Sorte mit Namen 8 Sträucher M. 3,25, 12 Sträucher M. 6. Edle Teerosen-Sträucher 90 Pf. Edle Rosen-Hochkämme mit Namen M. 1,50. — Edle Stachelbeer- und Johannisbeer-Hochkämme M. 1,50. — Kaktensamen, eine Portion 45 Pf., 10 Portionen M. 3. — Mandelbäumchen M. 1,25, 8 Mandelbäumchen M. 3. — Edelbalientknochen, Prachtforten mit Namen, 35 Pf. — Christrosen-Stauden 35 Pf. — Apfelbäume, Birnbäume, Pflaumenbäume, Kirschbäume, ganze Menschenalter hindurch tragende, edle Sorten M. 2, 6 solcher Edelobstbäume M. 10. — 100 Maulbeersträucher zur Seidenraupenzucht M. 4,50, 1000 Maulbeersträucher M. 36. — Weißdornhecken, Hainbuchen, Tannenhecken, wohlriechende Rosenhecken, Rauscherhecken, Eichenhecken, Lebensbaumhecken, 100 dieser Hecken-Pflanzsträucher jedesmal M. 5, 1000 Pflanzsträucher M. 48. — Unansehnliche Stellen in Schmuckplätze verwandeln Decksträucher und blühende Biersträucher, wie Jasmin, Flieder, Haselnüsse etc., 10 Pflanzsträucher in Sorten unserer Wahl M. 2,75, 20 Pflanzsträucher M. 5. — Kahle Wände und Räume beleben rasch mit anmutigem Grün Wilde Wein Sträucher 75 Pf., Edle Kletterrosen Sträucher 90 Pf., Selbstklimmende Ampelopsis Hleerwein Sträucher 90 Pf., Edle Reinstöcke M. 1,75, Clematis-Sträucher M. 2, Efeusträucher 75 Pf. — Hornspäne, der große Schieber, der die Erträge verdoppelt und verdreifacht, auch arme kümmerliche Böden reichtragend macht, das große Paket 35 Pf., 7 Pakete M. 2. — Verbindlich bis 15. November. Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt, best. bürdtliche Lieferanten.

Verreise

von Sonntags, den 5. Nov., mittags, bis Montag den 7. Nov., mittags.

Vertreter Dr. Schwieger, Petersd.

H. Peterseim-Vorstell. pr. Arzt.

Seiferschau i. Rsgb.

Eine fast neue

Schrotmühle

steht wegen Platzmangel zum Verkauf
Boigsdorf Nr. 149



Sie laufen wie eine Biene!

In der dehnbar gestrickten Winzerschuhbekleidung, einzige und sichere Hilfe bei allen Fußleiden, für Haus und Straße, in mäßig warmer u. kühler, einfacher sowie Luxusausführung.

Winzerschuh-Niederlage

I. Baumann,

Hirschberg, Schmiedeburger Straße 11.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme von nah und fern, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben, unversehrlichen Eltern zuteil geworden sind, für die vielen Kranzspenden, das zahlreiche Grabgeleit, und Herrn Pastor Klein für die trostreichen Worte am Sarge, sowie Herrn Kantor Schubert für die schönen Gesänge, sagen wir allen

unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernd. Hinterbliebenen.

Familie Hatwig,
Familie Knoll,
Gustav Güttler.

Ob.-Merzdorf, im November 1927.

Für die anlässlich des Todes unseres lieben Vaters, des

Hauptlehrers i. R.

W. Winkler

bewiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank** aus.

Görlich, Greiffenberg, Hirschberg, Schreiberhau

Im Namen der Hinterbliebenen:

Gertrud Winkler.

3000 Mark

zur ersten Stelle auf Geschäftsgrundstück von einem jungen, strebsamen Geschäftsmann gesucht, Vermittlung verbet. Angeb. unt. **P 151** an den „Vote“ erb.

500 Mark

zur 1. Stelle sofort auf Landwirtschaft. gef. Angeb. unt. **N 171** an den „Vote“ erb.

800 Mark

für bald auf mittl. Landwirtschaft. gef. Sicherh. vielf. vorh. Angeb. unt. **F 184** an den „Vote“ erb.

2000-2500 Mk.

als 1. Hypothek auf eine 21 Morg. große Landwirtschaft. zwecks Neubau bald oder l. 1. 1928 gesucht. Angeb. unt. **S 197** an den „Vote“ erb.

Tätiger, Kaufmann.

Teilhhaber

mit 4-5000 Mark Einlage für dießige, gutbes. Unternehmung m. ausst. reicher Zukunft gef. Off. Ang. u. **W 179** an den „Vote“ erb.

2-3000 Mark

sind zur 1. Stelle a. Landwirtschaft oder Hausgrundstück von Selbstgeber auszuweisen. Angeb. unt. **C 205** an den „Vote“ erb.

Suche 10-12 000 Mk.

auf Villen-Grundstück in einem Badeort a. 1. Hypothek. Angeb. unt. **F 142** an den „Vote“ erb.

Bald 6000, 8000 und 10000 Mark

auszuleihen gegen erste Hypothek in Stadt oder Kreis Hirschberg

M. Conrad, Hirschberg i. R., Kaiser-Friedrich-Str. 15a

Wer beteiligt sich an reellem Unternehmen mit ca.

1500-2000 Rmk.

Angebote unter **T 176** an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Gr. Edgrundstück

mit Laden und großen Lagerräumen, sowie sofort freierwerdender 2-Zimm. Wohnung in bester Lage Laubans, sofort veräuß. Zukunftsreiche Ede, für jede Branche geeignet und ausbaufähig. Erforderl. 20-25 Mille bar. Nur ernstgemeinte Angeb. hab. Zweek. Angebote unter **E 163** an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Wasserkraft bis 150 P.S. Belohnungsfreie Wohnungen

nur in Verbindung mit Zimmerplatz, Stallung, Werkstatt oder Fabrikaal verpachtet

Herm. Möller, Giersdorf i. R.

Erlösz für tüchtigen Kaufmann!

Kleiner Fabrikbetrieb in Giersdorf, sehr gutes, ausst. reiches Unternehmen, umständlicher unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Größere Aufträge und äußerst tüchtiger Fachmann vorhanden. Kaufpreis 6000,- Mark. Angebote unter **V 178** an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Für die so zahlreiche Teilnahme von nah und fern, welche uns bei dem Hinscheiden mein. lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter erwiesen worden ist, sprechen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank

aus.

Hermann Klebe als Gatte
nebst Kindern.

Johnsdorf bei Spiller, 3. 11. 27.

Statt Karten.

Es ist uns Herzensbedürfnis für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden und bei der Einäscherungsfeier unseres teuren Entschlafenen, des

Obergerichtsvollziehers

Alfred Rüffer

hierdurch allen unseren **tiefgefühltesten Dank** auszusprechen.

Insbesondere danken wir dem Verein ehemalig. 19er Hirschberg.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frieda Rüffer geb. Bergel.

Bunzlau, Petersdorf u. Voigtsdorf, im November 1927.

Damen- und Herrenwäsche-Herstellung

billigst nach persönlichen Wünschen

K. Dinglinger

Alte Herrenstr. 23 1 Min. vom Markt

Kartoffel-

Körbe-Gabeln-Schneideln-Hacken

Carl Gabelig, Richte Burgstraße 17
Fernsprecher Nr. 215

Hausschneiderin

Unterricht an eig. Garderobe, 1-3 Monate. Gleichzeitig empfehle meine Werkstatt für Kostüme, Mäntel, Kleider usw.

Marie George, Meisterin,
Bahnhofstraße 43a.

Parkett- u. Stabfußboden

liefert und verlegt
G. Hielscher, Mauer am Bogen,
Gerurus Maydorf Nr. 6.

Wäschestoffe

Inletts, Flanelle, Handtücher
weiße und farbige Schürzen

K. Dinglinger

Alte Herrenstraße 23 — 1 Minute v. Markt

Wir haben mit dem 1. November d. J. dem „Verlag Fremdenführer für Hirschberg und das Riesengebirge“

die Anzeigenvertretung unseres Blattes für Schlesien und das Riesengebirge übertragen. Bei der Aufgabe von Inseraten in unserem im In- und Auslande weit verbreiteten internationalen Hotel- und Bäderführer bitten wir die verehrlichen Kur- und Badeverwaltungen, Verkehrsvereine, Hotel- und Fremdenheimbesitzer, sich an obigen Verlag wenden zu wollen.

Neues Wiener Journal, Wien I.

Qualität Passform Billigkeit

sind die Vorzüge meiner Waren

Herren-Ulster

in neuesten Stoffen u. Fassons

75,- 60,- 54,- 42,- 38,-

Herren-Paletots

in schwarz und marengo

65,- 57,- 48,- 40,-

Rock-Paletots

in eleganten Formen

85,- 75,- 65,- 58,-

Winter-Joppen

in Sport-Formen

35,- 30,- 25,- 20,- 18,-

Sport-Anzüge

in allerneuest. Stoff., 4- u. 3-teil.

75,- 68,- 60,- 55,- 45,-

Knickerbocker

in neuesten Mustern

20,- 18,- 15,- 12,-



Herren-Anzüge

in moderner Ausführung

80,- 72,- 65,- 50,- 35,-

Blaue Kammgarn-Anzüge

in 1- und 2-reihigen Formen

85,- 75,- 65,- 60,- 55,-

Smoking- und Tanz- Anzüge

90,- 80,- 73,- 62,-

Loden-Mäntel

in prima Qualitäten

42,- 36,- 32,- 28,- 24,-

Cord-Anzüge

in besten Qualitäten

60,- 55,- 45,- 38,-

Breeches-Hosen

in großer Auswahl

16,- 14,- 12,- 10,- 8,-

Wind-Jacken

Leder-Jacken

Lederol-Jacken

Max Behrendt

das Spezial-Bekleidungshaus für den Herrn

Landhaus

m. 6 Wrg. Land, 2 Zimm., 4 Kammern, Boden, Stall u. viel Nebengelände, elektr. Licht u. Wasser im Hause, ist mit leb. u. tot. Invent. zu verkaufen u. sofort zu übernehmen. Agenten ausgeschl. Angeb. unter D 96 an den „Vote“ erb.

Einfamilien-Haus, hier, beste Lage, 6 Zimm., Küche, restl. Zubehör, Wasserleit., elektr. Licht, Gas. Garten, alles frei, f. 40 000 RM. zu verk. Angeb. unt. G 165 an den „Vote“ erb.

Werkstatt

mit Motorantrieb in Dörmstedt (Kynast) ist per bald zu vermieten.

Glasschleifer-Werkzeug

komplett, zu verkaufen. Angeb. unter L 75 postlagernd Dörmstedt u. R. erbeten.

Grundstücke

Selbstkäufer sucht

Gasthaus

mit oder ohne Land oder Kolonialwarengeschäft mit Grundst. sofort oder später zu kaufen. Angebote m. näheren Angaben u. Preis unter J 189 an den „Vote“ erb.

Suche gutgebendes

Gasthaus

oder Geschäft mit Grundst. in leb. Stadt oder Ort bei 12 Mille bar zu kauf. Angeb. unt. D 206 an den „Vote“ erb.

Landhaus

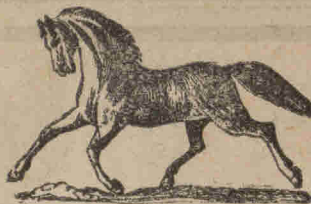
mit großem Garten oder etwas Land in schöner Gegend, nahe Bahn, von Selbstkäufer gesucht. Off. Ang. u. N 193 an den „Vote“ erb.

Einfamilien-Villa

in Bad Warmbrunn, mit 15 Mille Anzahl. evtl. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. V 200 an den „Vote“ erb.

Landhaus,

mit großem Garten, bei höherer Anzahl. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. U 199 an den „Vote“ erb.



Treffe Sonnabend, d. 5. November, abends, mit einem frischen Transport von 20 Stück ganz erstklassigen, starken, 2- u. 3-jährig., überfles.

Fohlen

ein und stehen dieselben die folgenden Tage über sehr preiswert zum Verkauf und Tausch bei

Paul Baerisch,
Greiffenberg i. Schles.,
Telephon 57.

Treffe Sonntag mit einem großen Transport

**prima
Muskühe**

in Hirschberg ein, und stelle dieselben im Gasthof zur Glocke preiswert zum Verkauf.

Gustav Schubert, Zöbten.

Junge Zug- und Nutzkühe

nabe zum Kalben, stehen preisgünstig zum Verkauf.

M. Later, Zöbten.

**Zwei starke
Arbeitspferde**

zu verkaufen, von 10 Pferd. die Wahl. Paul Strecker, Zementwarenfabrik, Ober-Reppersdorf bei Landesbunt, Schl.

Schlachtpferde klt.

Feige, Hirschberg. Priesterstr. 9. Tel. 609.

Starke Fohlen

1½ Jahr alt, sowie ans Futter gewöhnte

Ferkel

verkauft Oswald Raupach, Glöckchenleichen.

Starke Ferkel

verkauft Dominikus Hindorf.

Junge Nuthuh,

mit 3. Kalbe, Rest zum Verkauf Reibnitz Nr. 37.

Schäferhund

büßig zu verkaufen. Markt 22, 2. Etage.

Junge Dackel

braun, 8 Woch. alt, zu verkaufen. Karl Schödel, Warmbr. Straße 11.

Stellenangebote

männliche

Suche für sofort zwei tüchtige, junge

Otensetzer

Franz Schwanitz, Otensetzermeister, Gehhardtsdorf bei Friedeberg.

Malergehilfen

für dauernde Arbeit sucht Robert Sig. Krummhölz i. B., Fernsprecher 202.

Glasschleifer-Gehilfen

somit gesucht. Angeb. unt. Z 180 an den „Vote“ erb.

Existenz

durch risikolose Übernahme einer

Generalvertretung

Je nach Tätigkeit monatl. 600—1000 M. Gewinn. Betriebskapital u. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Auch für Nichtkaufleute, da Einarbeit. völlig kostenlos. Teilen Sie sofort Ihre Adresse mit. Aufschreiben an Wader, Hagemann & Co., Pöbstein (Tür.)

Schmiedegeheile

für in Aufschlag, sowie einen

Behrling

Reizt sofort ein Fritz Ditz, Schmiedemeister, Hirschberg i. B., Fernruf 902.

Einen jüngeren Tischlergesellen für Bau und Möbel stellt bald ein M. Pander, Tischlerei mit Maschinenbetrieb, Verbitsdorf.

Packer

ge sucht. Reichliche Bezahlung.

Haushälter

arbeitsfreudig und befähigt kleine Reparaturen an Tisch- u. Wägen, auszuführen, welche sich zum baldig. Antritt mit Zeugnisabschrift. und Bild. Benken Schindler, Schreiberhan i. B.

Grossknecht

zu Neujahr gesucht. Gutsbesitzer Herr. Ditz, Spiller, Kreis Löwenberg.

Burschen

zum baldig. Antritt. M. Schneider, Rittergut Tleschmannsdorf Kreis Schönau an der Rappach.

Suche bald oder 15. Novbr. kräftigen

Lehrburschen

oder Unterschweizer. G. Richter, gepr. Oberweizer, früher: Nieder-Wiesenthal bei Böh. jetzt: Dom. Blume, rade, Kreis Neu-Markt i. Schleien.

Kontoristin

für bald gesucht, firm in Stenographie und Schreibmaschine. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, wenn möglich Lichtbild, Angabe des Alters und Gehalts-Ansprüche unter D 184 an den „Vote“ erbeten.

Stellengeheile

männliche

Kontorist,

flotter Stenotyp., m. Bureauarbeiten gut vertraut, sucht Tätigkeit in Bureau oder anderw. geeignete Position. Off. Ang. u. F 136 an den „Vote“ erb.

Högebauer

Betriebsleiter

sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angeb. unt. C 161 an den „Vote“ erb.

Maschinen-schlosser

21 Jahre alt, sucht Stellung in Fabrik als Reparaturschl. Selbiger kann auch Drehschleif. verrichten. Angeb. unt. U 177 an den „Vote“ erb.

Jüngerer, lediger

Chauffeur

Führerschein 2b, gut. Zeugnisse, sucht bald od. später Stellung zu Pers. od. Lieferwagen. Angeb. unt. P 173 an den „Vote“ erb.

Kraftfahrer

1 und 2b, sucht Tage- u. Stundenarbeitsstelle. Angeb. unt. Z 158 an den „Vote“ erb.

Haushälter

Jünger, kräft. Mann sucht Stellung als in größer. Gasthaus. (Branchenbildung). Angeb. unt. O 172 an den „Vote“ erb.

Stellenangebote

weibliche

Jüngerer, erfahren.

Mädchen

als zweites, m. gut. Zeugnisse, zum 15. Novbr. gesucht. Schleißer Adles, Bad Warmbrunn.

Kontoristin

mit Buchführungsarbeiten vertraut, p. sofort gesucht. Angeb. unt. A 181 an den „Vote“ erb.

Alleinmädchen, ev., f. ev. herrschaftl. Haushalt z. l. Dez. nach Berlin gesucht. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschrift an Rathja, Berlin W 30, Hindauer Straße 11.

Köchin und Stubenmädchen

z. l. Dezbr. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau von Planitz, Arnsdorf i. B., Villa Vergnügen.

Mädchen

für Küche und Haus für bald gesucht. Gutsbesitzer G. Ditz Spiller.

Gesucht zum baldig. Antritt ein evangel.

Stubenmädchen

(18—20 Jahre) für Villenhaushalt mit besten Zeugnissen. Streich, Gerichsdorf i. B., Bergstraße 15.

Hausangestellte

nicht unt. 21 Jahren, welche selbst. kochen kann, per sol. gesucht. Angeb. unt. B 204 an den „Vote“ erb.

Stellengeheile

weibliche

Höchstens 27 J., sucht z. 15. 11. oder später Stellung als Stäbe

in Land- oder Geschäftshaushalt bei Familienanschl. auch in frauenl. Haushalt Kenntnisse in allen hauswirtsch. Arbeit. Angeb. unt. L 169 an den „Vote“ erb.

38. Mädchen, 18 J.,

sucht Stellung

in besserem Haushalt, evtl. auch als Verkäuferin in Bäckerei oder Konditorei zum 1. Januar 1928. Angeb. unt. E 185 an den „Vote“ erb.

Mädchen, 25 J alt,
mit Kochkenntnissen
sucht per 15. Novbr.
Stellung als

Alleinmädchen

in begerem Haush.
Gute Zeugnis, vorh.
Angeb. unt. T 100
postl. Hirschberg-R.

Landwirtsch., 19 J.,
sucht Stellung

für Küche und Haus
z. 15. 11. od. später.
Angeb. unt. P 195
an den „Boten“ erb.

Suche

für meine Tochter

Stellung

unter Anleitung der
Hausfrau, 15 J. alt,
kräftig u. gesund u.
mit allen häuslichen
Arbeiten vertraut.
Angeb. unt. E 207
an den „Boten“ erb.

Rheinländerin, Witwe,
sucht Stellung als

Stütze,

wo sie hies. Küche
erlernen kann. 26 J.
alt, fleißig u. selbst.
in häusl. Arbeit, a.
Ausbeuern u. Platt.
Früher bis jetzt den
elterl. Geschäftsbau-
halt. Gefällige An-
gebote unter L 191
an den „Boten“ erb.

Mietsgefuche

Jung. Ehepaar sucht

1-2 Zimmer

mit Küche, leer oder
wenig möbliert, zum
1. 12. 27 od. 1. 1. 28.
Angeb. unt. T 198
an den „Boten“ erb.

Beste Geschäftslage Bahnhofstr., möbl. Zimmer f.
Bureau, evtl. mit Wohnung, sof. zu verm.
Angeb. unt. W 201 an den „Boten“ erb.

Bureau u. Lager, beste Geschäftslage, elektr.
sofort oder später zu vermieten.
Angebote unter Z 202 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Wohnungs-Tausch!

Berlin W nach Hirschberg.
6-Zimmer-Wohnung mit Beigelaß
geg. 3-5-Zimm.-Wohn. m. Beigel.
Angebote unter A 203 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Bereinsanzeigen

**Freiwillige
Feuerwehr**

Hirschberg.

Abteilung I

Sonntag früh 7 Uhr:

Kleiderappell

mit sämtl. Uniform-
stücken im Feuer-
wehrhaus, Vollzahl.
Erscheinen erforderl.
Der Vorstand.

Verlagshausfreie

Wohnung

1-2 Zimmer und
Küche, in Hirschberg
bald gesucht. Sech-
stättig bevorzugt.
Angeb. unt. R 174
an den „Boten“ erb.

Vermietungen

M. möbl. Zimmer,
sep. Eing., elektr. L.
per sof. zu vermieten
Jacobs, Warm-
brunner Str. 53, I.

2 möbl. Zimmer

ohne Küche, in ruh.
Straße gelegen, zum
15. Nov. evtl. 1. Dez.
zu vermieten.
Angeb. unt. C 183
an den „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Schmidbeers, St. 2, p.

Gut möbliertes
Balkon-Zimmer,
mit oder ohne Pens.,
dauernd, für Älteren
geb. Herrn oder Ehe-
paar zu vermieten.
Angeb. unt. S A 1
Hermisdorf (Kynast)
postlagernd erbeten.

2 trockene Keller

bald zu vermieten.
Kellerstr. 12a, 3. St.

1 gr., sehr gut möbl.
Zimmer f. 1-2 Pers.
ev. m. Küche u. Waschl.
bald zu verm. Hirschb.
Gbf., Jägerstr. 16, hpt.

Hundertfünfzigjahrfeier!

Evangelische Kirche zu Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 6. November 1927,
5 Uhr:

Geistliche Abend-Musik

anlässlich der Einweihung der Bach-
orgel. Orgelwerke von Bach u. Heger.
Bach: Kantate: „Wachet auf, ruft
uns die Stimme“ für Chor und
Orchester. Eintritt 50 Pfg.

Homöopathischer Verein

Hirschberg und Umgegend.

Dienstag, den 8. November 1927,
8½ Uhr, Hotel 3 Berge, Hirschbg.
1. Vortrag d. Herrn Dr. med. A. Zweig
über

**Das nervöse Kind — Spinale
Kinderlähmung.**

2. Geschäftliches.
Gäste, die herzlich willkommen sind,
zahlen 50 P. Eintrittsgeld.

Achtung!**Einladung**

Zum

9. Stiftungsfest

des Ziegenzuchtvereins Hirschberg
am Sonntag, den 5. November
1927, abends 8 Uhr, im Saale des
Gasthaus. zum Berliner Hof label
ganz ergebenst ein

der Vorstand.

**Schützengilde
Hirschberg.**

Montag, den 7. November:

Letztes Schießen

von 14½ Uhr ab.

Montag, den 14. November, abds.

von 20 Uhr ab:

Beginn des Zimmersinken-schießens.

Der Vorstand.

ZUM FELSEN

Heute Sonntag, den 5., u. morgen
Sonntag, den 6. November 1927

SCHLACHTFEST

Es laden freundlichst ein
RUDI FRANK U. FRAU

Evangelischer Volksverein

mit Jugendgruppe.

Sonntag, den 6. d. Mts., im Gasthof
„Zum Kronprinz“:

43. Stiftungs-Fest

Anfang 7 Uhr abds. Der Vorstand.

Tenglerhof.

Heute Sonntag:

Schweinschlachten!

Musik. Unterhaltung mit Tanz-
Einlagen.

August Benedix's Gasthaus.

Sonntag, den 5. November 27:

Großes Schweinschlachten.

Freitag, abends ab 7 Uhr: Weißfleisch.
Es ladet ergebenst ein d. D.

Gasthof „Zur Burg“

Heute Sonntag, 5. November:

Wild- und Geflügelessen

Es laden freundlichst ein
Wilhelm Reul und Frau.

Erholungsbaude**Baude bei Grunau**

Sonntag, d. 5. November 1927:

Schweinschlachten.

Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmes mit Tanz.

Es ladet ergebenst ein
Oskar Kretschmer.

Gasthof „Zur Krone“ Berbisdorf

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmes-Feier

mit T A N Z,

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden freundlichst ein
Paul Krems und Frau.

Autoverbindung um 3 und 4 Uhr vom
„Berliner Hof“ ab.

Stephans Gasthof :: Berbisdorf.

Sonntag, den 6. November, und
Montag, den 7. November 1927:

Kirmes-Feier

Musik von Mitgliedern der Jäger-
kapelle.

Montag, abends 8½ Uhr:

Konzert

des Musikkorps des Jäger-Bataillons
(II. Inf.-Regt. 7.) Hirschberg.

Leitg.: Herr Ob.-Musikm. Markschell.

Sonntag und Montag: Autoverbindg.
ab Berliner Hof nachm. 3 u. 4 Uhr,
zurück nach Wunsch.

Es laden ergebenst ein
C. Stephan. D. Hornig u. Fr.

Gemälde-Ausstellung

MünchnerKünstler

Werke von

Barascuda †	Hassenteufel	Müller-Wischin, Prof.
Baierl, Theod., Prof.	Halberg-Kraus	Neppel, Hch.
Bergen, Claus, Prof.	Hesse, Rud., Prof.	Roth, Toni, Prof.
Best, Hs., Prof.	Hengeler, Adolf, Prof.	Rouband, Prof.
Egersdoerfer, Konr.	Herold, E.	Schleißner †
Eyer, J.	Hänger sen.	Schmid, Matth., Prof. †
Defregger, Franz v., Prof. †	Hoffmann, Anton, Prof.	Schulz-Stradtman
Dill, Otto, Prof.	Jank, Angelo, Prof.	Seyler, Jul., Prof.
Feuerbach, Anselm †	Jilenz	Stuck, Ritter Fr. v., Prof.
Frank-Kraus, Rob.	Kirner †	Szankowski, B. v.
Fränkel, Clemens	Klebe, J.	Voltz, Friedr., Prof. †
Grützner, Ed. v., Prof.	Kronberger †	Wenk, Albert, Prof.
Habermann, Prof.	Lehmann-Leonhard	Wolf, Rud.
Harburger, Ed. †	Lutz, Hans	Wopfner, J., Prof. †
Hanke, Hans	Magidóy, W.	Zimmermann, Prof. †

und viele andere

Nur von Mittwoch, d. 2., bis einschl. Sonntag, d. 6. November, im Konzerthaus, Promenade 8/9 in Hirschberg (Riesengeb.)

Eintritt 80 Pfg. — Geöffnet ununterbrochen von 10-7 Uhr

Kinder in Begleitung Erwachsener frei

Seiffersdorf.

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier!

Es laden freundlichst ein
W. Schröter und Frau.

Gasthof „Zum Felsenkeller“ Maidau.

Sonntag, den 6. November, und
Dienstag, den 8. November 1927:

Kirmesfeier

Es laden freundlichst ein
Familie Gustav Ruffer.

Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn

Freitag, den 4. November,
Sonntag, den 5. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:

Großes Winzerfest

Es ladet ergebenst ein
Rudolf Wabel.

Gasthaus „Schwarzer Adler“, Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 5. November, u.
Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmesfeier

mit musikalischer Unterhaltung.
Um gütigen Zuspruch bittet
Familie C. Enderwisch.

Unreines Gesicht!

Pickel, Mitesser usw.
verschwinden sofort!
Durch welches einfache
wunderbare Mittel
teile gern kostenlos
mit. Frau M. Poloni,
Hannover, D 48
Ebenstr. 80 A.

Kretscham Eichberg.

Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmesfeier mit Tanz

Es laden freundlichst ein
A. Konrad und Frau.

Hotel-Restaurant „Auguste Viktoria“ Hermisdorf u. Kynast.

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

mit musikalischer Unterhaltung.
Es laden freundlichst ein
G. Hampel und Frau.

Gasthof „zur Hoffnung“ Petersdorf im Riesengebirge.

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

Es laden freundlichst ein
Hermann Wiesner und Frau.

Warmbrunner Singspiele • Hotel Preussischer Hof Bad Warmbrunn

Metropolis

Der Spitzenfilm der Weltproduktion

Sonntag, den 5. November

Beginn 6 und 8 Uhr

Sonntag, den 6. November

Beginn 4, 6 und 8 Uhr

Montag, den 7. November

Beginn 6 und 8 Uhr

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Duhendkarten auch zu diesem Film Gältigkeit haben.

Am Mittwoch, d. 9., u. Donnerstag, d. 10. November. Beginn 6 u. 8 Uhr

Der tanzende Tor — ein Meisterwerk mit Gösta Ekman
Karina Bell und M. de Jeraudy.

Wiener Café

DAS VORNEHME ABENDLOKAL

Tanzpaar: EDDY & POLO Kapelle BARTHEL

Hotel Preußenhof • Bad Warmbrunn

Sonntag, den 5. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:

Hauskirmes

Erstklassige Musik **Tanz**

Wie beliebt das kleine Schlagsahnehäuschen in Kynast!

ist, beweist, daß dasselbe in diesem
großen Maße besucht wird,
und daß alle Kunden stets wieder-
kommen. — Also beste Adresse.

„Hubertusbaude“

Saalberg i. R.

Sonntag, den 5. November, und
Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmes.

Autopendelverkehr von Thalbahn-
Endstation Hermisdorf u. Kynast bei
solider Preisberechnung.

Johannes Rother, Oblasser's Hotel

Hain im Riesengebirge.

Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmesfeier

Es ladet freundlichst ein d. D.

Von 4 Uhr nachmittags ab:
Musikalische Unterhaltung.

Bergschlößchen Nieder-Schreiberhau.
Sonntag, den 5., und Sonntag den
6. November 1927:
Große Kirmes.

Lyroler Gasthof • Zillerthal.

Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmesfeier

Für Speisen und Getränke ist bestens
gepflegt.Es ladet freundlichst ein
Familie Richard Franke.

Gaststätte „3 Linden“

Waltersdorf bei Kupferberg.

Sonntag, den 5. November, u.

Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmes-Feier

verbunden mit Schweinschlachten u.

musikalischer Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein

die Lindenwirtin A. Rother.

Ratskeller Kupferberg

Sonntag und Sonntag:

Kirmesfeier

Es ladet freundlichst ein

Oswald Bräuer.

„Feldschlößchen“ • Buchwald i. R.

Sonntag, den 6. November, und

Montag, den 7. November 1927:

Große Kirmesfeier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es ladet freundlichst ein

Hermann Seidel und Frau.

Oberkretscham Buchwald.

Sonntag, den 6. November 1927:

Große Kirmes-Feier

Erstklassige Ballmusik.

Es ladet freundlichst ein

Paul Feist und Frau.

Schichtkretscham Streckenbach

Sonntag, den 6. November, und

Montag, den 7. November 1927:

Kirmes-Feier

Es ladet freundlichst ein

H. Müller.

Baherkretscham Baherhäuser

Sonntag, den 5. November:



Schweinschlachten.

Von 11 Uhr ab:

Weißfleisch und Weißwurst

Es ladet ergebenst ein

M. Bornmann.

Schichtkretscham Stonsdorf

Sonntag, den 5. November, und

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier

mit Wild- und Geflügel-Essen.

Es ladet freundlichst ein

W. Schmidt und Frau.

Schneekoppe • Geidorf

Sonntag, den 5. November:

Schweinschlachten.

Voranzeige!

Mittwoch, den 9. November, und

Sonntag, den 13. November 1927:

Gr. Kirmes-Feier

Es ladet ergebenst ein

Alfred Wost und Frau.

Bahnhotel Krummhübel i. R.

Sonntag, den 5. November, u.

Sonntag, den 6. November 1927:



Großes Schlachtfest

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Es ladet freundlichst ein

August Jöbel und Frau.

Brückenberg i. Rsgb.

Hotel Schweizerhaus

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier.

Es ladet freundlichst ein

L. Leiser.

Feldkretscham Kammerwalbau.

Sonntag, den 6. November 1927:

Kirmes-Feier

Es ladet freundlichst ein

Familie Raupach.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Reichsadler Rohrlach.

Sonntag, den 6. und 13. Novemb.:

Kirmes.

Es ladet freundlichst ein

Familie O. Klemm.

Schichtkretscham Magdorf.

Sonntag, den 6. November, und

Sonntag, den 13. November 1927:

Gr. Kirmesfeier mit Tanz.

Es ladet freundlichst ein

Adolf Berst.

Matzdorf.

Sonntag, den 6. November, und

Donnerstag, den 10. November:

Kirmesfeier!

Es ladet freundlichst ein

Ernst Engmann und Frau.

Kretscham Hindorf

Sonntag, den 6. November, und

Montag, den 7. November 1927:

Große Kirmesfeier •

Montag nachmittags 4½ Uhr:

Militär-Konzert.

Ausgeführt vom Musikkorps des

Jäger-Bataillons Nr. 7.

Leitung Obermusikmeister Markschefel.

Es ladet ergebenst ein

Reinhold Hainke.

„Reichshalle“ Hindorf.

Sonntag, den 6. November, und

Montag, den 7. November 1927:

Kirmes-Feier

mit TANZ.

Es ladet freundlichst ein

Familie Rob. Hein.

Schichtkretscham Berthelsdorf

Sonntag, den 6. November, und

Montag, den 7. November 1927:

Große Kirmes-Feier

Flotte Musik.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

E. Hübner.

„Deutscher Hof“ • Berthelsdorf

Sonntag, den 6. November 1927:

Gr. Kirmesfeier mit Tanz.

Stimmungslapelle — — Paschtisch.

Für gute Speisen und Getränke ist

bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten

Georg Schmiedel und Frau.

Voranzeige!

Donnerstag, den 10. November:

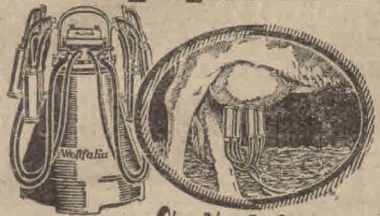
Großes Solistenkonzert

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Anfang 6 Uhr.

Westfalia



Melkmaschine

Beste Leistung! Hervorragende Leistungen!

Die einzige Westfalia-Melkmaschine
besitzt eine Überlagerungsfeld

Siehe die einzige Einzelpatent

HANESON & SCHMIDT A.G. DEIDE i. WESTF.

Nadelrundholz

sowie 2-m-Rollen

ebf. auch ganze Wäldungen kauft
Gütemerk Liebrecht,
Straupitz,
Telephon Hirschberg Nr. 274.

**Stab- u. Parkett-
Fußböden**
in bekannter
Ausführung.

**Hirschberger
Holzindustrie**
W. RUDOLPH & Co. Hirschberg

Wäscherollen
für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 23, Ysselsteinstr.
Liste frei Teilzahlung.

Geldschrank

gut erhalten, zu verkaufen.
Geht. Zuschriften unter H 188 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Teppiche - Läufer ohne
Anz. in 10 Monats. Miet.
Agay & Glück, Frankfurt
a. M., Gullenstr. 75/V
Schreiben Sie sofort!

Drainröhren

verkauft
Schloß Ruhberg,
5. Schmiedeberg-R.

Ich kaufe
Rum und Arrac
nur bei Gries,
Kaiser-Friedr.-Str. 16

Gem. Roh-Zelle

kaufen höchstzahlend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dtl. Burgstr. 16.

Textilwarenpflege - Olynobol

Einf. Kleiderstoffe 1.60	Züchen . . . Bezug 6.95
Karos u. Streif. 0.95, 0.80	Inlett . . . „ 11.25
Hemdenbarchent 0.65	Handtücher . . . Stück 0.50
Jackenbarchent . . 0.95	Betttücher . . . 2.95, 2.75
Rockbarchent . . . 0.95	Bettdecken . . 3.75, 2.95

Taghemd 1.20	Herrenfütterhosen . 3.75, 2.95
Nachthemd 3.75	Normalhosen 2.50, 1.95
Beinkleid 1.60	Schlüpfer . . . 1.95, 1.65
Prinzeßrock 2.40	Reformhosen 3.50, 2.40
Hemd hose 1.95	Kindertrikots von 1.95 an
Untertaille 0.95	

Makotrumpf . 1.45, 0.85	Barchendhemden
Reine Wolle . 3.95, 2.40	für Männer . . 2.95, 2.40
Kinderstrümpfe Wolle u. 0.95 an	für Frauen . . 2.25, 1.95
Socken 0.70, 0.50	Strickwesten . 6.40, 4.95
Strickwolle Lage 0.48, 0.38	Hosenträger . 0.85, 0.60

J. L. Pariser's Wwe., Markt 5

Achtung!

Klavierkäufer!

Zahlreiche Vorkommnisse zwingen uns zur
Flucht in die Öffentlichkeit. Die in der
ganzen Welt bekannten und geschätzten

Seiler-Klaviere

werden seit dem Jahre 1849 ausschließlich
in Liegnitz gebaut. Jeder Schlesier kennt
den hochgeachteten Namen Seiler, aber nicht
jeder achtet beim Kauf eines Seiler-Klaviers
auf den Vornamen, Ed. So ist es schon oft
vorgekommen, daß dem nicht achtamen
Käufer statt eines Pianos von

Ed. Seiler in Liegnitz

das Fabrikat einer ähnlich lautenden Berliner
Firma angeboten wird. Darum, Klavierkäufer,
seht Euch beim Klavierkauf Firma und
Herstellungsort ganz genau an und prüft
daraufhin auch den Kaufvertrag, ehe Ihr ihn
unterzeichnet.

Ed. Seiler

Pianoforte-Fabrik G. m. b. H.
Liegnitz.

Alleinvertretung und Lager für Hirschberg und Umgegend:

Pianohaus Aug. Benedix

Hirschberg, Wilhelmstraße 55 Fernruf 161

Stühle und Sessel

in jeder Ausführung
sehr billig bei
Möbel-Linke,
Schmiedeberg, St. 22

Wermut-Wein

sehr bekömmlich,
magenstärkend
empfehlen in ver-
schiedensten Preislage
lose u. in Flaschen

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft
Markt 14 und
Greiffenberger
Straße 20/22

Magen-

tee Nr. 38 777 seit vie-
len Jahren b. Appetit-
losigkeit. Erfüllt d. Ma-
gens und Unterleibs
Schmerzen u. Schwin-
delanfällen bestens ge-
währt. Nur echt mit d.
Nr. 38 777 allein er-
hältlich. Germ.-Drog.
Dr. Beje.

**la Mama-
puppe**
mit Babykopf
direkt von Fabrik
Adolf Zinner,
Schalken l. Thür.
50 cm. . . 4.20
60 cm. . . 6.00
75 cm. . . 9.00
franko Nachnahme.
Liste, auch über
Babies u. Gelenk-
puppen, frei.

Vollgatter

gut erhalten, 700 mm
Durchlab, 1 gebt.
Dampfkessel,
1 gebrauchte
Dampfmaschine,
50 P. S., preiswert
zu verkaufen.
Näheres u. B 189
an den „Boten“ erd.

ELEKTROPAN
ALFR. JENSEN
HIRSCHBERG i. RSG.
Wilh.-Str. a. Stadttheater.
Glühlampen
Sicherungen
Lamellen-
Schalter
TEL. 304

Tapeten

in den schönsten und
neuest. Mustern. Man
verlange kostenfrei
Musterkuch Nr. 306,
Gebr. Kleber,
Bismarckstr.

Sonder-Angebot!!

Auf sämtl. Damen- u. Herrengarderobe **10 % RABATT**, dabei auf das bekannte
Teilzahlungssystem in Wochen- oder Monatsraten. Kleine Anzahlung, langfrist. Kredit
 nur im **Berliner Credithaus**
Gebrüder Metzker, Hirschberg i. Rsgb. Schulstr. 9



Schützen Schuh und Strümpfe vor Nässe, Schmutz und Beschädigungen.
 Sind leicht und elegant am Fuß, auch bequem an- und abzulegen.
 Halten Ihre Füße angenehm warm und sind für jedes Wetter passend.

Schuhhaus
FRITZ KÖNIG
Schmiedeberg i. R.

Das Haus der fachkundigen Bedienung
 und der billigsten Preise.
 Gegründet 1843

Von heute ab empf.:
Gutes Vollkornbrot
 und
H. Plannkuchen.

Gustav Weyrauch's
 Bäckerei,
 Gunnersdorf i. R.,
 Fichtestraße 9.

Schuhwaren-
Total-Ausverkauf

zu niedrigsten Preis.
 im Schuhhaus

Pischel,
 Hellerstraße 26.

Zu verkaufen ein

Gauning-
Glaubjanger

fast neu, f. 220 Volt.

A. H. H.,
 Schloßmühle,
 Erdmannsdorf i. R.

Eine Feime
Stockholz

verkauft Petersdorf,
 Pöbe Seite Nr. 102.

Von Sonntag, d. 5. November, bis
 Montag, d. 7. November, findet eine

Gr. Blumenschau

in den großen Räumen des Hotels
 „Drei Berge“ statt. — Eröffnung:
 Sonntag um 10 Uhr. — Eintritts-
 preis: für Erwachsene 50 Pfennig
 für Kinder 25 Pfennig.

Zu regem Besuch ladet höflichst ein
 der Gartenbau-Verein i. Rsgb.

Adventssterne

schöner Zimmerschmuck
 in der Adventszeit

Wilhelm Baerwaldt
 Schildauer Straße 19.

Pianos

stimmt u. rep.

K. Abel

Klavierfedler

Markt 18 Tel. 442

Ziegen-, Kaninfelle

sowie alle and. Arten

Felle

kauft zu sehr hohen

Preisen

Herm. Hirschstein,

Markt 5,

im Hause von Pariser.

Ziehung unwillkürlich

ii. u. 12. November

Mainzer Dombau-

Geld-Lotterie

5866 Gewinne

und 1 Prämie Mark

115000

60000

40000

20000

5000

Alle Gewinne bar
 ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3 M. Postgebühr

Liste 35 Pf.

5 Lose sort. einschl. 15 M.

Porto u. Liste

überall erhältlich.

Deutsche Lot.-Emiss.-Ges.

Berlin W 9, Lennestr. 4

Postschek. Berlin 13870

Die gesamte Fabrik-
 kation eines

Elektro-

Feuerzeuges

mit mehreren Tauf-
 Einzelteil, ist spott-
 billig zu verkaufen.

Dazu zwei
Holzdrehbänke

mit Vorlege

und eine

Bildhauerbank.

A. H. H.,

Schloßmühle,

Erdmannsdorf i. R.

Verloren!

Medaillon

am Sonntag von

Gunnersdorf bis

Märzdorf. Weg. Be-

lohnung abzugeben. Im

„Boten“ a. d. Rsgb.

haben Sie

bereits an die notwendigen
 Einkäufe für den

Winter

?

gedacht

Wir bieten Ihnen die Möglich-
 keit, bei geringer Anzahlung
 u. kleinen wöchentlichen od.
 monatlichen Raten Qualitäts-
 waren in

Garderoben

für Damen u. Herren

zu erwerben. Grösste Rücksicht bei
 Krankheit u. Erwerbslosigkeit

Ausweis bitte mitbringen

Berliner

Credithaus

Hirschberg, R.

Nur Promenade 12.

„Correkt“

Gelegenheitskauf!

Belzjacke

(grau Wallaby), sehr gut erhalten, zu
 verkaufen. Preis bei Barzahlung
 200 Mk. Angebote unt. H 210 an den
 „Boten“ erbeten.

Wegen Aufgabe des Artikels

empfehle billigst:

Herren- u. Knaben-Winter, Schwe-
 den-, Bozener- u. Gummi-Mäntel.

Ferner völliger Ausverkauf in:

1/2, 3/4 und Langschäftern,

sowie Kinderstiefeln.

Firma Joh. Dersch,

Bad Warmbrunn.

Leistungsfähige

Schleiferei

für große Quantität,
 in Basen u. Karaff.,
 bei sofortiger Ab-
 zahlung gesucht.
 Angeb. unt. P 768
 an Pausen Verlag,
 Ann-Exp., Wilm-
 erbeten.

Kinderwagen,

gut erh., zu verkauf.
 Gunnersdorf i. R.,
 Bägerstr. 3, 1. Et., L.

Dreissamm, Gaskocher,

2 Fenster Leinwand,

verkauft

Wilhelmstraße 73.

Linoleum

in allen Breiten.

E u g e l, Warmbrunn

Von Sonnabend, 5. November, bis Donnerstag, 10. November

50 Pfg.

95 Pfg.

95 Pfg.

1⁹⁵ Mk.

1 Mtr. Hemdentuch, 70 cm breit
 2 gelbe Poliertücher
 2 Wischtücher, kariert, 45/45
 1 Hemdenpasse (Spitze)
 1 Stid. Stiderei, 4,60 Mtr.
 1 1/2 Mtr. Trägerband, weiß
 1 imit. Wildledergrütel, farbig, für Damen
 1 Paar prima Kinderstrumpfhalt.
 1 Paar pa. Damenstrumpfhalt.
 1 Paar pr. Damenstrumpfgürtel
 1 P. bis gewebte Damenstrümpfe (farbig od. schwarz) und 1 Nadeln Stopfgarn
 1 P. reinwollne Fühlänge, schwarz.
 3 Dyd. Druck- u. Wäschebügel, sortierte Größen
 2 Scheuertücher
 5 Paar Schuhfentel, 120 cm
 3 Paar Schuhfentel, 100 cm
 6 Hauben- od. Stirnneze (dopp.)
 1 Ansteckblume
 1 Topflappentasche
 1 Deckchen
 1 Korsettgehör und 1 Seiftuch
 1 Paar Sockenhalter
 2 weiche Krage
 1 Garnitur (Spiegel und Kamm)
 1 Taschenmanifure
 1 Friseurkamm
 2 Rollen Kiolett-papier
 1 Kiolett-papierhalter
 1 Bund Brettchen, 6 Stück
 1 Gewürzgetreide
 1 Eierkänder
 1 Holzgarnitur
 1 Messerlappen
 1 Fußbunt
 1 Bund Nadeln und Nadelstift
 1 Handtuchleiste
 1 Brotkörbchen
 1 Tisch-Tablett
 2 Teeglashalter, vernickelt
 1 Blechrahmspiegel
 1 Eitelker, Zwiebelmusk., t. a. N.
 1 Butterdose, weiß
 2 Kuchensteller, bunt, groß
 1 Kuchensteller, bunt, klein
 2 Schalenkörbchen
 1 Kuchenteller, weiß und bunt
 1 Schüssel
 1 Jardiniere
 1 Butterglode
 1 Zitrusglas mit grünem Stiel
 1 Weinglas mit grünem Stiel
 1 Postkartenrahmen

1 Mtr. Hausfrauentuch „Treffer“
 1 Mtr. Küperband, 80 cm breit
 1 1/2 Mtr. Hemdenbarchent
 1 1/2 Mtr. Flanell
 1 Mtr. Belourbarchent
 3 Staubtücher, 48/50
 1 Serviette, 60/61
 1 Mtr. Handtuch, rein. Leinen
 1 Mtr. Handtuch, Halbleinen (grau, mit roten Streifen)
 2 Mtr. Gardinenstoff
 1 Wachs- u. Wandschoner
 1 Bettvorleger
 1 Puppenstoppdecke
 1 Stiderei-Hemdenpasse
 1 St. Stiderei, 3,05, 3,45, 4,60 m
 1 kunstseidener Schal, bunt
 1 Ansteckblume
 2 kunstseidene Haarbänder
 1 Stid. Klappspitze
 1 Rolle 1000/4 Obergarn und 2 Mapp. Briefpapier
 1 P. eleg. Damen-Strumpfgürtel
 1 P. pr. Damen-Strumpfhalt.
 1 P. Seidenflor- oder Mato-Damenstrümpfe, (schwarz, farb.)
 1 Paar Stutzen
 1 Winter-Vorhemd
 1 P. Gummi-Hosen-Träger
 1 Binder
 1 Paar gemusterte Socken
 1 Paar Strapazier-Socken
 1 Läufer
 1 Mitteldecke, gestickt
 3 Taschentücher
 4 Taschentücher
 1 Damen-Gummi-Schürze
 1 Wirtschaftsschürze
 1 Strumpfhaltergurt m. 4 Haltern
 1 Knabenschürze
 1 Büstenhalter und 1 Seiftuch
 1 Kammgarnitur
 1 Karton (Spiegel und Bürste)
 1 Wachs- u. Wandschoner
 1 Haarbürste
 1 Handspiegel
 1 Zahnbürstenständer
 2 Vagen à 50 Gramm Strickwolle (grau, schwarz)
 1 Damentragen, neueste Formen
 1 Stid. Wäscheband, weiß 1 1/2 cm breit, 20 Mtr.
 2 Mitteldecken, bunt
 1 Tablett
 1 Wischtücher

1 Kleiderleiste
 1 Handtuchhalter
 1 Holzgarnitur
 1 Kofosschen
 1 Wurzelschrubber
 6 Stid. polierte Kleiderbügel mit Steg
 1 Nermelplättchen
 1 Nachgeschir, weiß, 22cm
 2 bunte Schüsseln, 16 u. 20 cm
 1 Gimer und 1 Tablettdeckchen
 3 Paar Goldrandtassen
 4 Stid. Kaffeebecher
 3 Stid. Goldrandteller, 17 1/2 cm
 2 Stid. Teller m. bunt. Rante, 19 1/2 cm
 2 Stid. Teller, Streubl., 17 1/2 cm
 1 Kaffee- oder Zuder-, Tee- oder Kaffee-Büchse
 1 Nadelkorb
 1 Papierkorb
 1 Zeitungsmappe
 1 Bürstentasche
 1 ovaler Spiegel, weiß
 1 Wäscheleine
 1 Aluminium-Kasserolle flach oder tief, 16 cm
 1 Paar schwarze Teetassen
 1 Isolierflasche
 4 Bierbecher, Goldrand, 5/20
 4 Biergläser
 6 Tg- und 6 Kaffeeelässel
 1 Puppenrumpf
 1 Ball, bunt
 1 Gewehr
 1 Eisenbahn
 1 Metallophon
 1 Klavier
 1 Laubsägegarnitur
 1 Werkzeugkarte
 1 Baby
 1 1/2 Mtr. Büchen, bunt, 80 cm br.

3 Mtr. Hemdentuch
 1 1/2 Mtr. Staut, 80 cm breit
 3 Wischtücher, kariert halbleinen, 55/55
 1 Mtr. Kolodamast, 100 cm breit
 1 Bettvorleger
 100 cm Wachs- u. Wandschoner, Mtr. 1,95
 1 P. waschseidene Damenstrümpfe (schwarz, farbig)
 1 P. Seidenflor-Damenstrümpfe (schwarz, farbig)
 1 Sportschal, bunt
 1 Apachenschal
 1 Damengürtel (Wischleder) moderne Farben
 1 Einsatz-Hemd, Größe 4
 1 Herren-Normal-Hose (Gr. 4)
 1 Frottierhandtuch (48/110) und 1 Seiftuch
 1 Damenhemd
 1 Paar Damenschlupfer
 1 Jumperhülle
 1 Tricot-Frauenleibchen
 1 Handtasche (Leber)
 1 Kinder-Esservice, bunt, 5tlg.
 1 Brotstückenbüchse
 1 Sah Schüsseln, 7tlg.
 1 Kaffee- oder Zuderbüchse mit Nadeldeckel
 1 Glas-Fruchtschale
 1 Base, gepreßt
 4 Biergläser, geschliffen
 1 Tintenschale
 1 Papierkorb
 1 Nadelnader im Karton
 2 Teegläser mit Halter u. Tablett
 1 Rohlentasten
 1 Küchenlampe
 1 Feuerwehrauto
 1 Trommel

50 Pfg.

1 Holzkof
 1 Spirituslocher
 1 Silberbuch
 1 Märchenbuch
 1 Rechenmaschine
 1 Rubus
 1 Trompete
 1 Springschnur

1 Auto
 1 Kugelteller mit Pferd
 1 Ball, bunt
 1 Puppe
 1 Celluloid-Baby
 1 Puppen-service
 1 Trommel

Sämtliche Waren sind in den Schaufenstern und auf Tischen ausgestellt.

